



06 | 2013

Informationen zur Stadtentwicklung

Statistik, Berichte, Analysen, Konzepte

Kulturbericht 2013

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Kulturbericht 2012

Herausgeber:
Stadt Ludwigshafen am Rhein

Redaktion:
Dezernat für Kultur, Schulen, Jugend und Familie
Dietrich Skibelski (Bereich Kultur, verantwortlich)
Tel. 0621 504 2042
E-Mail:
dietrich.skibelski@ludwigshafen.de

Schriftenreihe Informationen zur Stadtentwicklung
Bereich Stadtentwicklung
Postfach 21 12 25
67012 Ludwigshafen
Tel. 06 21/5 04-30 12 und Fax -34 53
E-Mail:
werner.appel@ludwigshafen.de
<http://www.ludwigshafen.de>

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort.....	4
	Kultur in Ludwigshafen am Rhein..... Dezernat 3 Kultur, Schulen, Jugend und Familie / Organigramm Kulturhaushalt 2012	16
	Theater im Pfalzbau.....	23
	Wilhelm-Hack-Museum mit Rudolf-Scharpf-Galerie.....	29
	Stadtbibliothek.....	37
	Musikschule.....	43
	Kulturbüro Kultursommer	49
	Kulturzentrum dasHaus.....	57
	Ernst-Bloch-Zentrum..... Ernst-Bloch-Preis William-Dieterle-Preis	61
	Stadtmuseum Stadtteilmuseen	69
	Stadtarchiv.....	77
	Kulturförderung..... Finanzielle Förderung kultureller Vereine Ateliers Jugendförderung/Ludwigshafener Erklärung	81
	Regionale Kooperation und Festivals..... Internationales Straßentheaterfestival Festspiele Ludwigshafen Festival des deutschen Films Enjoy Jazz Fotofestival Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg Lange Nacht der Museen Kulturhauptstadt und Stadtentwicklung	93
	Kontakt	
	Impressum	



Vorwort

Die letzten Jahre waren geprägt durch einen unverkennbaren Aufschwung des Kulturangebots der Stadt Ludwigshafen.

Es galt und gilt, über das Bewahren des Erreichten hinaus, die bestehenden Kultur- und Bildungsangebote den neuen Gegebenheiten anzupassen, neue Angebote und Formate hervorzu- bringen sowie die Bildungs- und Kulturlandschaft in unserer Stadt zu erweitern und qualitativ weiter zu entwickeln.

Einige Entwicklungslinien, die sich dabei abgezeichnet und auch weiterhin Bestand haben, möchte ich kurz umreißen:

1. Die intensive Zusammenarbeit der Kulturinstitute, der Jugendeinrichtungen und der Schulen innerhalb der Stadt hat mit ihrer Vernetzung zu einer erheblichen Verbreiterung und Qualitätssteigerung der Angebotsstruktur in allen Bereichen der kulturellen Bildung geführt.
2. Das Zusammenwachsen der Metropolregion Rhein-Neckar mit einer erfreulicherweise rasch zunehmenden Kooperation der Kultureinrichtungen ist mittlerweile ein bestimmender Faktor der hiesigen Kulturpolitik, aus dem immer mehr konkrete Gemeinschaftsprojekte entstehen. Beispielhaft seien nur die gemeinsam durchgeführten Festivals und die daraus erwachsene Kooperation der 15 Top-Festivals in der Festivalregion oder der gemeinsame Leserausweis (Metropol-Card) von derzeit 22 beteiligten öffentlichen Bibliotheken genannt.
3. In der beabsichtigten gemeinsamen Bewerbung der Stadt Mannheim und der Metropolregion um den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt liegen große Chancen, nicht nur für die Stadt Mannheim, sondern genauso für die Region und insbesondere auch für unsere Stadt Ludwigshafen. Die Ludwigshafener Themen liegen dabei auf der Hand: Kulturelle Breitenarbeit, kulturelle Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche, Integration.
4. Unabhängig von der Kulturhauptstadt-Bewerbung besteht eine wesentliche Aufgabe darin, die Themenbereiche der kulturellen Angebote für Kinder und Jugendliche und die kulturelle Bildung voran zu treiben. Die Netzwerkarbeit, die es in diesen Feldern zwischen Einrichtungen der Jugendförderung, Schulen, den Kulturinstitutionen und der freien Kulturszene gibt, eröffnen Kindern und Jugendlichen die Chancen zur aktiven Teilhabe an Bildung, Kunst und Kultur. Kulturelle Bildungsarbeit stellt einen wichtigen Schwerpunkt unserer Zukunftsgestaltung dar.

Die städtischen Kultureinrichtungen haben sich an vielen Stellenentscheidend weiterentwickelt. Eine Aufbruchstimmung in Sachen Kunst und Kultur ist unübersehbar. Diesen Weg werden wir weiter beschreiten. Da gibt es noch einiges zu tun, da sind noch viele Chancen zu ergreifen.

So ist es gelungen, die dringend nötige Sanierung des Gebäudes der Stadtbibliothek auf den Weg zu bringen. Die diesbezüglichen Planungen laufen. Die Finanzierung konnte auch durch Akquise von europäischen EFRE-Mitteln sichergestellt werden. Die Bauarbeiten werden im Jahr 2014 beginnen.

Als eine der wenigen Städte in Deutschland hat Ludwigshafen im Theater im Pfalzbau in den vergangenen Jahren mit den neuen internationalen Festspielen Ludwigshafen ein neues, erfolgreiches Festival im Bereich Theater, Tanz und Musik initiiert.

Neben den städtischen Einrichtungen prägen natürlich vor allem die vielfältigen Leistungen nichtstädtischer, privater und freier Anbieter das Kulturleben unserer Stadt. Den vielen kreativen Kulturschaffenden, Künstlerinnen und Künstlern der freien Szene, den Privattheatern und den engagiert arbeitenden Kultur- und Fördervereinen sei an dieser Stelle ebenso gedankt, wie den „Kulturinstitutionen“ BASF SE mit ihrem anspruchsvollen Kulturprogramm, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz oder dem stets innovativen Kunstverein Ludwigshafen.

Gemeinsam mit den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meines Dezernats werde ich alles daran setzen, dass der ausgesprochen positive Trend im Kulturleben unserer Stadt auch in finanziell schwierigen Zeiten fortgesetzt wird und sich Ludwigshafen künftig als Kulturstadt etablieren kann.

Der Kulturbericht der Stadt Ludwigshafen wird sich (zumindest in der Ausgabe 2012) allerdings auf die Darstellung der Arbeitsergebnisse der städtischen Kultureinrichtungen und der von der Stadt geförderten Festivals beschränken.

Prof. Dr. Cornelia Reifenberg
Beigeordnete für Kultur, Schulen, Jugend und Familie

Kultur in Ludwigshafen am Rhein

Bekenntnisse zur Stadt



Mädchen und Jungen des Jungen-Spiel-Theaters, professionelle Schauspielerinnen und Schauspieler sowie Musikerinnen und Musiker der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz führten im Theater im Pfalzbau „Die Dreigroschenoper“ auf.

Die Kultur in einer Stadt zu beschreiben ergibt mehr als die Summe der einzelnen Kulturhäuser und ihrer Programme. Die Zeit ist überholt, als Kultur auf den engeren Bereich der Kunst reduziert wurde. Ein zeitgemäßer Kulturbegriff ist nicht mehr als Luxusgut misszuverstehen, sondern betrifft die Stadt als Ganzes. So bekennt sich die Stadt Ludwigshafen ausdrücklich dazu, dass in ihren Mauern qualitativ anspruchsvolle, innovative Kunst produziert und dem Publikum angeboten werden soll. Allerdings leistet Kultur sehr viel mehr und ist viel breiter zu verstehen – Kultur ist ein wesentlicher Bestandteil der Stadtentwicklung und strahlt in viele andere Bereiche des kommunalen Zusammenlebens aus. Für viele Städte und Ballungsräume gilt, dass Kunst, Kultur und insbesondere kulturelle Bildung einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration und Inklusion darstellen. Um so mehr gilt dies für unsere Stadt Ludwigshafen mit ihrer komplexen Bevölkerungsstruktur und ihrem hohen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund.

Somit spiegelt sich in der Kulturpolitik ein Lebensgefühl wider, das die Bürgerinnen und Bürger in ihrer und für ihre Stadt empfinden. Längst hat sich die Kultur den Status eines harten Wirtschafts- und Standortfaktors erarbeitet, ist ein Gradmesser für Lebensqualität. Viele Schnittstellen verbinden die Kultur mit anderen wichtigen gesellschaftlichen Aspekten städtischen Lebens wie Bildung, Soziales oder Stadt- und Regionalentwicklung. Die Kultur einer Stadt steht für den Anspruch, den eine Stadt an sich selbst stellt, und sie ist Ausdruck ihrer Dynamik und ihres Gestaltungswillens. In dieser Perspektive, die ständig weiterentwickelt werden muss, stellt sich die Ludwigshafener Kulturpolitik ihrer Verantwortung. Kulturistin Ludwigshafenein wesentlicher Bestandteil der Stadtentwicklung.



Viele Kulturangebote verbinden Ludwigshafen mit der Metropolregion Rhein-Neckar.

Wenn heute Städte nach Standortvorteilen bewertet werden, etwa beim Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte für die Wirtschaft, sind Kulturangebote und Kulturleben zunehmend entscheidungsrelevante Kriterien. Deshalb genügt es bei Fragen der Lebensqualität und des Niveaus nicht, sich mit dem Durchschnitt zufrieden zu geben. Moderne Stadtgesellschaften setzen auf Vielfalt, Integration und Kooperation, dies übrigens nicht nur, weil für einzelne Städte Alleingänge nicht mehr finanzierbar scheinen.

Wenn Mannheim sich um den Titel einer Kulturhauptstadt Europas bewirbt, scheint ein Antreten gemeinsam mit der Region und der linksrheinischen Schwesterstadt wesentlich aussichtsreicher. Wenn die BASF SE sich zu ihrem Weltstandort Nummer eins bekennt, denkt sie an ihr gesamtes Umfeld, nicht nur mit Ludwigshafen im Fokus, sondern etwa auch an Heidelberg und die Deutsche Weinstraße in der Pfalz. Insofern sieht sich die Kulturpolitik auch zu manchem Schulterchluss mit Partnern zum Erreichen einer lebenswerten Stadt verpflichtet. Denn darauf gründen zukunftsfähige Bekenntnisse.

Die die Stadt Ludwigshafen besonders auszeichnenden und überregional Akzente setzenden Einrichtungen repräsentieren ein täglich sichtbares Programm. Sie verfolgen mit ihrem Engagement aber auch Perspektiven, die sich in städtisch wirksam werdenden Visionenniederschlagensollen. Ludwigshafens kulturelles Engagement erschöpft sich nicht in guten Einzelprojekten, sondern setzt auf nachhaltige Ziele.



Ernst Bloch nannte Ludwigshafen „Seestadt auf dem Lande“.

Hier ist ein Imagewandel zu erkennen, weg von der monostrukturellen Industriestadt hin zu einer Stadt, die mit ihrem Kunst- und Kulturangebot in der Metropolregion Rhein-Neckar mit ihren Kooperationsmöglichkeiten fest verankert ist. Darin kann Ludwigshafen zunehmend seine eigenen Akzente setzen. Als junge Stadt verfügt Ludwigshafen nicht über eine Geschichte, die sich – wie im Falle Heidelbergs, Mannheims oder Speyers – auch touristisch verwerten lässt. Der relative Vorteil daraus besteht – frei nach Ludwigshafens berühmtem Sohn Ernst Bloch – darin, an nichts mehr als an der Zukunft ausgerichtet zu sein. Ohne eine Bürde der Geschichte kann Ludwigshafen unbeschwerter in die Zukunft planen.

Die von Ernst Bloch so charakterisierte „Seestadt auf dem Lande“ bedeutet Zukunftsoffenheit. In diesem Kontext überlappen sich auch die städtischen Kulturinteressen mit denen der Metropolregion Rhein-Neckar. Regionale Kooperationen, wie die „Festivalregion“, verbinden Ludwigshafen mit den anderen Städten und Gemeinden der Metropolregion Rhein-Neckar.

Kultur in Ludwigshafen am Rhein

Kulturpolitik der Meilensteine



Die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz zeigt seit Jahren hohe Präsenz in Ludwigshafen und für Ludwigshafen. Das Open-Air-Konzert beim jährlichen Stadtfest SpektakuUm ist einer von vielen Höhepunkten.

Die Stadt Ludwigshafen hat in den 1990er Jahren einen Kulturentwicklungsplan aufgelegt, der sich in jährlichen Kulturberichten fortsetzte und die aktuellen Kulturentwicklungen dokumentierte. Sparzwänge brachten einige Einschnitte mit sich, die das Dokumentationswesen zwar einschränkten, aber die kulturelle Entwicklung nicht stagnieren ließen.

In den vergangenen zehn Jahren wurden in der Ludwigshafener Kulturpolitik Meilensteine gesetzt, die sich sowohl im Rahmen der Metropolregion als auch im überregionalen Vergleich sehen lassen können. Damit ergänzt sich die breite und von der Bevölkerung gut akzeptierte kulturelle Grundversorgung von der Stadtbibliothek über die Städtische Musikschule und das Stadtmuseum bis zum Stadtarchiv beispielhaft um wichtige Meilensteine:

- Die großen thematischen Ausstellungen in Kooperation mit der BASF SE im Wilhelm-Hack-Museum, von Niki de Saint Phalle über Miró bis Surrealismus, ergänzen zum Teil spektakulär die museumseigene Kunstsammlung von internationalem Rang. Die großzügige Unterstützung seitens der BASF SE ist sicher auch als Bekenntnis zum Kulturstandort und als flankierende Unterstützung für die Kulturpolitik zu werten.



Über 18.000 Gäste besuchten die Ausstellung „I love ALDI“ im Wilhelm-Hack-Museum.

- Die Aufführungen der Festspiele Ludwigshafen, die Eigen- und Koproduktionen, wie das Projekt „RING Halle Ludwigshafen“ im Theater im Pfalzbau, werden vom überregionalen Feuilleton gewürdigt. Tanz-Festivals und die Festwoche Türkei sprechen ihre eigenen Zielgruppen an.

- Das Ernst-Bloch-Zentrum stellt eine solitäre Einrichtung dar, die die Themen des Philosophen für den öffentlichen Diskurs anbietet - für viele Besucherinnen und Besucher Ludwigshafens ein bleibender Anlass positiver Überraschung mit einem prägnanten Alleinstellungsprofil.

- Im Jahr 1991 startete Ludwigshafen als erste Stadt in Rheinland-Pfalz ihren Kultursommer. Diese Veranstaltungsreihe hat sich zu einer echten kulturellen Bürgerbewegung entwickelt. Hunderte von Künstlerinnen und Künstlern, Kulturinitiativen und Kultureinrichtungen haben sich seither an Veranstaltungen im gesamten Stadtgebiet beteiligt. Das Internationale Straßentheaterfestival ist inzwischen eine der größten Attraktionen in der Festivalregion Rhein-Neckar und darüber hinaus.

- Die „Entdeckung“ der idyllischen Parkinsel als Kulturort mit Alleinstellungsmerkmal durch die Platzierung des Festivals des Deutschen Films und anderer Kultur-events bereichert das kulturelle Leben der Stadt und der gesamten Region.

- 2005 haben Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg das Fotofestival Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg zum ersten Mal durchgeführt. Deutschlands größtes kuratiertes Fotofestival findet seither jedes zweite Jahr statt.

- Das renommierte Festival Enjoy Jazz, im Verbund der großen Städte der Metropolregion Rhein-Neckar durchgeführt, bringt regelmäßig Stars der internationalen Jazzszene auch in die Ludwigshafener Veranstaltungshäuser.

- Die Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz zeigt seit Jahren hohe Präsenz in Ludwigshafen und für Ludwigshafen. Das Open-Air-Konzert beim jährlichen Stadtfest SpektakuLUM ist einer von vielen Höhepunkten.

- Der Ludwigshafener Stadtrat hat sich am 12. Dezember 2011 für eine Beteiligung der Stadt an der Bewerbung Mannheims um den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt 2025 ausgesprochen. Von einer Beteiligung verspricht sich Ludwigshafen positive Impulse für eine nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung. Ziel ist es, die Attraktivität des Standorts weiter zu steigern und die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern. Im Zuge der Bewerbung will Ludwigshafen das bestehende Kulturangebot der Stadt, seine Vielfalt, Kreativität und Wirtschaftskraft für einen positiven Veränderungsprozess nutzen.

Zu diesem Konzept der Vergewisserung der eigenen Stärken und der Kooperation mit der Metropolregion Rhein-Neckar gehört auch die wachsende Bereitschaft zur bereichsüberschreitenden Ausgestaltung von Programmen und Projekten. Schon der Dezernatszuschnitt zeigt, dass Kultur, Jugend und Bildung nicht mehr getrennt voneinander geplant werden sollen – dass die Zukunft integrativen Lösungen gehört.

Diese neue Kulturoffenheit zeigt sich unter anderem in der Zusammenarbeit zwischen Theater im Pfalzbau und dem Ernst-Bloch-Zentrum, zum Beispiel beim William-Dieterle-Filmpreis, Wilhelm-Hack-Museum und BASF (bei den großen Ausstellungen) oder der Stadtbibliothek und der Musikschule, die auch in den Stadtteilen mit vielen Kindertagesstätten und Schulen zusammenarbeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Erschließung sogenannter kultur- oder bildungsferner Zielgruppen ebenso Programm wie das aktive Zugehen auf breite Bevölkerungskreise. Bei den Festspielen Ludwigshafen sprechen bestimmte Aufführungen vor allem junge Menschen an. Bei der Festwoche des Theaters erscheint das Programm auch in türkischer Sprache. Der hack-museumsgARTen bringt Kunst und Kultur in den Stadtraum. Die Stadtbibliothek und Musikschule machen Lesen und Musizieren zum Kulturerlebnis für alle. Mit dem Projekt „Geist der Jugend“ macht das Ernst-Bloch-Zentrum junge Menschen zu Akteuren ihrer Vita. Ziel dieser Kulturanimateure ist es, neue übergreifende Angebote zu erschließen und anzubieten. Auch darin wird insgesamt deutlich, dass die Kulturarbeit ein verstärkt wahrgenommener Bestandteil des Gemeinwesens Stadt ist. Die Kultur bietet den Menschen die Möglichkeit, sich zu bilden, sich wohl zu fühlen und ihre Stadt genießen zu können – alles gute Gründe, verstärkt auf gemeinsam Erreichtes stolz zu sein und sich an den Stärken der Stadt zu orientieren – und nicht an ihren Schwächen.

Mit Kinder- und Jugendkulturangeboten in den offenen Einrichtungen der Jugendförderung wird eine neue Art der Vernetzung gelebt, die Kindern und Jugendlichen den Zugang zu den etablierten Kultureinrichtungen erleichtert, ihnen soziale Kompetenzen auf spielerische Art vermittelt und so neue Zukunftsperspektiven entwickelt.

In diesem Sinne bezeugen die Projekte und Programme der städtischen Kulturinstitute, der freien Kulturträger und der Kunst- und Kulturschaffenden einen Weg der Inklusion, eines Aufeinanderbeziehens und Arbeitens an einer guten Zukunft der Stadt.

Kultur in Ludwigshafen am Rhein

Kulturpolitik der Meilensteine



Angebote im museumsgARTen sprechen breite Bevölkerungsschichten an.

In Kürze zusammengefasst folgt die lokale Ludwigshafener Kulturstrategie folgenden Grundsätzen:

- Abdeckung einer möglichst breiten Palette von Kunst- und Kultur-Genres sowie der unterschiedlichen kulturellen Interessen. Entsprechend sind die städtischen Kultureinrichtungen aufgestellt. Ihre Angebote fügen sich zu einem auf Kooperation basierenden Ganzen zusammen, von der kulturellen Grundversorgung, sozusagen als Daseinsvorsorge, bis zum hochwertigen, überregional beachteten Programmangebot.
- Einbeziehung der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und verschiedener Altersgruppen zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe aller Gruppen der Bevölkerung.
- Schwerpunktsetzung auf kulturelle Bildungsarbeit, vor allem im Kinder- und Jugendbereich, als Beitrag zur Identitätsstiftung, Inklusion und Verbesserung der Chancengleichheit.
- Mit möglichst niederschweligen Angeboten werden breite Bevölkerungsschichten angesprochen. Erfolgreiche Beispiele sind der hack-museumsgARTten, das Internationale Straßentheaterfestival und viele Veranstaltungen des Kultursommers.

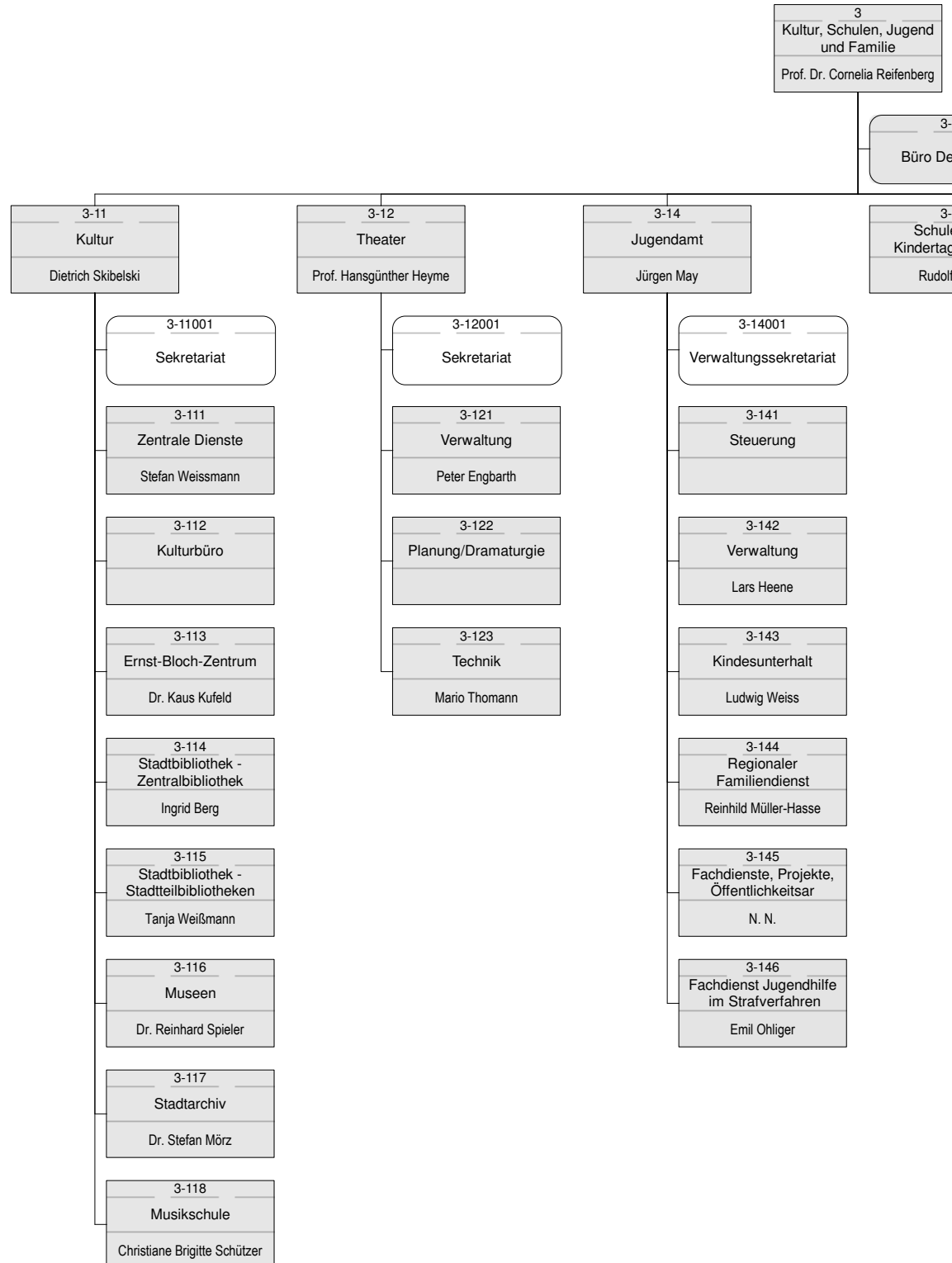
- Kooperationen und Vernetzung innerhalb der Stadt und der Metropolregion Rhein-Neckar. Beispiele sind das Fotofestival Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg, Enjoy Jazz und in Public-Private-Partnership (PPP) erstellte Angebote im Rahmen des Kultursommers oder der Langen Nacht der Museen.
- Schaffung von Rahmenbedingungen zur Förderung der Aktivitäten freier Kulturschaffender und Unterstützung bei der Vermittlung der Ergebnisse, einschließlich der kulturellen Nutzbarmachung der städtischen Stiftungen, wie zum Beispiel die Antonie Besler-Stiftung.
- Bei all den genannten Aktivitäten ist dabei ein wesentliches Gebot, immer auf hohe Qualität der Angebote zu achten.

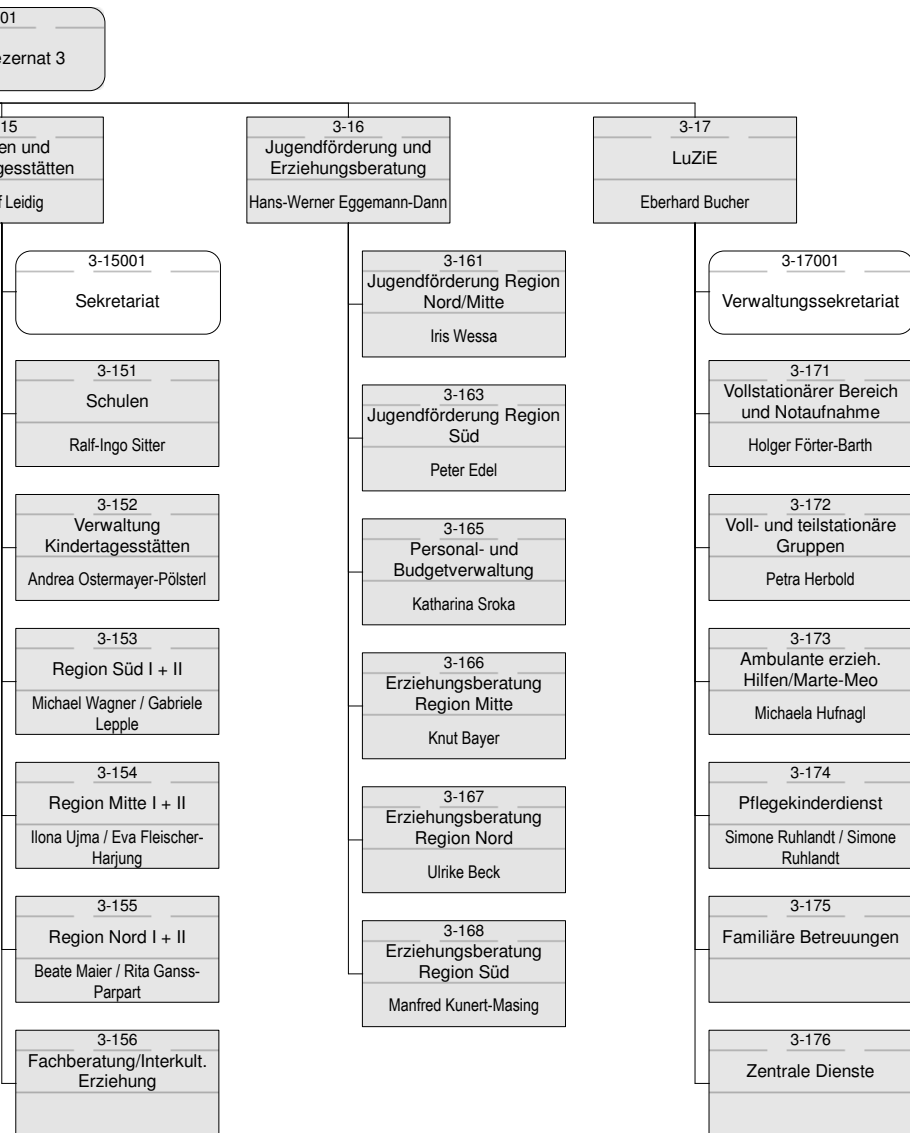
Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen (Finanzen, Personal, Raumausstattung) liefern die städtischen Kultureinrichtungen ein kontinuierliches, qualitativ hochwertiges, vielfältiges und zielorientiertes Kulturprogramm. Hierzu muss die Verwaltung ihre Kräfte bündeln und sich auf ihre Kernkompetenzen und die Erledigung der wichtigsten Aufgaben konzentrieren.

Auch wenn bislang kein schriftlich niedergelegtes Strategiepapier in Nachfolge des alten Kulturentwicklungsplans vorliegt, handelt die Verwaltung nach einer ausgewogenen und zielgerichteten Strategie. Dabei ist nicht zu vergessen, dass strategische Vorstellungen der Stadt Ludwigshafen Eingang in die „Kulturvision“ der Metropolregion Rhein-Neckar gefunden haben und – über das neu gegründete Kulturbüro Rhein-Neckar – weiterhin finden.

Unsere Kulturstrategie liefert somit einen wichtigen Beitrag zur Herstellung städtischer Lebensqualität, der Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt und der positiven Imagebildung der Stadt Ludwigshafen in der Metropolregion Rhein-Neckar und darüber hinaus. Dies ist ein permanenter Prozess.

Die städtischen Kultureinrichtungen sind den Bereichen 3-11 Kultur und 3-12 Theater zugeordnet. Ihre strategische Ausrichtung wird in den folgenden Kapiteln erläutert. Neben den städtischen Kultureinrichtungen wird das Kunst- und Kulturleben in Ludwigshafen durch eine Vielzahl von anderen, meist privaten beziehungsweise freien Kulturschaffenden, Künstlerinnen und Künstlern und Veranstaltern geprägt. Beispielhaft seien die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, die Kulturangebote der BASF SE, Kultur Rhein-Neckar oder die Künstlerinnen und Künstler im TWL-Umspannwerk genannt. Die nachfolgenden Seiten beschränken sich allerdings auf die städtischen Kultureinrichtungen.

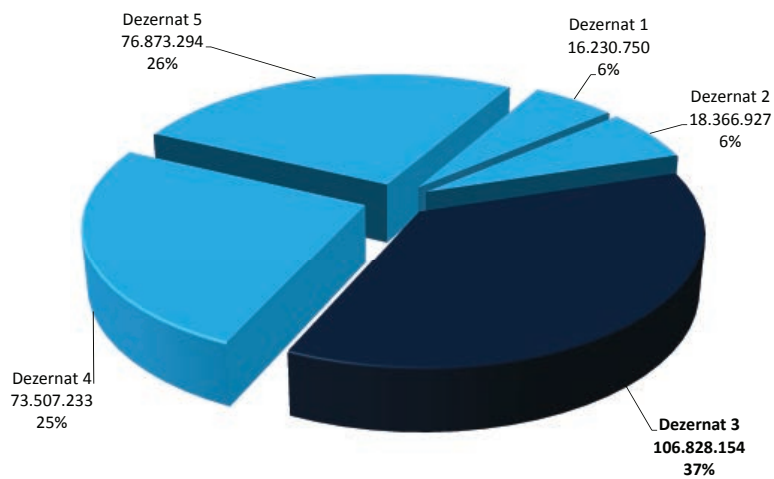




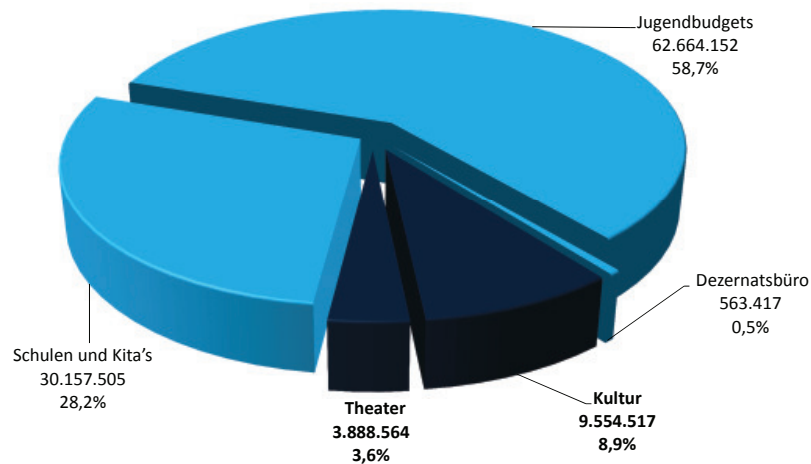
27.05.2013

Der Kulturausschuss der Stadt Ludwigshafen hat am 31. Januar 2012 den Kulturhaushalt 2012 diskutiert. Die folgenden Schaubilder geben einen Überblick über die finanziellen Rahmenbedingungen der städtischen Kulturarbeit

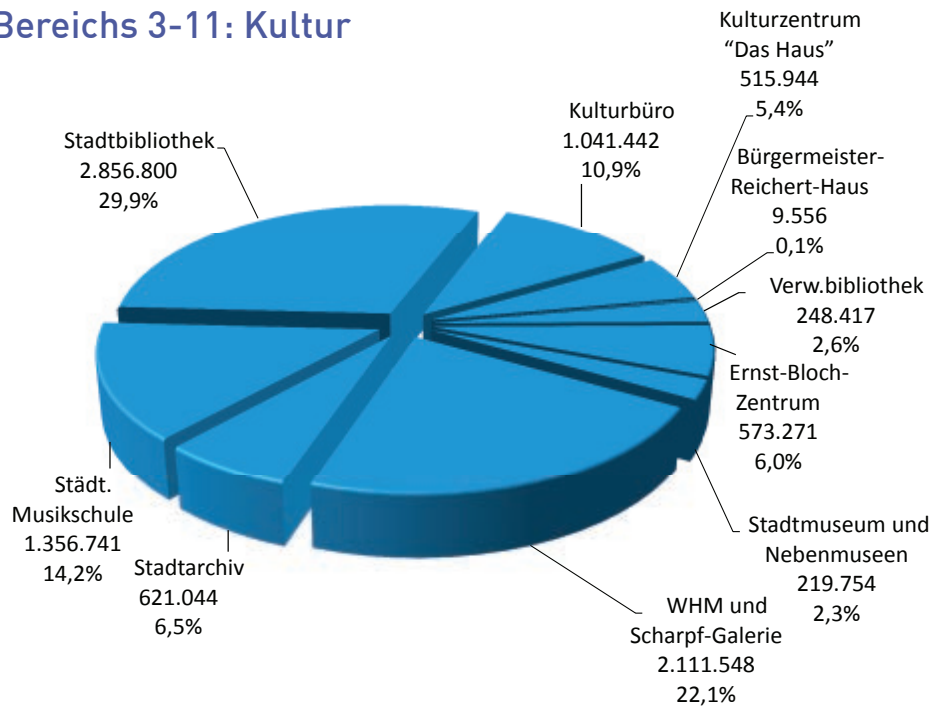
Haushalt der Stadt Ludwigshafen



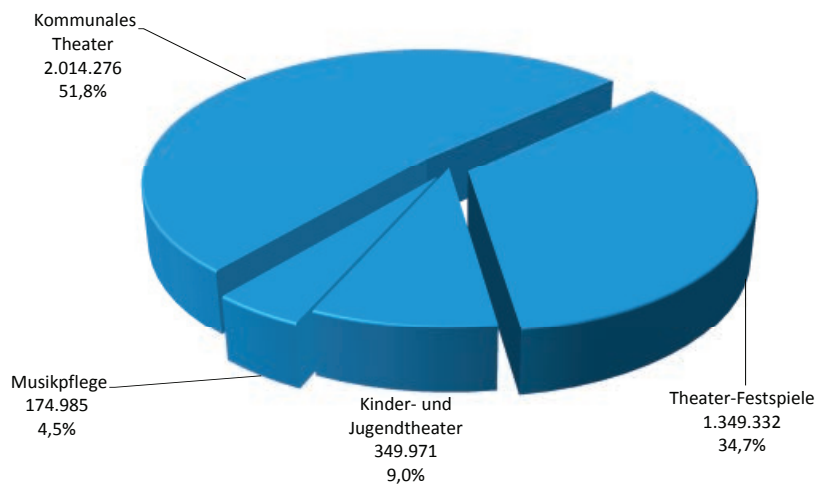
Haushalt des Dezernats 3: Kultur, Schulen, Jugend und Familie



Haushalt des Bereichs 3-11: Kultur



Haushalt des Bereichs 3-12: Theater



Theater im Pfalzbau

Berliner Straße 30
67059 Ludwigshafen
Tel. 0621 504 3046

www.theater-im-pfalzbau.de

Theater im Pfalzbau

Gastspiele, Eigen- und Koproduktionen aus allen Sparten



Das Theater im Pfalzbau zeigt als städtisches Theater ein breit gefächertes Programm von Gastspielen, Eigen- und Koproduktionen aus allen Sparten.

Für das Theater im Pfalzbau als Stätte der Erarbeitung von hochkarätigen Theaterproduktionen war das Jahr 2012 ein glanzvolles.

Das „Göttergeschenk“ Wagners, Der „Ring des Nibelungen“, eine Zusammenarbeit der Oper in Halle an der Saale und der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz mit ihrem Generalmusikdirektor Karl-Heinz Steffens, fand mit den ausverkauften Premieren von „Siegfried“ und der „Götterdämmerung“ während der VIII. Festspiele Ludwigshafen seinen bejubelten Schlusspunkt. Erstmals und wahrscheinlich einmalig in Rheinland-Pfalz kam dieses gewichtige und kulturpolitische Gravuren hinterlassende Meisterwerk des 19. Jahrhunderts auf die Bühne. Riesige Medienresonanz belohnte die fast vierjährige Arbeit. Ludwigshafen war als Stätte der Kunst in aller Munde. Im Jahr 2013 folgt der RING-Zyklus.

Das drei Jahre die RING-Arbeit untermauert habende RING-Plus Programm fand mit den Zwischenspielen, jeweils nach dem ersten Abend der Oper „Siegfried“ und „Götterdämmerung“, seinen krönenden Abschluss.

Tausende von Jugendlichen – mit und ohne Migrationshintergrund – hatten unzählige Produktionen erarbeitet und vielerorts in Ludwigshafen, nicht nur im Theater im Pfalzbau, zur Aufführung gebracht. Vor allem durch die Requirierung von Sponsorenmitteln wurde diese so wichtige und einmalige Arbeit möglich. Im Jahr 2013 wird eine Buch-Dokumentation dieser bundesweit sicherlich intensivsten Verzahnungsarbeit von qualitativ höchster Kunstleistung mit der Basis einer Urbanität festgehalten.

Mit der Premiere „HOFFMANN 2012.com“ fand zum ersten Mal innerhalb der Festspiele eine Premiere des Jungen-Spiel-Theaters statt. Mit der großzügigen Unterstützung der BASF entstand mit über dreißig jugendlichen und erwachsenen Schauspielern – basierend auf Texten von E.T.A. Hoffmann – ein hohes Spiel um den Gebrauch oder Missbrauch der Neuen Medien, des Internet.

Schon im Frühjahr hatte das Junge-Spiel-Theater in Kooperation mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz im großen Haus Premiere mit der „Dreigroschenoper“ von Kurt Weill/Bertolt Brecht – ein riesiger Erfolg.

Im Jahr 2013 wurden beide Projekte mit zahlreichen internationalen Preisen bedacht. Die „Dreigroschenoper“ gastierte 2013 mit drei ausverkauften Vorstellungen bei den Kurt-Weill-Festspielen in Dessau. Das Junge-Spiel-Theater hatte im Jahr 2012 200 aktive Mitglieder. Seit 2010 hat sich die Zahl der Mitwirkenden vervierfacht. Ludwigshafen besitzt mit diesen jugendlichen Akteuren quasi ein eigenes Ensemble. Auch dies ist bundesweit einmalig, dass ein Theater – konzipiert als Gastspielstätte – derartig erfolgreich und nachhaltig eigene Premieren und eine viele hundert Jugendliche an das Haus bindende Theaterarbeit realisiert.

Das Theater im Pfalzbau zeigt im Laufe einer Spielzeit als städtisches Theater ein breit gefächertes Programm von Gastspielen, Eigen- und Koproduktionen aus allen Sparten. Besonders für sein Tanzprogramm genießt das Theater auch überregional einen ausgezeichneten Ruf. Durch die Programmgestaltung soll ein möglichst vielfältiges Publikum aller Altersgruppen und Bildungsschichten angesprochen werden.



Das Junge-Spiel-Theater (JUST) erarbeitet aufwendige Eigenproduktionen. Im Jahr 2012 wurde die „Dreigroschenoper“ mit großem Erfolg aufgeführt.

Durch Veranstaltungsreihen wie die „Festwoche Türkei“ und die „Theatertage ORIENTierung“ werden Besucherinnen und Besucher mit Migrationshintergrund erreicht, die den Weg sonst oft nicht ins Theater im Pfalzbau finden.

Mit einem abwechslungsreichen Kindertheaterprogramm spricht das Theater im Pfalzbau Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen an. Diese werden durch verschiedene Spielgruppen und darin erarbeitete Theaterproduktionen frühzeitig mit der Theaterarbeit vertraut gemacht und erfahren so eine enge Bindung an das Theater im Pfalzbau.

Intendant Hansgünther Heyme führte nach seiner Amtsübernahme als glanzvollen Höhepunkt der Saison die Festspiele Ludwigshafen ein, eine Veranstaltungsreihe, die vor allem aus herausragenden Ballett- und Schauspiel-Produktionen bestand. Im Herbst 2012 fanden vom 26. Oktober bis zum 13. Dezember die „VIII. Festspiele Ludwigshafen“ statt. Ziel der „Festspiele“ ist es, überregional auf das Theater im Pfalzbau aufmerksam zu machen und Publikum und Presse auch aus entfernteren Regionen nach Ludwigshafen zu locken. Die „Festspiele Ludwigshafen“ wurden von 14 348 Zuschauern besucht. Dies bedeutet eine kontinuierliche Steigerung der Zahlen im Vergleich zu den Vorjahren (2011: 13 544; 2010: 12 360). Nach der Sanierung des Theaters musste diesbezüglich Aufbauarbeit geleistet werden.

Großen Wert legt die Intendanz auf die Erstellung eigener Produktionen ergänzend zum Gastspielangebot des Theaters im Pfalzbau. Nur so kann das Theater ein charakteristisches eigenes Profil in Konkurrenz zu den benachbarten Städten und dortigen Theatern entwickeln. Koproduktionen entstanden in den letzten Jahren insbesondere im Bereich Musiktheater, Schauspiel, Tanz und Kinder- und Jugendtheater.

Das eigene Profil wird zudem unterstrichen durch Veranstaltungsreihen wie die „Theatertage ORIENTierung“ und die „Festwoche Türkei“.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der „Festspiele“ 2012 bildete der RING Halle Ludwigshafen, eines auf mehrere Jahre angelegten städteübergreifenden Musiktheater-Projektes in Zusammenarbeit mit der Oper Halle und der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Begleitet wurde der RING-Zyklus von einem umfangreichen Begleitprogramm aus Vorträgen, Einführungsveranstaltungen sowie Kinder- und Jugendtheaterprojekten mit dem Ziel, theaterferne Schichten und junge Menschen mit dem großen Werk Richard Wagners bekannt zu machen und diese ins Theater zu locken. Die Begleitveranstaltungen des RING Halle Ludwigshafen wurden 2012 von vielen hundert Zuschauern besucht.

Theater im Pfalzbau

Gastspiele, Eigen- und Koproduktionen aus allen Sparten

Zum zweiten Mal fanden im Rahmen der Festspiele Ludwigshafen die beiden Choreographie-Wettbewerbe „no ballet“ und „Phat skillz dance“ unter der künstlerischen Leitung der Choreographin und Kulturvermittlerin Juliane Rößler statt. Bei den Wettbewerben zeigen Ensembles aus der ganzen Welt kurze Choreographien, die ausschließlich mit Mitteln einer ungewöhnlichen Körpersprache die neuesten Tendenzen der internationalen Tanzszene verdeutlichen. 2012 bewarben sich wieder über 300 Ensembles um die Teilnahme an no ballet, unter denen dann 18 ausgewählt wurden, die um mehrere Preise im Gesamtwert von 16.000 Euro konkurrierten. Im Finale war der Zuschauersaal gut gefüllt.

Der HipHop-Wettbewerb erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit und war ausverkauft. Hier konnte besonders die Zielgruppe junger Besucher gewonnen werden.



Der HipHop-Wettbewerb spricht vor allem das junge Publikum an.

Während der Festspiele und im Laufe der weiteren Spielzeit konnte das Theater im Pfalzbau als hochkarätige Spielstätte für Ballett und Tanz weitere Akzente setzen. Mit Gastspielen von Philippe Découflé, dem Tanzstück „Haze“ des Beijing Dance Theaters und dem Alonzo King Lines Ballet San Francisco konnten herausragende Compagnien des internationalen Tanztheaters gewonnen werden. Zuvor gelangen dem Theater weitere vielbeachtete und begeisternde Gastspiele. Vor jeweils ausverkauftem Haus gastierte im Januar 2012 erstmals das Tanztheater Pina Bausch aus Wuppertal mit der Choreographie „Ten Chi“ und im März zeigte das New York City Ballet zum ersten Mal nach dreißig Jahren einen mehrteiligen Abend mit Choreographien von George Balanchine und Jerome Robbins. All diese Ballettgastspiele wurden großzügig gefördert durch die BASF SE. Darüber hinaus waren weitere wichtige Ensembles zu Gast in Ludwigshafen.

Während der „Festspiele Ludwigshafen“ gastierten bekannte deutsche Schauspielbühnen mit zum Teil preisgekrönten Aufführungen im Theater im Pfalzbau. Dazu zählten zum Beispiel Stefan Bachmanns packende Inszenierung von Harry Mulischs Romanvorlage „Das Steinerne Brautbett“ vom Staatsschauspiel Dresden, aus Schwerin die von Theaterstar Herbert Fritsch in Szene gesetzte Aufführung von Goldonis Diener zweier Herren und Karin Baiers „König Lear“ vom Schauspiel Köln mit Barbara Nüsse in der Titelrolle. Auch während der weiteren Spielzeit wurde anspruchsvolles Schauspiel gezeigt, u.a. vom Theater an der Ruhr Mülheim.

Während der Spielzeiten 2011/12 und 2012/13 präsentiert das Theater im Pfalzbau ein Programm, das versucht, möglichst vielen Zuschauergruppen gerecht zu werden. Im Bereich Musiktheater gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit dem Pfalztheater Kaiserslautern, das zu günstigen Konditionen regelmäßig Opern- und Operettenaufführungen in Ludwigshafen zeigt. Auch im Schauspiel- und Kindertheater gastieren immer wieder Produktionen aus Kaiserslautern im Theater im Pfalzbau, in Koproduktionen wird die Zusammenarbeit intensiv gepflegt, die für beide Häuser eine wesentliche Bedeutung hat.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Programmausrichtung liegt auf anspruchsvollem Kinder- und Jugendtheater. Hier wurden in den letzten Jahren Gastspiele aller wichtigen deutschen Kinder- und Jugendtheaterensembles eingeladen, die originelle Aufführungen jenseits von Biligproduktionen nach Ludwigshafen holen.

Eine wichtige Rolle spielen auch die Koproduktionen mit regionalen Theatern wie dem Kinder- und Jugendtheater Speyer und der KiTZ Theaterkumpanei. Ausgebaut wurde das Angebot von verschiedenen Spielgruppen des Theaters im Pfalzbau. Im Jugendclub Kritisches Theater (JKT) finden Jugendliche ab 13 Jahren ein Spielangebot, das durch Textarbeit und gemeinsame Theaterbesuche ergänzt wird. Die Medienschule am Theater (MST) widmet sich den Vor- und Grundschulkindern und arbeitet Medieninhalte und Nutzungsgewohnheiten mit Theatermitteln auf. Das Junge-Spiel-Theater (JUST) erarbeitet aufwendige Eigenproduktionen mit Grundschulkindern bis hin zu jungen Erwachsenen. In allen Gruppen gibt es ein breites Angebot von Workshops zu verschiedenen Theaterthemen.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen wird auf unterschiedlichen Ebenen gepflegt, soweit es die dünne Personaldecke zulässt. Angeboten werden Führungen, Projektstage und -wochen sowie Schulpraktika.

Ein wichtiges Anliegen der Theaterleitung ist es, durch Veranstaltungsreihen wie die „Theatertage ORIENTierung“ und die „Festwoche Türkei“ auf aktuelle Entwicklungen in der Bevölkerung zu reagieren und auch Migranten als Zuschauer anzusprechen. Es ist gelungen, auf diese Weise mit einem breitgefächerten, verschiedene Zielgruppen ansprechenden Programm zahlreiche neue Besucher zu erreichen. Zudem reagiert das Theater in diesen Veranstaltungen auf aktuelle politische Entwicklungen im In- und Ausland und lädt so zu Diskussion und Meinungs austausch ein. 2012 konnte die Festwoche Türkei einen Besucherrekord verzeichnen.



Werbung im Stadtteil Hemshof für die Festwoche Türkei.

Die Zusammenarbeit mit der BASF SE bei den beiden Sinfonie-Konzertreihen und beim Ballettring 1 wird seit Jahren gepflegt. Sowohl im Tanz als auch bei den verschiedenen Jugendaktivitäten ermöglicht die BASF durch ihre großzügige Förderung Veranstaltungen, die sonst nicht finanzierbar wären. Diese Kooperation soll auch künftig unbedingt fortgesetzt werden.

Die Gesellschaft der Freunde des Theaters im Pfalzbau mit ihren zirka 200 Mitgliedern unterstützt das Theater im Pfalzbau auf vielfältige Weise. So gibt der Freundeskreis einen Zuschuss zu den Kosten des Internet-Auftritts, spendet Preise bei den Choreographie-Wettbewerben und finanziert Kinder- und Jugendprojekte. Auch diese Zusammenarbeit soll möglichst weiter bestehen beziehungsweise ausgebaut werden.

Das Theater trägt den neuen Entwicklungen im Bereich Neue Medien Rechnung. Ein aufwendiger Internetauftritt, der beständig aktualisiert wird, Facebook-Seiten und demnächst eine Theater-App sollen durchgehende Informationen zu Programm und Ticket-Erwerb ermöglichen.

Seit der Sanierung des Theaters im Pfalzbau zwischen 2007 und 2009 - das Theater war in dieser Phase zwei Spielzeiten lang geschlossen und zeigte ein reduziertes Programm im Corso Film Theater - kamen das Studio und das Gläserne Foyer als neue Veranstaltungsräume hinzu. Im Studio können kleine Aufführungen vor bis zu 99 Zuschauern gezeigt werden, die keinen großen technischen Aufwand erfordern. Das Gläserne Foyer wird vorwiegend für Lesungen genutzt.

Leider ist es seit der Sanierung nur noch in sehr eingeschränktem Maße möglich, im Gläsernen Foyer Ausstellungen zu zeigen, da die dafür notwendigen Licht- und Aufhängeschienen nicht mehr existieren.

Die bisher bestehende Möglichkeit, auf der Theaterbühne Theater im Bühnenturm zu zeigen, entfiel nach der Sanierung aus Feuerschutzgründen. Dies bedeutet eine starke Einschränkung in Bezug auf die Aufführung kleinerer Produktionen, die eine größere Nähe zum Publikum erfordern. Es muss also immer im großen Theatersaal gespielt werden, was oft auf Kosten der Intimität und der Kommunikation zum Bühnenraum einhergeht. Im Moment arbeitet die Theaterleitung daran, in absehbarer Zeit in dieser Frage zu einer Lösung zu kommen, die es wieder ermöglicht, Theater auf der Bühne zu spielen.

Theater im Pfalzbau

Leistungsmengen 26101 Kommunales Theater

Leistungsmenge	IST 2011	Plan 2012	IST 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Vorstellungen	72	70	72	70	70	70	70
Besucher/innen	39.107	36.000	42.627	36.000	36.000	36.000	36.000

Leistungsmengen 26102 Festspiele

Leistungsmenge	IST 2011	Plan 2012	IST 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Vorstellungen	41	29	28	33	31	31	31
Besucher/innen	13.899	14.000	14.344	14.500	12.500	12.500	12.500

Leistungsmengen 26103 Kinder- und Jugendtheater

Leistungsmenge	IST 2011	Plan 2012	IST 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Vorstellungen	21	38	26	20	20	20	20
Besucher/innen	3.381	6.800	8.480	3.700	3.700	3.700	3.700
Workshops/Gruppen	17	15	15	15	15	15	15
Teilnehmende/Clubmitgliedschaften	189	178	219	178	178	178	178

Leistungsmengen 26202 Musikpflege

Leistungsmenge	IST 2011	Plan 2012	IST 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Konzerte	11	13	16	13	13	13	13
Besucher/innen	10.397	13.500	16.008	13.500	13.500	13.500	13.500

Wilhelm-Hack-Museum

Berliner Straße 23
67059 Ludwigshafen
Tel. 0621 504 3045

www.wilhelmhack.museum

Wilhelm-Hack-Museum

I love ALDI – Schwestern der Revolution



Das Wilhelm-Hack-Museum ist das wichtigste Museum für die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts in Rheinland-Pfalz.

Die Entstehung des Wilhelm-Hack-Museums geht zurück auf die großzügige Schenkung des Kölner Kaufmanns Wilhelm Hack (1899 – 1985), der seine bedeutende Kunstsammlung 1971 der Stadt Ludwigshafen stiftete. Seit dem Jahr 1979 wird diese zusammen mit den städtischen Kunstsammlungen in einem eigens errichteten Museumsbau gegenüber dem Pfalzbau in der Ludwigshafener Innenstadt präsentiert. Wilhelm Hack hatte über einen Zeitraum von annähernd fünfzig Jahren unterschiedliche Sammelschwerpunkte gesetzt, die sich auf drei wesentliche Bereiche konzentrierten:

Die überregionale Bedeutung des Museums ist auf den Komplex mit Kunstwerken des 20. Jahrhunderts zurückzuführen. Hierbei handelt es sich um eine Sammlung klassischer Moderne, welche die Entwicklung der abstrakten Kunst von ihren Anfängen um das Jahr 1910 bis in die 1950er Jahre dokumentiert. Ergänzt wird die Präsentation durch die Sammlung mittelalterlicher Sakralkunst, die neben Metall- und Elfenbeinarbeiten, Buch- und Glasmalerei vor allem Skulpturen und Tafelmalerei von hervorragender Qualität umfasst.

Dazu kommt der Gondorfer Fund, ein Gräberfund der Völkerwanderungszeit aus Gondorf an der Mosel, der keltische, römische sowie fränkische Grabbeigaben aus dem Zeitraum vom 5. vorchristlichen Jahrhundert bis zum 8. Jahrhundert nach Christus enthält.

Mit der Übernahme der Stiftung Wilhelm Hack und ihrer Zusammenführung mit dem städtischen Kunstbesitz kristallisierte sich für das Museum ein Sammlungskonzept heraus, das seinen Schwerpunkt in der Kunst des 20. Jahrhunderts, vor allem im Bereich der konstruktiv-konkreten Kunst internationaler Prägung hat. Durch kontinuierliche Ankäufe und großzügige Schenkungen konnte die Sammlung in den letzten 30 Jahren systematisch erweitert werden.

Heute ist das Wilhelm-Hack-Museum das wichtigste Museum für die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts in Rheinland-Pfalz.

Die Sammlungen werden grundsätzlich im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Stadt Ludwigshafen und der bestehenden Stiftungen, aber auch über Schenkungen und Stiftungen weiter ausgebaut. Ziel ist es, einerseits bestehende Schwerpunkte weiter zu vertiefen, andererseits auch neuen Entwicklungen in der Kunst Rechnung zu tragen. Aus finanziellen Gründen beschränkt sich die Erwerbstätigkeit weitgehend auf die Kunst der Gegenwart.

Das Ausstellungsprogramm konzentriert sich vor allem auf die Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart und wird bevorzugt aus den Beständen der Sammlung heraus entwickelt. Internationale, zumindest nationale Bedeutung der ausgestellten Positionen wird angestrebt. Darüber hinaus fördert das Wilhelm-Hack-Museum als städtisches Museum auch regionales Kunstschaffen.

Wechselausstellungen finden nicht nur im Wilhelm-Hack-Museum, sondern auch in der Rudolf-Scharpf-Galerie statt, die sich als Projektgalerie des Wilhelm-Hack-Museums für junge Kunst versteht und deren Programm von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Wilhelm-Hack-Museums organisiert wird.

Kunstvermittlung

In besonderem Maße sieht sich das Wilhelm-Hack-Museum verpflichtet, Kunst als wichtigen Teil der Bildung und als Möglichkeit sozialer Kommunikation und Entwicklung verständlich zu machen. Vernetzung und Kooperation mit Bildungseinrichtungen aller Art – Kindertagesstätten, Schulen und Theater – sowie von Sozialeinrichtungen und Vereinen wird daher angestrebt. Die Kunstvermittlung richtet sich an alle Altersgruppen. Die Vermittlung beschränkt sich nicht nur auf rezeptive Formen, sondern fördert zum Beispiel im Rahmen der Malschule auch aktives künstlerisches Gestalten.

Der Aktions- und Wirkraum des Museums muss dabei nicht auf die Museumsräume begrenzt bleiben, sondern kann und soll sich auch in den urbanen und sozialen Raum der Stadt erstrecken. Persönliche Bildung und Entwicklung, soziale und kulturelle Teilhabe sind zentrale Zielsetzungen unserer Arbeit.

Die Vermittlungsangebote des Wilhelm-Hack-Museums wurden im Jahr 2012 von 12.000 gezählten Besuchern (Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen) angenommen. Eigens auf Schüler zugeschnittene Kurse wie die



Die Malschule fördert aktives künstlerisches Gestalten.

Sprachkunstwerkstatt und verschiedene Schulkooperationen sind ebenso erfolgreich wie die Kinderferienprogramme sowie ganzjährig laufende Angebote wie die „Klecksstrolche“ oder Kindergeburtstage. Ungewöhnliche Formate, zum Beispiel die Single Night, der Augenschmaus, Kunstgenuss am Nachmittag oder Art after Work, ziehen immer neue Besucher an, die regelmäßig stattfindenden öffentlichen Führungen sind bei Stammesbesuchern wie Erstbesuchern gleichermaßen beliebt. Bereits in seiner ersten Saison konnte der neu eingerichtete hack-museumsgARTen über 5000 Besucher verzeichnen, bei seinen wöchentlichen Gartentreffs und bei Sonderveranstaltungen wie dem Mädchenkulturtag, der Woche der Kinderrechte, dem orientalischen Abend, botanischen Führungen, Weinproben und Konzerten.

Sonderausstellungen

Insgesamt verzeichnete das Wilhelm-Hack-Museum im Jahr 2012 knapp 50.000 Besucher.

I love ALDI. Die Ausstellung

Vom 26. November 2011 bis 4. März 2012
38 Künstler, über 50 Leihgaben
Kuratoren: Reinhard Spieler mit Judith Weiss, Miriam Oesterreich und Kerstin Skrobanek
Ein ungewöhnlich gestalteter Katalog mit circa 230 Seiten mit zahlreichen Essays und Arbeitsmaterialien erschien im Verlag der Buchhandlung Walther König (14,99 Euro).

Wilhelm-Hack-Museum

I love ALDI – Schwestern der Revolution

Die Ausstellung ging den folgenden Fragen nach: Wie prägen die Discounter unsere visuelle Kultur mit ihrer uniformen Architektur, ihren Logos und ihrem Design? Was halten die Konsumversprechen, wenn man sie an der Wirklichkeit industrieller Lebensmittelproduktion misst? Wie positioniert sich die Kunst im Spannungsfeld von Massenware und elitärem Kunstmarkt, zwischen Plastiktüte und Museum? Das Thema „billig“ traf offensichtlich einen Nerv unserer Zeit, das Medienecho auf die Ausstellung war regional wie überregional ungewöhnlich groß. In allen großen Tageszeitungen, aber auch im Fernsehen und in Wochenmagazinen wie dem „Spiegel“ wurde über „I love ALDI“ berichtet.



In allen großen Tageszeitungen, im Fernsehen und Wochenmagazinen wurde über „I love ALDI“ berichtet.

Gustav Kluge EgoCinema

Vom 24. März bis 28. Mai 2012

Mit rund 130 Exponaten

Kurator: Reinhard Spieler

Zur Ausstellung erscheint im Kerber Verlag der Katalog „Gustav Kluge - EgoCinema“, Museumspreis 29,90 Euro, 200 Seiten mit Texten von Reinhard Spieler, Margrit Brehm und Harald Kunde.

Das Wilhelm-Hack-Museum setzte mit dieser Ausstellung seine Reihe mit aktuellen Malereipositionen fort, in der bislang Anton Henning [2009], Tatjana Doll [2010], Sean Scully und Cornelius Völker [2011] gezeigt wurden.

Das große Thema der Malerei von Gustav Kluge (* 1947; lebt in Hamburg; Professor an der Staatlichen Kunstakademie Karlsruhe) ist der Schmerz, das Leiden an und in der Körperlichkeit, die Verstrickung des Menschen in Gewalt, Erniedrigung und Unfreiheit. Obwohl sich seine Malerei im Kontext großer Vertreter der expressiven Figuration wie Francis Bacon, Lucian Freud oder

Georg Baselitz bewegt, ist Kluge im Kunstgeschehen der letzten 20 Jahre ein unbequemer und sperriger Außenseiter geblieben. Die Ausstellung im Wilhelm-Hack-Museum gab mit einer Auswahl von mehr als 130 zum Teil großformatigen Werken von den frühen 1980er Jahren bis in die unmittelbare Gegenwart den bislang umfangreichsten Überblick über Kluges Werk.



Punkt.Systeme - Vom Pointillismus zum Pixel.

Punkt.Systeme Vom Pointillismus zum Pixel

Vom 15. Juni bis 30. September 2013

Mit über 100 Exponaten von 55 Künstlerinnen und Künstlern, darunter Leihgaben von rund 40 öffentlichen und privaten Leihgebern.

Kuratoren: Barbara J. Scheuermann, Reinhard Spieler
Im Kehrler-Verlag erschien ein reich bebildeter Katalog, 180 Seiten, hrsg. von Reinhard Spieler und Barbara J. Scheuermann, mit Beiträgen von Nina Gülicher, Theresia Kiefer, Miriam Oesterreich, Barbara J. Scheuermann, Sarah Donata Schneider und Reinhard Spieler, 24,90 Euro.

„Das Reich der Punkte ist unbegrenzt“, sagt Kandinsky. Einen Einblick in solche auf dem Punkt basierenden Bild- und Darstellungssysteme quer durch das 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart bot die Ausstellung des Wilhelm-Hack-Museums. Der Querschnitt reichte vom Pointillismus des ausgehenden 19. Jahrhunderts mit Paul Signac über Paul Klee und Sophie Taeuber-Arp, die Raster von Sieb- und Offset-Druck, wie sie in der Kunst von Roy Lichtenstein oder Sigmar Polke explizit zum Thema gemacht wurden, bis in die Welt der Pixel unserer Zeit, repräsentiert unter anderem durch Arbeiten von Thomas Ruff und Adrian Sauer.



Schwestern der Revolution vom 20. Oktober 2012 bis 17. Februar 2013.

Schwestern der Revolution Künstlerinnen der russischen Avantgarde

Vom 20. Oktober 2012 bis 17. Februar 2013
Mit 112 Exponaten, zumeist Leihgaben
Realisiert mit Unterstützung von BASF SE
Kuratoren: Reinhard Spieler, Nina Gülicher
Zur Ausstellung erschien ein Katalog im Hirmer Verlag, Hardcover, 264 Seiten, hrsg. von Reinhard Spieler und Nina Gülicher, mit Texten von Nina Gülicher, Karoline Hille, Ada Raev, Cara Schweitzer, Reinhard Spieler und Irina Pronina. Preis (Buchhandel): 39.90 Euro, Preis (Museum): 29 Euro

Als Ausstellungs-Highlight 2012 zeigte das Wilhelm-Hack-Museum, in enger Kooperation mit der Staatlichen Tretjakow-Galerie in Moskau, welche Hauptleihgeber der Ausstellung ist, 112 Kunstwerke, darunter bühnenbildnerische, typografische und kunsthandwerkliche Arbeiten russischer Avantgardistinnen aus dem Zeitraum von 1907 bis 1934. Das gewaltige Presse-Echo, auf regionaler wie nationaler Ebene, spiegelte das große Interesse der Öffentlichkeit an diesem Ausstellungsthema.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Tretjakow-Galerie, Moskau, und war Bestandteil des Deutsch-Russischen Kulturjahres 2012/13.



Ein Bericht über „Schwestern der Revolution“ im Magazin Der Spiegel.

dis>play Ganzjährige Ausstellungsreihe

Kuratoren: Reinhard Spieler, Barbara J. Scheuermann

In der WHM-Plattform für bewegte und projizierte Bilder zeigte das Wilhelm-Hack-Museum ab Januar 2012 Adi Hoesles (*1959) ebenso einfühlsame wie bewegende Bilder aus der Sicht eines Jungen, der aufgrund einer unheilbaren Krankheit in vollkommene Bewegungs- und Kommunikationslosigkeit gezwungen ist. Thomas Henke (*1972, Professor für Neue Medien an der Fachhochschule Bielefeld) stellte unter dem Titel „Liquid Identities“ Porträts von Jugendlichen vor, die sich gegenseitig mit der Kamera begleiten und einander in Gesprächen näher kommen. In Corinna Schnitts (*1964, Professorin für experimentellen Film und Video an der HBK Braunschweig) Videoarbeit „Tee Trinken“ ging es um Jugend und Alter, um Aktion und Kontemplation. Sebastian Stumpf (*1980) zeigte in seiner Videoarbeit „Brücken“ urbane Räume als feste Strukturen, in denen er Lücken und Zwischenräume aufzuspüren sucht – und etwa von Brücken aus den fest gefügten Räumen herausspringt.

Ein Garten für alle!

22. März bis 28. Oktober 2012

Kuratorin: Theresia Kiefer

Unterstützt wurde dieses Projekt von der BASF und zahlreichen lokalen und regionalen Unternehmen und Privatpersonen.

Mit dem Urban Gardening-Projekt hat das Wilhelm-Hack-Museum 2012 einen lebendigen Begegnungsort für Jung und Alt inmitten der Innenstadt geschaffen und den grauen Hans-Klüber-Platz in eine blühende Oase verwandelt. Mit großem Engagement und viel Ideenreichtum beteiligen sich zahlreiche Privatpersonen, Familien, soziale, kirchliche, kulturelle Einrichtungen und Vereine wie die Stadtteilforscher, das Caritas Förderzentrum St. Johannes, die City Kirche - Turm 33, Familie in Bewegung e.V., der Internationale Frauentreff, das Neckarhausinstitut mit dem Stammtisch für autistische Menschen, die Ludwigshafener Werkstätten sowie verschiedene Firmen. Schulen und Kindergärten haben sowohl den Garten als auch das Museum als besondere Erfahrungs- und Lernorte für sich entdeckt.



Der hackmuseumsgARTen hat den Hans-Klüber-Platz in eine blühende Oase verwandelt.

Auch 2013 wird wieder gegärtnert und in flexiblen Kistenbeeten Obst, Gemüse, Kräuter und Blumen angepflanzt. Jeder, der mitmachen möchte, kann sein Beet und seine Ideen alleine oder gemeinsam mit Freunden und Nachbarn verwirklichen.

Rudolf-Scharpf-Galerie

Projektgalerie für junge Kunst

Joachim Grommek – never know

14. Januar bis 9. April 2012

Kuratoren: Nina Gülicher, Oliver Zybok

Realisiert in Kooperation mit der Städtischen Galerie Wolfsburg, der Galerie der Stadt Remscheid und dem Haus Konstruktiv in Zürich.

Begleitend erschien im Verlag Hatje Cantz der Katalog Joachim Grommek – Ohne Eichhörnchengrün.

Für das Wilhelm-Hack-Museum entwickelte der Künstler Joachim Grommek (*1957, Wolfsburg) die Ausstellung never know, die in der Rudolf-Scharpf-Galerie vom 14. Januar bis 9. April 2012 zu sehen war. Gezeigt wurden Werke und Werkgruppen aus den letzten zehn Jahren. Es handelte sich um eine der ersten Einzelausstellungen des Künstlers in einem Museumskontext.

Rajkamal Kahlon

Doppelbilder / Double Vision

21. April bis 22. Juli 2012

Kuratorin: Miriam Oesterreich

Zur Ausstellung erschien ein Katalog im Kerber-Verlag, hrsg. v. Miriam Oesterreich und Reinhard Spieler. Bielefeld 2012. 92 Seiten, Hardcover, gebunden. Deutsch/Englisch, zahlreiche Abbildungen, ca. 20 Euro.

Die amerikanische Künstlerin Rajkamal Kahlon arbeitet mit dem Bild-Material des Kolonialismus: sie variiert die Repräsentationen der ‚kolonialen Anderen‘, eignet sie sich an, verwandelt und zerstört sie. In ihrem differenzierten zeichnerischen und malerischen Herangehen an das Bildrepertoire grotesker, pathologisierter und kriminalisierter Körper zeigt sie Blickwechsel in kolonial geprägten Räumen und historischen Epochen auf. Viele Arbeiten in der Ausstellung Doppelbilder/Double Vision in der Rudolf-Scharpf-Galerie waren vorher noch nie zu sehen und sind zum Teil extra für Ludwigshafen entstanden.

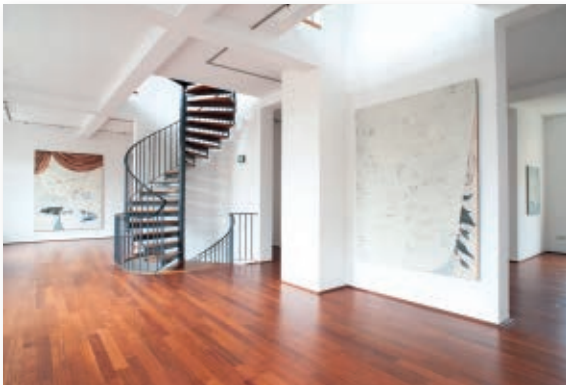
Anne Neukamp

15. September bis 23. Dezember 2012

Kuratorin: Barbara J. Scheuermann

Zur Ausstellung erschien ein Katalog im Verlag Strzel-eckiBooks: Anne Neukamp, herausgegeben von Barbara J. Scheuermann und Reinhard Spieler, Köln 2012, 36 Seiten, Farbbildungen, Hardcover, gebunden. Deutsch/Englisch, 15 Euro.

Mit Anne Neukamp stellte das Wilhelm-Hack-Museum in der Rudolf-Scharpf-Galerie eine junge Malerin (* 1976 in Düsseldorf, lebt und arbeitet in Berlin) vor, deren Werk sich vor allem durch eine besondere Offenheit charakterisiert. Die immer noch viel benutzte Unterscheidung zwischen gegenständlicher und gegenstandsloser Malerei greift für Neukamps Gemälde nicht – die darauf zu sehenden, im Wortsinne vielschichtigen, malerischen Kompositionen aus Logos, Maskottchen, Wolken, Mündern, Icons und nicht zuzuordnenden Formen und Flächen sind schlicht und ergreifend beides, also sowohl abstrakt als auch figurativ. Die seit der Entwicklung der abstrakten Malerei im frühen 20. Jahrhundert oft behauptete Unvereinbarkeit von Ungegenständlichkeit und Gegenständlichkeit ist überwunden. Unsere Ausstellung versammelte 14 großformatige Gemälde, die alle in den letzten drei Jahren entstanden waren.



Blick in die Ausstellung „Anne Neukamp“

Sammlung

Die Abteilung Sammlung des Wilhelm-Hack-Museums verzeichnete 2012 zahlreiche Ankäufe, Schenkungen und insgesamt 240 Leihgaben an 16 Leihnehmer. Außerdem präsentieren sich die Sammlungen des Wilhelm-Hack-Museums in Ausstellungsformaten immer wieder neu: Die hackordnungen, hackstücke und kabinetstücke nehmen jeweils bestimmte Themen und Aspekte in den Blick und stellen so den qualitätvollen Bestand des Museums in verschiedene Kontexte.

hackordnung # 3 – Sounds & Silence

Vom 1. Oktober 2011 bis 9. September 2012

Kuratorin: Nina Gülicher

Begleitet wurde die hackordnung # 3 von einem umfangreichen Musikprogramm.

Bei dem Stichwort Musik denkt man eher an Pop-Songs und Symphonien als an Werke der bildenden Kunst. Rhythmus und Klang, Harmonie und Stille zählen jedoch zu den vielfältigen musikalischen Elementen, die auch die Werke bildender Künstlerinnen und Künstler bestimmen. Ob das Bild mit weißen Linien von Wassily Kandinsky oder das Objekt Saitensprung von Mauricio Kagel, in der Sammlung des Wilhelm-Hack-Museums befinden sich zahlreiche Werke, vor allem aus dem 20. Jahrhundert, die an musikalische und klangliche Phänomene denken lassen. Unter dem Titel Sounds and Silence wurde ihnen die Sammlungspräsentation hackordnung # 3 gewidmet.

hackstücke # 3 – Theo van Doesburg. Komposition

Vom 17. März bis 17. Juni 2012

Mit 28 Leihgaben und 12 Werken aus der WHM-Sammlung von insgesamt 12 Künstlern.

Kuratorin: Nina Gülicher

Realisiert mit Unterstützung von:

Sparkasse Vorderpfalz, Königreich der Niederlande und Nordmark

Zur Ausstellung erschien im Wienand Verlag ein Katalog (64 Seiten, 15 Euro).



Blick in die hackordnung #4

Die Ausstellungsreihe hackstücke richtet den Fokus auf wichtige Werke der Sammlung des Wilhelm-Hack-Museums. Den Ausgangspunkt der dritten Ausgabe der Reihe bildete die 1917/18 entstandene Zeichnung Komposition des Niederländers Theo van Doesburg (1883 –1931). Als Künstler, Architekt, Typograf, Schriftsteller und Theoretiker gehört van Doesburg mit der Vielseitigkeit seines Schaffens und Radikalität seines Denkens zu den wichtigsten Protagonisten in der Kunst des 20. Jahrhunderts. Ab 1915 komponierte er seine Gemälde und Architektorentwürfe aus elementaren Gestaltungsmitteln, deren Zusammenspiel eine harmonische Ordnung ergeben sollte, die er eng mit der Hoffnung auf gesellschaftlichen Einklang verknüpfte. Fasziniert von der Fragilität eines jeden Gleichgewichts, bedenkt van Doesburg in seinen Werken auch die Kraft des Disharmonischen, Unabgeschlossenen und Widersinnigen. Ausgehend von der sammlungseigenen Zeichnung Komposition rückte das hackstück # 3 diesen spannungsreichen Aspekt seines Schaffens in den Blick.

hackordnung # 4 – hier, dort und anderswo

22. September 2012 bis 15. September 2013
Kuratorin: Nina Gülicher

Die jährliche Neupräsentation der ständigen Sammlung wurde am 21. September unter dem Thema „hier, dort und anderswo“ eröffnet. – Messen wir Raum oder der Zeit eine größere Bedeutung bei? Diese zunächst absurd klingende Frage entscheidet der Blick in unsere Umgebung: Wie bereits der französische Schriftsteller Georges Perec feststellte, sind überall Uhren zu sehen, nur selten jedoch ein Kompass. Immerzu fragen wir nach der Zeit, unser Standort in der Welt scheint uns dagegen bekannt zu sein. Doch wo befinden wir uns eigentlich, wenn wir hier, zu Hause, auf der Straße, in den Bergen, einem weit entfernten Land oder gar im All sind? Was zeichnet diese Orte aus? Und in welchem Verhältnis stehen wir zu ihnen und damit zur Welt? Zu solchen Fragen führte die thematisch aufgebaute hackordnung # 4 unter dem Titel hier, dort & anderswo. In den einzelnen Ausstellungsräumen treten die Werke der Sammlung nach Themen wie „mit den Dingen“, „im gebauten Raum“ „inmitten der Natur“ „zur Fremde hin“, „umgeben vom Kosmos“, in einen spannenden Dialog und eröffnen den Betrachtern neue Sichtweisen auf Vorstellungen von Ort, Raum und Zeit.

Leistungsmengen 25202 WHM

Leistungsmenge	IST 2011	Plan 2012	IST 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Anz. Besucher/innen Dauer- und Wechselausstellungen (inkl. Dauerausstellung)	26.058	41.000	38.171	31.000	26.000	26.000	26.000
Anz. Wechselausstellungen	9	8	10	8	9	9	9
Anz. Sonderausstellung	0	1	1	1	0	0	0
Anz. Besucher/innen Sonderausstellung	0	20.000	7.214	10.000	0	0	0
Anz. Besucher/innen Vorträge und Führungen	2.644	1.800	5.381	1.800	1.600	1.600	1.600
Ergebnis je Besucher/in in €	81	61	52	79	94	93	92

Stadtbibliothek

Bismarkstraße 44-48
67059 Ludwigshafen
Tel. 0621 504 2601

www.ludwigshafen.de/lebenswert/stadtbibliothek

Stadtbibliothek

Ort des Wissens, der Information und Kommunikation



Kultur macht schlau. Damit aus „Die drei Fragezeichen“ keine „Unendliche Geschichte“ wird. Die Stadtbibliothek Ludwigshafen.

Die Stadtbibliothek Ludwigshafen ist ein Ort des Wissens, der Information, Kommunikation und Inspiration.

Sie bietet ein breit gefächertes Spektrum an Medien zu allen Wissensbereichen: Vom Buch über CDs und DVDs bis hin zu E-Books und Internetzugang.

Sie versteht sich als offene Einrichtung für alle Menschen. Mit Veranstaltungen wie Lesungen, Vorträgen, Ausstellungen und Konzerten präsentiert sie sich als Ort des kulturellen Austauschs und ermöglicht damit

die Begegnung von Menschen verschiedener Herkunft, unterschiedlichen Alters, vielfältiger Lebensstile und Meinungen.

Ein besonderes Anliegen der Stadtbibliothek ist die Leseförderung und Vermittlung von Medienkompetenz mit zielgruppenspezifischen Angeboten von Anfang an. Als „Bücherzwerge“ und „Leseräuber“ lernen schon Klein- und Kindergartenkinder die Bibliothek kennen. Mit Fingerspielen, Liedern und Bastelaktionen rund um das Thema des jeweiligen Buches werden Kinder bereits ab 1,5 Jahren an das Lesen herangeführt.



Die Stadtbibliothek in der Bismarckstraße 44-48.

Im Leseclub „Book Circle“ tauschen sich Jugendliche regelmäßig über neue Bücher aus.

In enger Zusammenarbeit mit Bildungspartnern in Kindertagesstätten, Schulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung vermittelt das Fachpersonal der Stadtbibliothek im Rahmen von Schulungen und Führungen Informations- und Medienkompetenz.

Ergänzt wird das umfangreiche Angebot der Zentralbibliothek in der Innenstadt durch wohnortnahe, insbesondere auf Kinder, Eltern und Senioren abgestimmte Angebote der acht Stadtteil-Bibliotheken.

Weitere Informationen finden sich in „Bibliothek 2010 plus - Konzept der Stadtbibliothek Ludwigshafen für die Jahre 2009 – 2013“, über dessen Umsetzung jährlich im Kulturausschuss berichtet wird.

Bericht 2012

Das Leistungsspektrum der Stadtbibliothek wurde 2012 konsequent ausgebaut. Für die im Konzept Bibliothek 2010plus entwickelten Vorhaben wurden Beauftragte aus dem Team der Bibliothekarinnen für die Zielgruppen Menschen in der zweiten Lebenshälfte und Migranten benannt. Für beide Zielgruppen gibt es mittlerweile zahlreiche Angebote.

Besonderen Anklang fand das Auswahlverzeichnis mit dem Titel „Leben(s)erfahren – Medien für aktiv Ältere“ sowie die Kabarett-Veranstaltung Altern ist nichts für Feiglinge.

Mehrere Veranstaltungen griffen Themen aus der Lebenswelt der Migranten auf. Damit konnten Beiträge zur Verständigung, Information und Integration dieser Menschen geleistet werden. Die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer zahlreicher Sprach- und Integrationskurse des Projektes Integratplus wurden mit der Bibliothek und ihren Angeboten vertraut gemacht und es entstanden Kooperationen.

Mit einer Ausstellung mit Fotos aus Ruanda wurde die 30-jährige Partnerschaft zu diesem afrikanischen Staat gewürdigt. Ein weiterer Vortrag informierte über die neue Partnerschaft zur türkischen Metropole Gaziantep.

Nach Einführung der E-Medien-Ausleihe über die Plattform „MetropolBib.de“ im Sommer 2011 konnte das Interesse an diesem neuen Angebot 2012 erstmals ein volles Jahr über beobachtet werden. Die Anzahl der E-Medien, die man herunterladen kann, ist bis Ende 2012 auf über 9.000 (Verbund „Metropolbib.de“) gestiegen, die Anzahl der Downloads auf nahezu 65.000 (Verbund „Metropolbib.de“). Dieses Projekt wurde als Kooperation der Stadtbibliotheken Mannheim, Speyer und Ludwigshafen initiiert. Die Stadtbibliothek Frankenthal ist seit Dezember 2011, die Stadtbibliotheken Bad Dürkheim und Hockenheim seit Oktober 2012 angeschlossen. Sie erweitern durch ihre finanziellen Beiträge das Angebot, auf das Benutzerinnen und Benutzer aus allen sechs Bibliotheken zugreifen können. Diese Kooperation findet im Rahmen des „Metropolcard“-Projektes statt, bei dem mittlerweile 22 Öffentliche Bibliotheken der Metropolregion Rhein-Neckar eng zusammenarbeiten.



Durch eine großzügige Spende des Förderkreises der Stadtbibliothek konnten acht E-Book-Reader angeschafft werden. Wer vor dem Kauf eines eigenen Geräts die Funktionsweise der Reader ausprobieren möchte, kann diese in der Stadtbibliothek entleihen und auch das Download-Angebot ausprobieren. Weiterhin sehr gut besucht sind Einführungen in die Benutzung der Geräte, die 14tägig angeboten werden.

Die Zahl der Führungen mit Schulklassen ist auch 2012 erheblich gestiegen. Das Angebot reicht altersgruppenspezifisch von Themenführungen in der Kinder- und Jugendbibliothek bis zu Rechenschulungen für die Oberstufenklassen der Gymnasien und Berufsschulklassen. Neu entwickelt wurde ein Konzept unter dem Motto Clever online für Schulungen zur Nutzung des Internets. Dieses Konzept geht zurück auf eine Aktion des Förderkreises am Freiwilligentag 2010.

Als Angebot für Jugendliche hat sich der Book circle weiter etabliert. Mit einer ersten Veranstaltung unter dem Motto „Mystic Night“ trat er 2012 – mit Unterstützung des Förderkreises – erstmals an die Öffentlichkeit. Mit einer Lesenacht in der Kinder- und Jugendbibliothek wurde das Gemeinschaftsgefühl gefestigt und über die eigene Facebook-Seite werden Buch- und Leseempfehlungen weiter gegeben.

In Zusammenarbeit mit dem Offenen Kanal Ludwigshafen haben Auszubildende der Stadtbibliothek zwei kurze Filme mit Leseempfehlungen produziert. Dabei verstanden sie es, die im Rahmen eines Praktikums beim Offenen Kanal erlernten Fähigkeiten im Umgang mit Film- und Fernsehtechnik sehr gelungen anzuwenden.

Bei der „Lesesommer“-Abschlussparty am 15. September 2012 konnte sich Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse von der Lesefreude vieler Kinder und Jugendlicher, die an der Sommerferien-Lese-Aktion teilgenommen hatten, überzeugen. An über 100 Gewinner wurden attraktive Preise verteilt.

Bereits zum 20. Mal fand im Oktober 2012 das „AbenteuerLeseFest“ statt, eine Leseförderungsaktion für Kinder im Grundschulalter.

Mit zwei neuen Bilderbuchkino-Inszenierungen tourte das Bilderbuchkino-Team durch die Stadtteil-Bibliotheken. Mit diesem Angebot konnten vor allem die Kindergartenkinder gut erreicht werden.



Bei der Lesesommer-Abschlussparty am 15. September wurden an über 100 Gewinner attraktive Preise verteilt.

„Bücherzwerge“ und „Leseräuber“ werden nun auch in den Stadtteil-Bibliotheken in Oppau, Rheingönheim und Ruchheim an das Lesen und die Bibliothek herangeführt.

In der Stadtteil-Bibliothek Ruchheim konnten wieder zwei Kindertheaterprojekte realisiert werden.

Die Stadtbibliothek kooperiert bei Veranstaltungen immer häufiger mit Partnern wie kulturellen Vereinen, städtischen, kirchlichen, sozialen Institutionen und Organisationen, Partnerbibliotheken und dem Landesbibliothekszentrum.

Besonders etabliert haben sich die Veranstaltungen in den Stadtteil-Bibliotheken, die in den meisten Fällen in Zusammenarbeit und mit Unterstützung durch die Förderkreise und ehrenamtlich Tätige durchgeführt werden.

Mit einer schönen Feier anlässlich 10 Jahre Ehrenamt in der Stadtbibliothek würdigte Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse bei einer Veranstaltung im Januar 2012 langjährige, kontinuierliche Engagement von über 100 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Umrahmt wurde der Abend durch ein Konzert der Musikgruppe „Nachtigallen“.

Mit dem Relaunch des Corporate Designs der Stadt Ludwigshafen wurden auch alle Flyer und Veranstaltungsplakate der Stadtbibliothek erneuert und für einen zeitgemäßen Auftritt weiterentwickelt. Auch die Internetseiten der Stadtbibliothek wurden entsprechend angepasst.

Die lange erwartete Sanierung der Zentralbibliothek wird den Betrieb der Stadtbibliothek in den folgenden Jahren prägen. Voraussichtlich Anfang 2014 kann mit den Arbeiten an Dach, Fenster- und Fassade sowie mit den notwendigen Brand-schutzmaßnahmen begonnen werden. Die ersten Sanierungsmaßnahmen sind mit rund drei Millionen Euro veranschlagt und werden zu 50 Prozent aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie zu 30 Prozent vom Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur aus Mitteln des Stadtumbaus bezuschusst. Während der ersten Bauphase soll der Bibliotheksbetrieb im Hauptgebäude aufrechterhalten werden.

Statistik Stadtbibliothek 2012

	Bestand	Entleihungen	Besucher/innen	Veranstaltungen/ Führungen	Veranstaltungen Teilnehmer/ innen
Erwachsenenbibliothek	190.674	362.189	106.000	110	2.421
Kinder- und Jugend- bibliothek	40.324	137.970	37.308	383	9.913
Stadtteilbibliotheken	98.294	204.004	55.709	104	2.524
Gesamt	330.116	639.162	199.017	1.421	29.732

Musikschule

Friedrich-Wilhelm-Wagner-Platz
67059 Ludwigshafen
Tel. 0621 504 2568

www.ludwigshafen.de/lebenswert/musikschule

Musikschule

Ein Jahr voller Musik bei der Städtischen Musikschule



In Sing-, Bläser-, Streicherklassen und Elementarkursen arbeitet die Musikschule auch mit den Ludwigshafener Grundschulen und Kindergärten zusammen.

Die Städtische Musikschule Ludwigshafen ist eine der ältesten kommunalen Musikschulen Deutschlands und die zweitgrößte des Landes Rheinland-Pfalz. Die Wurzeln der heutigen Musikschule reichen in die 1950er Jahre zurück, aber ihre Arbeit nahm sie offiziell am 1. September 1964 auf. Derzeit unterrichten mehr als 55 Lehrkräfte in rund 700 Stunden die Woche ca. 1.600 Schülerinnen und Schüler.

Die Musikschule ist eine öffentliche Bildungseinrichtung für Kinder, Jugendliche und (in geringem Umfang) auch für Erwachsene mit sorgfältig abgestimmter Konzeption und Struktur. Sie hat bildungs-, kultur-, jugend- und sozialpolitische Aufgaben.

Die Musikschule ist ein Ort des Musizierens, der Musikerziehung und der Musikpflege, Ort der Kunst und Kultur und ein Ort für Bildung und Begegnung. In der Musikschule kommen Menschen aus unterschiedlichen Bevölkerungsschichten, allen Generationen und verschiedenen Kulturkreisen zusammen und lernen voneinander.

Mit strukturierter Bildungsarbeit leistet sie einen grundlegenden Beitrag zur sozialen Erziehung, zur Persönlichkeitsbildung und zur Leistungsförderung.

Sie legt mit qualifiziertem Fachunterricht die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit der Musik. Die Musikschule bietet ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitativ hochwertigen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemeinbildenden Schule und in der Familie. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine spezielle Förderung in der Begabtenförderung und auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Berufsstudium in der Studienvorbereitung ist Teil der Musikschularbeit.

Die hohe Qualität der Arbeit der Musikschule zeigt sich jedes Jahr von neuem beim Wettbewerb „Jugend musiziert“. Dort sind immer Schüler der Musikschule sehr erfolgreich, teilweise bis zum Bundeswettbewerb, vertreten.

Das Angebot umfasst Unterricht in allen klassischen Instrumenten, Jazz, Rock, Pop und Ballett, einen hervorragend ausgebauten Ensemblebereich sowie vielfältige Veranstaltungen. In Sing-, Bläser-, Streicherklassen und Elementarkursen arbeitet die Musikschule mit den Ludwigshafener Grundschulen und Kindergärten zusammen.

Die Arbeit der Musikschule beginnt an der Basis, der heranführenden Breitenarbeit. Im Jahr 2010 wurde mit dem Ausbau des Elementarbereichs begonnen und noch heute weiter fortgesetzt.

Zur Elementar- beziehungsweise Grundstufe gehört auch die Orientierungsstufe mit Angeboten, wie die Musikalische Grundausbildung oder das Instrumentenkarussell, das erstmals in diesem Schuljahr angeboten wurde.

An die Grundstufe schließt sich die Unter-, Mittel- und Oberstufe an, mit Angeboten in den Instrumental-, Ensemble- und Ergänzungsfächern. Der Unterricht in den Instrumentalfächern findet vor allem in der Unterstufe verstärkt im Gruppenunterricht statt.

Da die Musikschule über einen sehr gut ausgebauten Ensemblebereich verfügt, haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, meist schon nach einem halben Jahr Instrumentalunterricht, zusätzlich ein Orchester zu besuchen.

Die Musikschule hat einen umfangreichen Veranstaltungskalender, da die Veranstaltungen zum pädagogischen Auftrag gehören. Auftrittslernen ist eine fachlich notwendige Ergänzung des Unterrichts. Veranstaltungen gewährleisten aber auch die kulturelle Teilhabe in der Kommune im Bereich der Musik.

Angemessene Geschwister-, Mehrfach-, und Sozialermäßigungen ermöglichen allen Ludwigshafener Familien und ihren Kindern den Zugang zur Musikschule.

Eine engagierte Elternvertretung und ein aktiver Förderkreis unterstützen die Arbeit der Musikschule und geben immer wieder neue Impulse im Musikschulleben.

Begonnen hat das Jahr 2012 wie jedes Jahr mit dem Regionalwettbewerb Jugend musiziert, den die Städtische Musikschule jährlich für die gesamte Region Vorderpfalz ausrichtet. Hier kamen annähernd 220 junge Musikerinnen und Musiker in die Musikschule am Friedrich-Wilhelm-Wagner-Platz, um sowohl den Fachjurys als auch dem Publikum ihr Können unter Beweis zu stellen. 41 SchülerInnen waren von der Städtischen Musikschule vertreten, davon sind 13 SchülerInnen zum Landeswettbewerb und davon 4 SchülerInnen sogar bis zum Bundeswettbewerb weiter geleitet worden.

Weiter ging es mit Lehrerkonzerten, Bläserabend, Streicherabend und Swing im Dreieck.

Ein Höhepunkt im Musikschuljahr stellt das Frühjahrskonzert im Konzertsaal des Pfalzbaus dar. Morgens fand das Konzert „Kinder spielen für Kinder“ statt. Zu diesem Konzert werden alle Ludwigshafener Grundschulen eingeladen. Es kamen zirka 1000 GrundschülerInnen mit ihren LehrerInnen, um ihren Klassenkameraden in den Sing-, Bläser- und Streicherklassen zuzuhören und viel Wissenswertes über die verschiedenen Instrumente zu erfahren.



Zur Elementar- beziehungsweise Grundstufe gehört auch die Orientierungsstufe mit Angeboten wie die Musikalische Grundausbildung oder das Instrumentenkarussell,

Am Nachmittag gab es ein Kinderkonzert „Der Dieb im Zirkuszelt“. Zu diesem Konzert waren alle Kinder aus dem Elementarbereich eingeladen.

Musikschule

Ein Jahr voller Musik bei der Städtischen Musikschule

Der Höhepunkt des Tages war das abendliche Frühjahrskonzert unter dem Motto „Going Hollywood“. Bei diesem Konzert haben die großen Ensembles der Musikschule (Blasorchester, Bläserorchester, Streichorchester, Sinfonieorchester, Gitarren- und Blockflötenensemble) die Zuhörer musikalisch mit auf eine Reise auf den roten Teppich nach Hollywood genommen.

Am nächsten Tag fand der „Tag der offenen Tür“ statt. Hier haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, alle Instrumente unter professioneller Anleitung durch die jeweiligen FachlehrerInnen auszuprobieren.

Bis zu den Sommerferien gab es ein Konzert der Gesangsklasse im Wilhelm-Hack-Museum, zwei Konzerte der Bläserklassen, einen Keyboardabend und ein „Musikalisches Dankeschön“ für die Sparkassenstiftung.

Das neue Schuljahr begann nach den Sommerferien mit dem Instrumentenkarussell, einem neuen Angebot der Musikschule. Hier haben Kinder im Grundschulalter die Möglichkeit, im 6-wöchigen Turnus Instrumente kennenzulernen und auszuprobieren. Dieses Angebot wurde sehr gut aufgenommen und war schnell ausgebucht.

Anfang September fand das alljährliche Musikschulfest auf dem Friedrich-Wilhelm-Wagner-Platz statt. „Let the sun shine in“ war das Motto der verschiedenen Ensembles. Auch der Förderverein der Musikschule war aktiv.



Die Musikschule bietet vielfältige Möglichkeiten zum gemeinsamen Musizieren auch bei Kindern.

Ein weiteres besonderes Ereignis war das Siegfried-Projekt, ein gemeinsames Orchesterprojekt mit der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und den umliegenden Musikschulen. Es folgten ein Zupfer-, ein Blockflöten- und ein Klavierabend.

Am 16. November fand das zweite große Pfalzbau-Konzert statt, das Herbstkonzert unter dem Motto „Pas de Deux“. Hier präsentierten sich neben dem Blasorchester und Streichorchester auch das Sinfonieorchester und vor allem die Ballettabteilung.

Am 28. November feierte die Populärabteilung mit „Rock-Pop-Jazz in Concert“ ihr 20-jähriges Bestehen.



Die Big Band Jazz Attack der Musikschule eröffnete den Ludwigshafener Kultursommer am Lutherplatz.

Ende November fand der alljährliche Kiwanis-Wettbewerb in Kooperation mit der Kreismusikschule Rheinland-Pfalz und dem Kiwanis-Club Ludwigshafen statt. Dieser Wettbewerb wird immer in der Kategorie Kammermusik mit verschiedenen Besetzungen ausgetragen. Der Wettbewerb findet im Kammermusiksaal der Musikschule statt, das Preisträgerkonzert im Wilhelm-Hack-Museum.

Das jährliche Weihnachtskonzert in der Erlöserkirche in der Gartenstadt präsentierte erneut mehrere Ensembles.

Über das ganze Jahr verteilt finden Klassenabende statt, die jede Lehrkraft selbstständig mit ihren SchülerInnen durchführt.

Diverse Ensembles, zum Beispiel Blechbläserensemble, Klarinetten trio, Streichduo und Streichtrio, spielen immer wieder zu festlichen Anlässen, zum Beispiel bei der Einbürgerungsfeier oder bei der Sportlehrerung der Stadt Ludwigshafen.

Leistungsmengen 26301 Städtische Musikschule

Leistungsmenge	IST 2011	Plan 2012	IST 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Jahreswochenstunden	828	828	797	824	824	824	824
Belegungen Schüler/ innen	2.390	2.300	2.081	2.170	2.170	2.170	2.170
Öffentliche Veranstaltungen	123	115	110	115	115	115	115
Teilnehmer „Jugend musiziert“	264	220	161	220	220	220	220
Ausleihungen Instrumente	220	190	122	190	190	190	190
Ergebnis je Jahreswo- chenstunde in €	1.389	1.465	1.483	1.596	1.604	1.603	1.622
Ergebnis je Belegung in €	481	528	574	606	609	609	616

Kulturbüro

Bismarckstraße 44-48

67059 Ludwigshafen

Tel. 0621 504 2263

www.ludwigshafen.de/lebenswert/kultur/kulturbuero

Kulturbüro

Kultur auf Straßen und Plätzen



Mit der Gruppe Moraland setzte das Kulturbüro auch 2012 weitere Akzente auf der Parkinsel.

Das Kulturbüro der Stadt Ludwigshafen ist Ansprechpartner und fördert lokale Künstlerinnen und Künstler, Projekte und Initiativen, kulturelle Gruppen und Vereine in den Bereichen Musik, Theater, Kabarett, Bildende Kunst, Literatur und Medien.

Im Rahmen der Kulturförderung erhalten Privattheater, kulturelle Gruppen, Initiativen und Vereine bis hin zu den Karnevalsvereinen jedes Jahr eine finanzielle Unterstützung nach vorgegebenen Richtlinien. Darüber hinaus erhalten weitere kulturelle Organisationen, der Kunstverein Ludwigshafen, das Festival des deutschen Films und die Stadtteil-Kulturarbeit finanzielle Förderung.

Das Kulturbüro fördert regionale kulturelle Jugendarbeit: Die Jugendarbeit der Karnevalsvereine, die Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Jugendkunstschule des Kunstvereins, die Fliegende Kinderinsel und andere Projekte.

Das Kulturbüro ist Ansprechpartner für regionale und überregionale kulturelle Kooperationen mit dem Schwerpunkt Metropolregion Rhein-Neckar.

Das Kulturbüro ist verantwortlich für die Stiftung Ludwigshafener Bürgerinnen und Bürger mit den Aufgaben, die Bildung und Ausbildung junger Menschen und das künstlerische Schaffen Ludwigshafener oder Pfälzer Künstler zu fördern.

Neben der Förderung garantiert das Kulturbüro ein professionelles Veranstaltungsmanagement. Es ist verantwortlich für die Konzeption, Koordination, Präsentation, Organisation und Durchführung von kulturellen und kulturfördernden Veranstaltungen. Es kooperiert hier mit vielen Partnern.

Seit 1991 führt das Kulturbüro den Ludwigshafener Kultursommer durch. Dieser versteht sich als Experimentierfeld und Darstellungsforum für die örtliche Kulturszene und für überregional wirksame Kulturaktivitäten. Der Ludwigshafener Kultursommer ist als Einladung an alle zu verstehen, die mit eigenen Produktionen den Sommer mit Kultur beleben, innovative und experimentelle Projekte aufführen und neue Kulturorte entdecken wollen. So hat sich der Ludwigshafener Kultursommer zu einer wirklichen Bürgerbewegung der Soziokultur und der kulturellen Breitenarbeit entwickelt.

Der 22. Ludwigshafener Kultursommer fand vom 29. Juni bis 26. August 2012 statt.

- Es gab 45 Veranstalter, davon waren 9 zum ersten Mal dabei
- 53 Projekte wurden eingereicht
- 52 Projekte wurden realisiert und unterstützt (Beratung, Werbung, Vermittlung von Kontakten, Koordination)
- Von den 52 Projekten wurden 46 Projekte finanziell gefördert

- Es gab 136 Einzelveranstaltungen (ohne Straßentheater)
- 10 Ausstellungen
- 19 Veranstaltungen für Kinder
- Tausende Gäste
- Viele der Veranstaltungen orientieren sich an dem Motto des 21. Kultursommers des Landes Rheinland-Pfalz „Gott und die Welt“

- Hauptsponsor ist die Sparkasse Vorderpfalz
- Förderer ist der Kultursommer Rheinland-Pfalz
- Weitere Sponsoren und Förderer, die in unterschiedlichsten Formen den Kultursommer unterstützen sind unter anderem die Privatbrauerei Gebr. Mayer, Die Rheinpfalz VR Bank Rhein-Neckar, GAG und TWL.

Das Internationale Straßentheaterfestival Ludwigshafen ist Bestandteil des Ludwigshafener Kultursommers und präsentiert internationales Open-Air-Theater auf hohem Niveau. An ausgewählten Orten der Innenstadt erleben die Besucherinnen und Besucher eine Vielfalt des Theaters im öffentlichen Raum.



Das Straßentheaterfestival ist jedes Jahr ein Publikumsmagnet für die ganze Metropolregion

Zahlen für das Straßentheaterfestival 2012:

- 20 Theatergruppen
- aus 8 Ländern
- 95 Vorstellungen
- 7 Spielorte
- zirka 40.000 Zuschauer
- 59 Helferinnen und Helfer

Kultur auf Straßen und Plätzen

Das Festival „Jazz am Rhein“ ist ebenfalls Bestandteil des Kultursommers und präsentiert auf der Parkinsel, direkt am Rhein, eine Vielfalt des Jazz, gespielt von hochkarätigen internationalen Künstlerinnen und Künstlern. Bei Jazz Juniors zeigen junge Musikerinnen und Musiker ihr Können.



Das Internationale Jazzfestival auf der Parkinsel ist Bestandteil des Kultursommers.

Literaturreihe „europa_morgen_land“ ist seit 12 Jahren eine städte- und länderübergreifende Kooperation zwischen Mannheim und Ludwigshafen, Baden-Württemberg und Rheinland Pfalz. Sie wird von den Institutionen Kulturamt Mannheim und Kulturbüro Ludwigshafen – die auch für die Finanzierung zuständig sind – und den Vereinen „Kultur Rhein-Neckar e.V.“ und „KulturQuer – QuerKultur Rhein-Neckar e.V.“ gemeinsam geplant und durchgeführt. Von November 2011 bis März 2012 fanden fünf und vom November 2012 bis März 2013 weitere fünf Lesungen alternierend in Ludwigshafen und Mannheim statt.

Beim Festival Kindertheater International 2012 zeigten professionelle Theatergruppen unter dem Motto „Freundschaft, Feindschaft, Fremdsein, Anderssein“ ein vielseitiges, formenreiches Theaterprogramm mit neuen Inszenierungen.

Zahlen vom Festival Kindertheater International in Ludwigshafen vom 22. bis 31. Oktober 2012

- 25 Vorstellungen
- 11 Bühnen
- 10 Stadtteile
- 2932 Besucherinnen und Besucher



Festival Kindertheater International 2012

Die Auswahl der Theaterstücke ermöglichte den jungen Besuchern, andere Kulturen kennen zu lernen und sich spielerisch mit den Themen Fremdsein und Anderssein, auseinanderzusetzen. Darüber hinaus erfuhren sie, wie wichtig gute Freunde im Leben sind und sie erlebten Toleranz und Zivilcourage.

Um möglichst viele Kinder zu erreichen, richtete sich das Angebot vor allem an Kindertagesstätten und Schulen. Damit war auch eine gute Vor- und Nachbereitung der Theaterstücke möglich und die Erzieher und Pädagogen konnten die Erfahrungen, Fragen und Probleme der einzelnen Kinder in die Gespräche mit einbeziehen.

Diese Angebote wurden von den Kindertagesstätten, Schulen, Freizeiteinrichtungen und Familien sehr gut angenommen und intensiv genutzt. Viele Vorstellungen waren ausverkauft und die Kinder, Pädagogen, Erzieher und Eltern äußerten sich begeistert.

In 10 Stadtteilen der Stadt Ludwigshafen fanden 25 Vorstellungen auf 11 Bühnen statt, bei denen 14 Theaterinszenierungen gezeigt wurden.

Das Festival Kindertheater International ist ein Gemeinschaftsprojekt der Städte Ludwigshafen, Bad Dürkheim, Speyer und der Gemeinde Haßloch.

Insgesamt wurden in den vier Städten 58 Vorstellungen mit 16 Inszenierungen in 15 Veranstaltungshäusern durchgeführt.

Unter dem Motto Schule macht Theater präsentieren Theatergruppen aus den Schulen und Freizeiteinrichtungen bei den Schultheaterwochen der Stadt Ludwigshafen ihre neuesten Inszenierungen.

11 Theatergruppen gaben 13 Vorstellungen auf 5 Bühnen, 247 Schülerinnen und Schüler agierten vor, hinter und auf den Bühnen. Die Vorstellungen wurden von 1370 Zuschauerinnen und Zuschauern besucht.

Zur Vorbereitung auf die Schultheaterwochen fanden 7 Workshops statt.

Das 7. Schüler-Improvisations-Theaterfestival „Sit up!“ fand zu Pfingsten 2012 auch wieder im Rahmen des Projektes Schule macht Theater statt. Die Teilnehmer kamen aus 5 Städten und nahmen an 6 Workshops teil.

Seit 13 Jahren sind die Technischen Werke Ludwigshafen (TWL) Hauptsponsor. Die TWL haben auch 2012 das Projekt Schule macht Theater finanziell unterstützt.

Folgende Theatergruppen gestalteten die Schultheaterwochen 2012:

- AdRem Jugendtheater
- Max-Planck-Gymnasium
- JFS der Stadt Ludwigshafen
- 2 Theatergruppen des Geschwister-Scholl-Gymnasiums
- GS Luitpoldschule und GS Schillerschule
- GS Schillerschule
- Wilhelm-von-Humboldt-Gymnasium
- BBS Technik 1
- Theaterprojekt Ludwigshafen
- BIL e.V. Jugendtreff Ernst Kern



Schüler der Berufsbildenden Schule Technik I spielten beim Projekt „Schule macht Theater“.

Leistungsmengen 28102 Kulturbüro

Leistungsmenge	IST 2011	Plan 2012	IST 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Veranstaltungen Kultursommer	120	110	136	110	110	110	110
Veranstaltungen Straßentheater	89	90	95	90	90	90	90
Veranstaltungen Kindertheater	22	20	25	20	20	20	20
Sonstige Veranstaltungen	35	43	30	38	38	38	38
Geförderte Vereine, Privattheater usw.	44	48	46	48	48	48	48

22. Ludwigshafener Kultursommer

Beim 22. Ludwigshafener Kultursommer vom 29. Juni bis 26. August 2012 gab es 136 Veranstaltungen von 45 Veranstaltern. Zur Eröffnung am 29. Juni spielte Jazz Attack, die vielfach preisgekrönte Bigband der Städtischen Musikschule Ludwigshafen, auf dem Lutherplatz.



Die Bigband Jazz Attack der Städtischen Musikschule eröffnete auf dem Lutherplatz den Kultursommer.

Nach dem Konzert konnte man die außergewöhnliche Performance „Blüte der Nacht“ auf dem Lutherplatz sehen. Gezeigt wurde eine Auswahl der fantasievollen, farbenprächtigen, digitalen Bilder des Ludwigshafener Künstlers Eugen Roth zur Musik von Peer Gynt, Robert Schumann, Beethoven und anderen. Die großartigen Arrangements der Bilder von Peter Heidrich verzauberten die Kultursommergäste zur späten Stunde auf einem der schönsten Plätze Ludwigshafens.

Traditionelle Veranstaltungen:

- Jazz-Matineen in Mayer's Biergarten in Oggersheim
- Big Band Open-Air mit Kicks'n Sticks auf dem Lutherplatz
- Kultur in der Backstubb in Oggersheim
- Tango-Open-Air auf dem Karl-Kornmann-Platz vor dem Kulturzentrum dasHaus
- Jazz am Rhein auf der Parkinsel
- Konzertsommer und UFUsection im kulTurm
- Afrika Festival „AfriLu“ am Lichtenberger Ufer
- Konzert der TC Big Band Haßloch auf dem Lutherplatz
- Lesungen der Räuber 77, der GEDOK und der Literatur-Werkstatt LU-MA in der Stadtbibliothek
- Straßenfußballkultur auf dem Sportplatz der Integrierten Gesamtschule Oggersheim
- Internationales Straßentheaterfestival in der Innenstadt.

Wie immer konnte man im Kultursommerprogramm viel Neues entdecken. Neun Veranstalter nahmen mit ihren Projekten zum ersten Mal teil:

- Die Klangkünstlerin Karin Maria Zimmer lud die Kultursommergäste auf eine Klangreise in den Bunker Hegelstraße ein.
- Die Sängerin Nathalie Stadler veranstaltete unter dem Titel „Sommer vorm Balkon“ stimmungsvolle Konzerte an mitunter außergewöhnlichen Orten in der City von Ludwigshafen.
- Das Duo Allegro führte mit seinem Konzert durch die russische Musikgeschichte.
- Die Band „Blue Milk“ gab ein Rock-Konzert in der Rheinoase.
- „Irish + folk“ konnte man mit „The Pavement-Project“ in Ludwigshafen-Ruchheim auf dem Schlossplatz erleben.
- Unter dem Titel „O magnum mysterium“ gab der Chamber Choir of Europe ein Konzert in der Friedenskirche.
- Ein außergewöhnliches, ganz eigenes Klang- und Raumereignis kreierten die beiden Künstler Janna Schimka und Rolf Schmuck ebenfalls in der Friedenskirche.
- Die Initiative Buchkultur verwöhnte Literaturfreunde mit einem Krimi-Dinner.
- Der Internationale Kulturverein Orpheus Ludwigshafen beleuchtete unter dem Titel „Hellas, was nun?“ die aktuelle Krise Griechenlands auf kultureller und politischer Ebene.
- Um „2000 Jahre Krise“ ging es auch in der Veranstaltungsreihe des Bueros für angewandten Realismus.

Für Freunde von Humor und Satire:

- Das durch Rundfunk und Fernsehen bekannte Musik-Kasperett „Zärtlichkeiten mit Freunden“ stellte in Oggersheim das neueste Programm „Mitten ins Herts“ vor.
- Die Kabarettistin Carmen Ruth gastierte mit dem Programm „Carmen spielt Carmen“ in der VHS.
- das ue Theater zeigt ein „Solo für den Teufel“ im Johannes-Ronge-Haus.
- Aktive Seniorinnen und Senioren überraschten ihre Besucher mit einem Konzert „Rund um Strauß“ und einer interaktiven Lesung „Blattsalat“ in den Räumen vom Lu kompakt.

Und dann gab es noch den hack-museums-gARTen auf dem Hans-Klüber-Platz, der von vielen großen und kleinen Gartenfreunden zum Blühen erweckt wurde. Auf der Bühne, mitten im Garten, gab es ein vielseitiges Programm im Rahmen des Kultursommers:

- Zum Beispiel: „Hackani – Garten der orientalischen Kultur“.
- Die literarisch-musikalische Revue „Nach grüner Farb' mein Herz verlangt“.
- Das Chawwerusch-Theater lud zu einem poetisch-musikalischen Gartenbesuch ein.
- Kultur-Rhein-Neckar veranstaltete im museumsgARTen unter dem Titel „Creolische Gartenmusik“ drei Konzerte mit Weltmusik.

Theater Moraland

Nachdem der Inselformer in den vergangenen Jahren sehr viele Kultursommergäste auf die Parkinsel gelockt hatte, gastierte im Sommer das Theater Anu auf Einladung des Kulturbüros mit einer Reise ins „Moraland“ auf der Parkinsel. An acht Tagen im August konnten die Besucherinnen und Besucher von Moraland das wunderbare Völkchen der Moraner und ihre Welt kennenlernen.



Moraland auf der Parkinsel

Für Kinder und Jugendliche gab es im Kultursommerprogramm ein vielseitiges und spannendes Angebot:

- Das Ernst-Bloch-Zentrum veranstaltete einen „Heldensommer“ für Kinder mit Workshops und einem KIndianertag.
- In Oggersheim konnten Kinder in einer Buchwerkstatt alles lernen, was zu einem richtigen Buch gehört.
- Im Wildpark Rheingönheim wurden im Märchen-Stations-Theater bekannte Märchenfiguren lebendig.
- Die Kinderinsel von der KiTZ Theaterkumpanei wurde 2012 im hack-museumsgARTen aufgebaut. Dort gab es sechs verschiedene Vorstellungen.

Interessante Ausstellungen und außergewöhnliche Kunstaktionen rundeten das Kultursommerprogramm ab.

- KulTurm präsentierte „Portraits, Akte und Panoramen“ von Feisel Grombali sowie eine „Insel der vielen Lichter“ von Konny und Herbert Koslowski.
- Die Fotografische Gesellschaft Ludwigshafen zeigte „Portfolio 2012“ in der Stadtbibliothek.
- Arbeiten von Dimitri Vojnov zum Thema „Gott um die Welt - Ohne Zensur“ wurden im Kunsthaus Oggersheim ausgestellt.
- In der Seilerstraße 26 konnte man „Projekte für ein Heimatmuseum: Musik aus LU“ erleben.
- Sonja Scherer und Armin Liebscher zeigen „2 x 44,5 qm Kunst“ in ihren neuen Ateliers im TWL-Umspannwerk.
- Ein „openArt“ wurde von Kunstfaser im Wildpark Ludwigshafen-Rheingönheim veranstaltet.
- Das Buero für angewandten Realismus zeigte eine Ausstellung zu „2000 Jahre Krise“.
- Kultur-Rhein-Neckar lud die Kultursommergäste zum Thema „Gott und die Welt - Kunst und Religionen“ zu außergewöhnlichen Kunstführungen ein.

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen lieferte das 100-seitige Programmheft. Es ist jedes Jahr erhältlich beim Bürgerservice des Rathauses, in der Stadtbibliothek, in den Geschäftsstellen der Sparkasse Vorderpfalz, in zahlreichen Geschäften der Innenstadt und bei den beteiligten Veranstaltern.

Zehn Jahre Vortragsreihen im Stadtratssaal



Nach zehn Jahren wurden die Vortragsreihen im Stadtratssaal 2012 beendet.

König David, Hippokrates, Napoleon, John F. Kennedy, Maria Eva (Evita) Perón, Ludwig van Beethoven, Franz von Liszt, Friedrich Schiller, Thomas Mann, Paul Klee, Paula Modersohn-Becker, Jacques Brel, Vincenzo Bellini, Jochen Rindt und Marilyn Monroe: die Mischung an Themen kam an. Seit Herbst 2003 organisierte der Bereich Kultur der Stadt Ludwigshafen im Stadtratssaal verschiedene Vortragsreihen mit spannenden Themen und hervorragenden Referenten und Referentinnen.

Die Professoren Dr. Sucharit Bhakdi und Dr. Volker Hentschel von der Universität Mainz waren von Anfang an für die Reihe „Leben und Tod berühmter Persönlichkeiten“ verantwortlich.

Über Kaiserdomen am Rhein und Kathedralen in Nordfrankreich informierte der Kunsthistoriker Prof. Dr. Dethard von Winterfeld von der Universität Mainz. Er beschrieb und erklärte bis ins Detail Baustile und ihre Merkmale.

Pharaonen, Pyramiden und Tempel in Ägypten sind das Spezialgebiet der Ägyptologin Dr. Mechthild Schadebusch. Sie referierte spannend und mit vielen aktuellen Aspekten den unermesslichen Themenbereich „Das Alte Ägypten“.

Nachdem die Reihe „Leben und Leiden“ bereits 2011 an der Universität Mainz beendet wurde, gab es im Dezember 2012 auch in Ludwigshafen den letzten Vortrag.

Je nach Thema besuchten zwischen 100 und 180 Gäste die Vortragsreihen.

Die mit zahlreichen Bild- und Tondokumenten unterlegten Vorträge wurden gewöhnlich von zwei Referenten gestaltet. Einer stellte das Leben, das Werk und die Leistungen der berühmten Persönlichkeit vor, der andere – ein Mediziner – beschäftigte sich mit deren Krankheit(en) und ihrem Sterben.

Die letzte Reihe wartete noch einmal mit einem besonderen Höhepunkt auf. Sie begann am 4. Oktober mit einer Veranstaltung über Maria Callas. Weitere Veranstaltungen im Jahr 2012 widmeten sich dem Rennfahrer Jochen Rindt, dem Journalisten und Schriftsteller Kurt Tucholsky, dem Architekten Karl Friedrich Schinkel sowie dem Komponisten Johannes Brahms.

Die Vortragsreihen wurden gefördert von der Stiftung der ehemaligen Stadtparkasse Ludwigshafen

dasHaus

Bahnhofstraße 30
67059 Ludwigshafen
Tel. 0621 504 2888

www.dashaus-lu.de

Jenseits der etablierten Kultur



Aufregende Tonga Gruppe aus Zimbabwe: Mokoomba

Das Kulturzentrum dasHaus ist die Ludwigshafener Adresse für Jugendliche und Erwachsene, die sich von den verschiedenen Facetten der offenen und alternativen Kulturszene angesprochen fühlen. Durch seine künstlerischen, sozialen und kommunikativen Angebote trägt „dasHaus“ zur Entwicklung eines vielfältigen kulturellen und soziokulturellen Lebens in der Stadt bei. Mit qualitativ hochwertigen Veranstaltungen jenseits der „etablierten“ Kultur bereichert „dasHaus“ das kulturelle und soziale Angebot in der Stadt. Damit setzt es alternative Akzente zu den anderen städtischen Kultureinrichtungen.

Das Kulturzentrum dasHaus verwirklicht die genannten Ziele, indem es Veranstaltungen durchführt, Räume vermietet und das Hauscafé betreibt. Großen Wert wird auch auf die Förderung der „freien“ Szene gelegt, vor allem durch die Bereitstellung von räumlichen, technischen, finanziellen und personellen Ressourcen für Proben, Aufführungen, Events und Projekte. Hiermit soll selbstorganisierte (Sub)-Kultur ermöglicht werden.

Schwerpunkt im Veranstaltungsbereich ist die sogenannte U-Musik – hier Rock-, Blues-, Jazz-, Pop- und Folkkonzerte, ergänzt durch Kabarett, Lesungen und Kleinkunst. Für alle Bereiche gilt: Realisiert wird ein anspruchsvolles und qualitativ hochwertiges Programm, nicht nur während des Enjoy-Jazz-Festivals, sondern das ganze Jahr über.

Im geselligen Bereich überwiegen Tanzangebote wie Tango Argentino und Bal Folk. Im sonstigen Angebot sind der klassische Flohmarkt und die Figurenbörse traditionsreiche Veranstaltungen.





Seit vielen Jahren zieht der klassische Flohmarkt verkaufende und kaufende Menschen an.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung der lokalen und regionalen Szene durch honorierte Auftrittsmöglichkeiten und preisgünstige Überlassung von Räumen für Newcomer-Festivals, lokale und regionale Bandwettbewerbe, erste öffentliche Auftritte usw.

Die Räume des „Hauses“ können von Privatpersonen, Vereinen, Betrieben und Institutionen gemietet werden.

Programmangebot 2012

2012 führte „dasHaus“ 152 eigene Veranstaltungen durch. Statistisch fanden während 44 Öffnungswochen 3,45 Veranstaltungen pro Woche statt. Schwerpunkt war wie immer der Konzertbereich, gefolgt von Tanzveranstaltungen, Workshops, Märkten und Kleinkunstveranstaltungen. Insgesamt folgt das Programm einer in vielen Jahren gewachsenen und bewährten Struktur. Dies sind monatlich wiederkehrende Veranstaltungen wie der klassische Flohmarkt und Jazz- und Blues-Sessions (alles eintrittsfreie Veranstaltungen). Hinzu kommen vierzehntägig und wöchentlich stattfindende Veranstaltungen (Tango Argentino und Tanzworkshops) sowie seltenere regelmäßig wiederkehrende Angebote (Figurenbörse, Tango Open Air, Rockbuster und Rock the Dôme).

Die genannten Zahlen bilden aber nicht das gesamte Veranstaltungsangebot des „Hauses“ ab, denn die zahlreichen Vermietungen jeglicher Art (an Firmen, Vereine oder städtische Einrichtungen) sind in dieser Aufzählung nicht enthalten, unter anderem auch, weil deren Besucherzahlen schwer zu ermitteln sind.



Sie schufen das beste deutsche Popalbum aller Zeiten, sagen die Kritiker: Fehlfarben.

Enjoy Jazz Festival 2012

Während im Jahr 2012 die Schultheaterwoche aufgrund der Brandschutzsanierung auf andere Spielstätten ausweichen musste, konnten die Konzerte im Rahmen des Festivals Enjoy Jazz im Saal des Kulturzentrums stattfinden.

Bereits seit elf Jahren ist Ludwigshafen fester Bestandteil dieses Festivals der Metropolregion und seit neun Jahren finden diese hochkarätigen Jazzkonzerte im „Haus“ statt. Kooperationsspielstätte ist der Pfalzbau, falls bei Konzerten wie zum Beispiel mit dem Wayne Shorter Quartet, die Kapazität des Saals für die zu erwartenden Besucher nicht ausreicht. Die Enjoy-Jazz-Konzerte im „Haus“ werden von der Sparkasse Vorderpfalz gefördert.



Zu Gast beim Enjoy Jazz Festival: Ambrose Akinmusire

Jenseits der etablierten Kultur

Brandschutzsanierung 2012

Die im Berichtsjahr durchgeführte Brandschutzsanierung hat die Sicherheit der Besucher wie des gesamten Betriebes erhöht, naturgemäß aber auch wesentliche Einschränkungen des laufenden Veranstaltungsbetriebes mit sich gebracht. „dasHaus“ konnte von Ende Juni bis Mitte September gar nicht, bis zum Ende des Berichtszeitraums nur eingeschränkt bespielt werden. Die Zahl der Konzertveranstaltungen sank daher gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Viertel (71 statt 99 Konzerte) und das Besucheraufkommen ging von 26.220 in 2011 auf 17.070 in 2012 zurück.

Kooperationen

„dasHaus“ wird als städtische Kultureinrichtung in enger Kooperation mit dem Förderverein dasHaus e.V. betrieben.

Seit das Haus des Jugendrechts (JuReLu) 2005 die Tätigkeit in den Räumlichkeiten des Gebäudes aufgenommen hat, findet eine punktuelle Zusammenarbeit in Form von gemeinsamen Projekten, Tagungen und Seminaren statt.

Im Dezember 2012 wurde das ehemalige Café Treppe unter dem neuen Namen „Café dasHaus“ neu eröffnet. Das „Café dasHaus“ ist ein Kooperationsprojekt der Offenen Hilfen gGmbH der Lebenshilfe Ludwigshafen und des Fördervereins „dasHaus“. Es wird von Menschen mit und ohne Behinderung ehrenamtlich bewirtschaftet. Geöffnet ist das Café jeden Samstag sowie jeden 1. und 3. Freitag im Monat.



Das Jahr im Spiegel der Monatsprogrammhefte.



Leistungsmengen 28104 dasHaus

Leistungsmenge	IST 2011	Plan 2012	IST 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Anzahl Veranstaltungen	129	150	152	140	140	140	140
Anzahl Besucher/innen	26.220	22.000	17.070	22.000	22.000	22.000	22.000
Ergebnis je Besucher in €	24	28	30	33	34	34	34

Ernst-Bloch-Zentrum

Walzmühlstraße 63
67061 Ludwigshafen
Tel. 0621 504 3041

www.bloch.de

Ernst-Bloch-Zentrum

Zukunft als Programm



Das Ernst-Bloch-Zentrum

Als Kultur- und Wissenschaftsinstitut ist das Ernst-Bloch-Zentrum an der Schnittstelle zwischen Forschung und Philosophie einerseits und den gesellschaftlichen Vermittlungsebenen andererseits tätig. Auf der Basis einer transdisziplinären Zusammenarbeit von Politik, Kultur, Bildung und Wissenschaft fördert es die Entwicklung von konkret-utopischen Szenarien. So versteht sich das Ernst-Bloch-Zentrum als Forum für einen dynamischen gesellschaftlichen Diskurs, an dem sich interessierte Bürger wie Philosophen und Wissenschaftler gleichermaßen beteiligen können.

Das Ernst-Bloch-Zentrum besteht aus einem Archiv, in dem der wissenschaftliche und private Nachlass des in Ludwigshafen geborenen Philosophen Ernst Bloch bewahrt und erschlossen wird. Das Bloch-Archiv ist seit dem exklusiven Erwerb des Nachlasses des Philosophen mit dem Prädikat „national bedeutsames Archivgut“ ausgezeichnet. Die ständige Ausstellung informiert über Leben und Werk von Ernst Bloch und präsentiert in zumeist thematischen Sonderausstellungen Kunst, Kultur und Wissenschaft mit philosophischem Bezug. Das Zukunftsforum bietet Raum für ein breites Angebot an Veranstaltungen aus den Bereichen Öffentliche Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur, wodurch die praktische Anbindung an aktuelle, in die Zukunft gerichtete wissenschaftliche Forschungen gewährleistet ist.

Dieser Dreiklang aus Archiv, Ausstellung und Zukunftsforum eröffnet unterschiedliche Zugänge mit dem Ziel, wissenschaftliche Forschungsergebnisse grundsätzlich für alle Bevölkerungsschichten zugänglich zu machen. Komplexe Themen aus Wissenschaft, Politik, Philosophie und Kultur werden im öffentlichen Diskurs für alle Bürgerinnen und Bürger bereitgestellt. Ausgangspunkt für diesen Ansatz sind die Philosophie Ernst Blochs und ihre Leitthemen „Prinzip Hoffnung“, „aufrechter Gang“ und „konkrete Utopie“, die sich als paradigmatische Denkmodelle anbieten. Aus diesen Themen wird die Bedeutung von Blochs Denken für die heutige Zeit, auch über philosophische Ideen hinaus, abgeleitet, etwa für die Künste, Arbeitskultur und Religion.

Die Stiftung Ernst-Bloch-Zentrum finanziert das Programm des Ernst-Bloch-Zentrums. Die Bloch-Stiftung ist eine rechtsfähige öffentliche Stiftung bürgerlichen Rechts (StbR) mit Sitz in Ludwigshafen am Rhein. Sie wurde am 10. Dezember 1997 gegründet, mit dem Stiftungszweck der Förderung und dauerhaften Absicherung des Ernst-Bloch-Zentrums, das somit als Modell für Public Private Partnership gelten kann.

Mit dem Ernst-Bloch-Preis zeichnet die Stadt Ludwigshafen am Rhein seit 1985 im dreijährigen Turnus herausragendes wissenschaftliches oder literarisches Schaffen mit philosophischer Grundhaltung aus, das für unsere Kultur in kritischer Auseinandersetzung mit der Gegenwart bedeutsam ist. Zu den Hauptpreisträgern zählen unter anderem Hans Mayer (1988), Pierre Bourdieu (1997), Dr. Seyla Benhabib (2009) und Avishai Margalit (2012). Ein Förderpreis wird zur Förderung eines jüngeren Autors beziehungsweise einer jüngeren Autorin vergeben. Von ihnen wird erwartet, dass sie aufgrund ihrer bisherigen Leistung weitere qualifizierte wissenschaftliche oder literarische Arbeiten bringen.

Unter den Preisträgern des Förderpreises finden sich Navid Kermani (2000) oder Carolin Emcke (2006).

So versteht sich das Ernst-Bloch-Zentrum über seinen originären Schwerpunkt als Bloch-Forschungsstelle hinaus als Forum für einen dynamischen gesellschaftlichen Diskurs, an dem sich interessierte Bürgerinnen und Bürger wie Philosophen und Wissenschaftler gleichermaßen beteiligen können. Dabei gilt: Zukunft ist Programm. Die Disziplin Philosophie wird bemüht, um die Frage nach der Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft aufzuwerfen und – mit Bloch gesprochen – „das Hoffen zu lernen“.

Veranstaltungen 2012

Die kritische Auseinandersetzung mit den Themen unserer Zeit, die Frage nach der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft und der Ausblick auf konkret-utopische Szenarien bestimmen das kulturelle Programm des Ernst-Bloch-Zentrums. „Talk bei Bloch Live“ ist die neue Veranstaltungsreihe des Ernst-Bloch-Zentrums. Das Konzept ist angelehnt an Talksendungen, wie man sie aus dem Fernsehen kennt, mit einem Unterschied: Der Talk ist live, Publikumsbeteiligung ist ausdrücklich erwünscht. Unter dem Titel „Naturallianz“ beschäftigte sich die erste Ausgabe der Talkreihe mit dem Thema Ökologie. Von März bis Oktober kamen Wissenschaftler, Künstler, Politiker und Unternehmer in vier Podiumsgesprächen im Ernst-Bloch-Zentrum zusammen, um Umwelt und Verantwortung neu zu denken. Moderiert wurden die Veranstaltungen von Dietrich Brants (SWR 2 Kultur Aktuell).

Die Gesprächsreihe wurde unterstützt von der BASF SE, der Stiftung der ehem. Stadtparkasse Ludwigshafen, der GAG Ludwigshafen, den Hafenebetrieben Ludwigshafen, den Technischen Werken Ludwigshafen und der Stiftung Ernst-Bloch-Zentrum.



Zum Thema „Die Philosophie der Katastrophe“ diskutierten Prof. Dr. Niko Paech (Universität Oldenburg), Dr. Barbara Muraca (Universität Greifswald), Moderator Dietrich Brants, Dr. Erhard Eppler (Bundesminister a.D.) und Dr. Lutz Spandau (Allianz Umweltstiftung).

Auch 2012 fand ein „Denktag“ im Vorfeld des UNESCO-Welttags der Philosophie statt. Beim Tag der offenen Tür erwarteten die Besucherinnen und Besucher Denksport sowie stündliche Führungen durch die Dauerausstellung. Vor der Lesung mit Feridun Zaimoglu präsentierten Schülerinnen und Schüler des Carl-Bosch-Gymnasiums Ludwigshafen Zaimoglus „Ruß“.

Der offene Gesprächskreis „Montagsgesellschaft“ setzt sich seit 2010 mit kulturphilosophischen Themen auseinander. Am Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus zeigte „Kino & Kritik“ „Sophies Choice“. Alan J. Pakulas Verfilmung des gleichnamigen Romans von William Styron erzählt die bewegende Geschichte der polnischen Auschwitz-Überlebenden Zofia „Sophie“ Zawistowski. Am Vorabend der Tagung „Protest, Empörung, Widerstand“ lief der Film „V for Vendetta“ von James McTeigue. Weitere Filme gab es im Rahmen des KlIndianertags im Heldensommer zu sehen.

Zum Abschluss der Ausstellung „Ein Bild von einem Indianer“ zeigte das Stadtmuseum Ludwigshafen „Bull Arizona – Der Wüstenadler“, ein Fragment des Wild-Westfilms des Pfälzers Phil Jutzi. Dr. Klaus-Jürgen Becker vom Stadtarchiv Ludwigshafen gab eine Einführung zu den Hintergründen des Films. Volker Hafner von der Musikschule Ludwigshafen begleitete den Stummfilm live auf dem Klavier.

Am Aschermittwoch unternahm der Journalist Detlef Berentzen unter dem Titel „Rausch des Philosophen“ einen Ausflug ins Transzendente, zusammen mit Prof. Dr. Helmut Pape (Universität Bamberg), der sich auf Rausch und Erkenntnis spezialisiert hat.

Ernst-Bloch-Zentrum

Zukunft als Programm

Das Format „Autoren bei Bloch“ bringt regelmäßig Schriftsteller ins Ernst-Bloch-Zentrum. In Kooperation mit der Berufsbildenden Schule Technik 1 Ludwigshafen las Rafik Schami aus seinem neuesten Buch „Von der Frau, die ihren Mann auf dem Flohmarkt verkaufte“. Im Vorfeld dazu fand eine Diskussion mit dem Schriftsteller zur aktuellen politischen Situation in dessen Heimatland Syrien statt, moderiert von Dr. Klaus Kufeld, dem Leiter des Ernst-Bloch-Zentrums.



Diskussionsveranstaltung mit Rafik Schami mit Schülern der Berufsbildenden Schule Ludwigshafen.

Im Rahmen von RINGplus und zum Auftakt des Heldensommers waren Prof. Hansgünther Heyme und Éva Adorján (Theater im Pfalzbau) bei „Autoren bei Bloch“ zu Gast und lasen aus Karl Mays Kolportageroman „Der Weg zum Glück – Höchst interessante Begebenheiten aus dem Leben und Wirken des Königs Ludwig II. von Baiern“, in dem Richard Wagner als literarische Figur auftritt. Die interdisziplinäre Tagung „Protest, Empörung, Widerstand“ fand in Kooperation mit der Universität Mannheim statt und untersuchte Dimensionen, Formen und Implikationen von Auflehnungsbewegungen. Zum Theaterstück „Satoe – gesegnete Heimat“ im Theater im Pfalzbau gab es eine Podiumsdiskussion. Gesprochen wurde unter anderem über Heimat und Migration und über die Frage, was eigentlich Fremd- und Eigensein bedeutet oder gerade nicht bedeutet.

Der Workshop „Arbeitswelt trifft Philosophie – Philosophie trifft Arbeitswelt“ befasste sich mit dem Thema Ungleichzeitigkeiten des ‚Ich‘ in der Arbeitswelt und wie sich Selbst- und Fremdbild im Internet begegnen. Im Rahmen des Heldensommers mit der Sonderausstellung „Ein Bild von einem Indianer“ schrieben Kinder mit Unterstützung von Schreibprofis eine Wild-West-Geschichte.

Ausstellungen 2012

Mehrere öffentliche Führungen zur Dauerausstellung „Ernst Bloch – Leben und Werk“ stießen auch 2012 auf großes Interesse. Als Sonderausstellung konnte man „Kennung/en. Ernst Bloch im Werk von Carlfriedrich Claus“ sehen. Besonders wichtig war dem Annaberger Künstler Carlfriedrich Claus der Dialog mit Ernst Bloch.



Ausstellungseröffnung „Kennung/en. Ernst Bloch im Werk von Carlfriedrich Claus“.

In der Sonderausstellung „Ein Bild von einem Indianer“ wurden Bilder von Michael Sowa, Klaus Dill, Eric Klemm und Pfälzer Indianern präsentiert.



Indianertag im „Heldensommer“

Ernst Bloch war ein großer Liebhaber des Abenteuerschriftstellers Karl May. Zum Anlass des 100. Todestages von Karl May zeigte das Ernst-Bloch-Zentrum die Ausstellung mit großem Rahmenprogramm.

Zahlreiche Organisationen nutzen das Ernst-Bloch-Zentrum für Veranstaltungen. Die Freie Akademie der Künste Rhein-Neckar e.V. tagt seit 2012 regelmäßig im Haus.

Geist der Jugend

Im Jahr 2012 suchte das Ernst-Bloch-Zentrum nach jungen Zukunftsforschern in der Metropolregion Rhein-Neckar, die zu den Zielen ihrer Generation forschen. Begleitet wird die Forschungsarbeit von einem mehrstufigen kritischen Bewerbungstraining. So verbindet „Geist der Jugend – Die Frage nach dem guten Lebenslauf“ das philosophische Fragen nach dem guten Leben mit der Realität der beruflichen Orientierung. An dem Jugendforschungswettbewerb, der bis zum Juli 2013 läuft, nahmen elf Schülerteams von sechs Schulen aus Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg teil. Das Projekt wird von der BASF SE unterstützt.



An dem Jugendforschungswettbewerb „Geist der Jugend“ nahmen elf Schülerteams von sechs Schulen aus Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg teil.

Zum vierten Mal fand die Fachtagung „Integration macht Schule“ mit dem Thema „Kompetent interkulturell lehren und lernen“ statt, eine Kooperationsveranstaltung der Evangelischen Akademie der Pfalz, der Integrationsbeauftragten der Stadt Ludwigshafen, medien+bildung.com und dem Ernst-Bloch-Zentrum.

Die Utopie Station ist eine Kooperation des Ernst-Bloch-Zentrums mit dem Nationaltheater Mannheim. Einmal pro Spielzeit findet der Salon im Ernst-Bloch-Zentrum statt. In der Utopie Station 11 stand das Thema „Allein zu zweit? Liebe als Utopie“ zur Diskussion.

Der Bloch Almanach 31/2012 des Ernst-Bloch-Archivs erschien zur Frankfurter Buchmesse im Talheimer Verlag, herausgegeben vom Leiter des Ernst-Bloch-Archivs Dr. Frank Degler.

Leistungsmengen 25104 EBZ

Leistungsmenge	IST 2011	Plan 2012	IST 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Anzahl Publikationen	2	3	1	3	3	3	3
Anzahl Besucher/innen	5.108	6.000	5.006	6.000	6.000	6.000	6.000
Anzahl Veranstaltungen	90	120	76	120	120	120	120
Anzahl Wechselausstellungen	0	3	3	2	2	2	2
Anzahl Filmpreise	0	0	0	1	0	0	1
Anzahl Bloch-Preise	0	1	1	0	0	1	0

Ernst-Bloch-Zentrum

Ernst-Bloch-Preis seit 1985



Der Ernst-Bloch-Preis 2012 ging an den aus Jerusalem stammenden Dr. Avishai Margalit. Den Förderpreis erhielt Wirtschaftsethikerin Dr. Lisa Herzog.

Mit dem Ernst-Bloch-Preis zeichnet die Stadt Ludwigshafen am Rhein seit 1985 im dreijährigen Turnus herausragendes wissenschaftliches oder literarisches Schaffen mit philosophischer Grundhaltung aus, das für unsere Kultur in kritischer Auseinandersetzung mit der Gegenwart bedeutsam ist. Zu den Hauptpreisträgern zählen unter anderem Hans Mayer (1988), Pierre Bourdieu (1997), und Dr. Seyla Benhabib (2009). Ein Förderpreis wird zur Förderung eines jüngeren Autors beziehungsweise einer jüngeren Autorin vergeben. Von ihnen wird erwartet, dass sie aufgrund ihrer bisherigen Leistung weitere qualifizierte wissenschaftliche oder literarische Arbeiten bringen.

Unter den Preisträgern des Förderpreises finden sich Navid Kermani (2000) oder Carolin Emcke (2006).

Der Ernst-Bloch-Preis wurde im September 2012 zum zehnten Mal vergeben. Er ging an den aus Jerusalem stammenden Dr. Avishai Margalit. Den Förderpreis bekam die Wirtschaftsethikerin Dr. Lisa Herzog.

Einstimmig votierte die Jury bestehend aus Prof. Dr. Martin Seel (Goethe-Universität Frankfurt a. M.), Dr. Elisabeth von Thadden (Die Zeit) und Dr. Klaus Kufeld (Leiter Ernst-Bloch-Zentrum).

Verdienter Schauspieler, Film- und Theaterregisseur



William (Wilhelm) Dieterle

Der in Ludwigshafen geborene William (Wilhelm) Dieterle (1893 bis 1972) hat als Schauspieler und Regisseur für Theater und Film eine erfolgreiche Karriere gemacht. Das Stadtarchiv Ludwigshafen besitzt den Nachlass von William Dieterle. Er steht für wissenschaftliche Forschungen zur Verfügung.

Der William Dieterle Filmpreis wird 2013 zum siebten Mal vergeben

In Würdigung der Verdienste des in Ludwigshafen am Rhein geborenen Schauspielers, Film- und Theaterregisseurs William Dieterle vergibt die Stadt Ludwigshafen am Rhein 2013 zum siebten Mal den William-Dieterle-Filmpreis. Mit der Auswahl der Jury und der Ausschreibung befasste sich das Ernst-Bloch-Zentrum, das für die Organisation des Filmpreises zuständig ist, bereits ab Herbst 2012.

Der mit 7.500 Euro dotierte Hauptpreis zeichnet Filmemacherinnen und Filmemacher im deutschsprachigen Raum für herausragende cineastische Leistungen in der Beschäftigung mit kulturellen und gesellschaftlichen Fragen aus. Der mit 2.500 Euro dotierte Sonderpreis wird zur Förderung der Verständigung zwischen verschiedenen kulturellen und ethnischen Gruppen vergeben.

Zur Teilnahme am Wettbewerb werden alle Filme mit einer Länge von mindestens 30 Minuten zugelassen, die 2012 fertiggestellt wurden. Der Bewerbungsschluss ist der 10. Mai 2013. Über die Vergabe des William Dieterle Filmpreises entscheidet eine dreiköpfige Jury von Filmexperten.

Im Rahmen der Eröffnung der IX. Festspiele Ludwigshafen wird der Preis in einem Festakt am 18. Oktober 2013 im Theater im Pfalzbau von Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse überreicht.

Preisträger 2006 und 2009

Hauptpreis 2006:

Gordian Maugg „Zeppelin!“

Förderpreis:

Sandra Hacker und Christopher Buchholz
„Horst Buchholz ... mein Papa“

Hauptpreis 2009:

Marie Miyayama „Der rote Punkt“

Förderpreis:

Rick Minnich und Matt Sweetwood „Forgetting Dad“

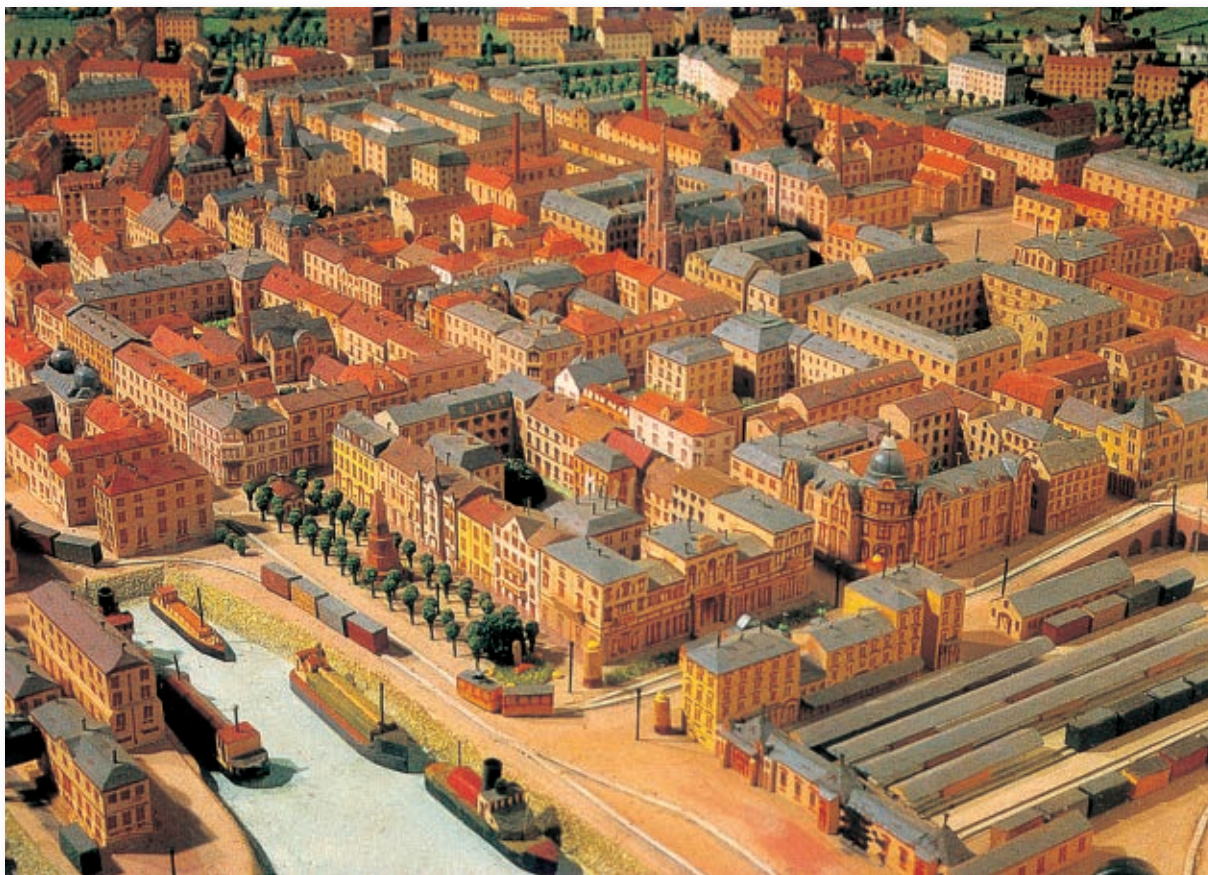
Stadtmuseum

Rathausplatz 20
67059 Ludwigshafen
Tel. 0621 504 2574

www.ludwigshafen.de/lebenswert/stadtmuseum

Stadtmuseum mit Stadtteilmuseen

Neues Konzept und neue Präsentation



Ein Modell im Stadtmuseum zeigt Ludwigshafen im Jahr 1909.

Das Stadtmuseum Ludwigshafen versteht sich als eine öffentliche, nicht kommerzielle Einrichtung für kulturelle Bildung. Bislang wurde im Stadtmuseum die Entstehung der Stadt, die Entstehung der Stadtteile sowie die Geschichte der Stadt in Auszügen präsentiert und in regelmäßigen Abständen Sonderausstellungen gezeigt, die meistens einen Bezug zur Stadt aufgewiesen hatten.

Für die Zukunft ist geplant, die Darstellung von Stadtgeschichte neu zu konzipieren, neu zu präsentieren und die Themensetzung aktuellen Fragestellungen anzupassen. Darüber hinaus hat sich zum Jahresende 2012 ein Freundeskreis konstituiert, der sowohl ehrenamtlich als auch durch Drittmittel finanzierte Projekte eigenständig durchführen und das Museum daneben ideell wie materiell unterstützen soll.

Das Stadtmuseum öffnet für die Bevölkerung an drei Tagen in der Woche: Dienstags, donnerstags und sonntags jeweils 10 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung für Schulklassen, Gruppen, Empfänge und Delegationen.

Die Aufgaben des Stadtmuseums umfassen unter anderem die Konzeption und Umsetzung von Wechselausstellungen, Sonderveranstaltungen zu stadthistorischen Themen oder Stadtentwicklungsthemen, Angebote für Schulen, den Aufbau einer Museumspädagogik, partizipative und inklusive Projekte, die Neukonzeption und Umsetzung der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte und die Bodendenkmalpflege. Die Leitung des Stadtmuseums betreut darüber hinaus noch die beiden Nebenmuseen der Stadt – das Schillerhaus in Oggersheim sowie das Karl-Otto-Braun-Museum in Oppau. Das Stadtmuseum und seine Nebenmuseen sind seit Dezember 2011 Unterabteilungen des Wilhelm-Hack-Museums.

Das Stadtmuseum hat zum Ziel, mit seinen Angeboten – unter anderem durch Kooperationen und partizipative Projekte – auch Menschen zu erreichen, die bislang nicht zum klassischen Museumspublikum zählen. Das Stadtmuseum möchte der kulturellen Vielfalt der Stadtbevölkerung sowie deren sozialer Struktur im Rahmen seiner Arbeit Beachtung schenken.

Im Jahr 2012 gab es mehrere Sonderausstellungen. Die Fotoausstellung „50 Jahre Migration aus der Türkei“ vom 6. Dezember 2011 bis 5. Februar 2012 wurde vom Verein Kultur-Rhein-Neckar und anderen Vereinen aus Ludwigshafen kuratiert. Am 31. Oktober 2011 jährte sich der Abschluss der deutsch-türkischen Vereinbarung zur Anwerbung von türkischen Arbeitskräften für den deutschen Arbeitsmarkt zum 50. Mal. Im Jahr 2011 fanden zahlreiche Veranstaltungen in Deutschland und in der Türkei statt, mit denen die Bedeutung dieses Datums für die beiden Ländern gewürdigt wurde.



1821 Gäste besuchten die Ausstellung „50 Jahre Migration aus der Türkei“ vom 6. Dezember 2011 bis 5. Februar 2012.

Die Ausstellung zeigte 100 Fotografien von Mehmet Ünal, die sich künstlerisch mit dem Leben türkischer Gastarbeiter in Deutschland auseinandersetzen. Mehmet Ünal befasst sich seit Jahrzehnten mit der Thematik der Arbeitsmigration in Deutschland. Im Begleitprogramm konnten sich Schulklassen mit den Themen Migrationsgeschichte, Migrationserfahrung und Identität auseinandersetzen. Mit dem Medienpädagogen und Dokumentarfilmer Mario Di Carlo, von dem die Filme „Deutschland wäre meine richtige Heimat“ und „Ludwigshafen - meine Stadt“ stammen, stand ein kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung. Auch der Radioworkshop „Wie kamst Du nach Ludwigshafen?“ in Kooperation mit medien+bildung.com richtete sich an junge Menschen. Der Film „Almanya - Willkommen in Deutschland“ war sehr gut besucht.

Die Fotoausstellung „Historischer Blick auf Frauen- und Kinderarmut in Ludwigshafen“ in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Ludwigshafen fand anlässlich des Internationalen Frauentags 2012 vom 11. März bis 29. April 2012 statt. Museumsleiterin Dr. Regina Heilmann betonte in ihrem Grußwort, dass Kinderarmut und Kindesmisshandlung ein noch nicht abgeschlossenes Kapitel unseres Sozialstaates sei. Dr. Stefan Mörz, Leiter des Ludwigshafener Stadtarchivs, beschrieb die Lage der Familien und besonders der Frauen und Kinder in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die Fotoausstellung „Bilderpartnerschaft“ vom 30. Juni bis 30. August 2012 fand in Kooperation mit der Fotografischen Gesellschaft Ludwigshafen sowie dem Freundeskreis Sumgait anlässlich des Jubiläums „35 Jahre Freundschaft und 25 Jahre Partnerschaft Sumgait - Ludwigshafen am Rhein“ statt. Die Ausstellung zeigte zeitgenössische Stadtansichten und Lebenssituationen aus Ludwigshafen und Sumgait. Beide Städte konnten so in ihrer Vielfalt dargestellt werden und traten darüber hinaus miteinander in einen spannenden Dialog. Die Ausstellung wurde ergänzt durch eine bebilderte Dokumentation des Freundeskreises Sumgait über die Geschichte der Partnerschaft. Es gab offizielle Delegationsreisen, Bürgerreisen sowie mehrere Hilfs- und Beratungsprojekte. Zwei Vorträge ergänzten die Ausstellung.

Stadtmuseum mit Stadtteilmuseen

Neues Konzept und neue Präsentation



Ein Denkmal in der Partnerstadt Sumgait.



Doris Diamant-Siebert (links) ergänzte die Ausstellung über Varian Fry mit Dokumenten aus ihrer eigenen Familie.

In den vergangenen Jahren hat das Stadtmuseum gemeinsam mit der Aktion „Ludwigshafen setzt Stolpersteine“, dem Gesprächskreis Juden und Christen in Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz-Kreis sowie der Initiative Buchkultur bereits mehrere Ausstellungen und andere Aktivitäten zum Thema „Juden in Ludwigshafen“ durchgeführt. Vom 22. Oktober bis 18. November 2012 war die Ausstellung „Ohne zu zögern. Varian Fry : Berlin - Marseille - New York“ zu sehen. Die Ausstellung war eine Produktion des Aktiven Museums in Kooperation mit dem Gesprächskreis Juden und Christen, der Initiative Buchkultur, dem Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz und dem Stadtmuseum Ludwigshafen. Die Konzeption stammte von Doris Diamant-Siebert, Christine Dietrich, Dr. Regina Heilmann und Marita Hoffmann.

Im Sommer 1940 kapituliert Frankreich vor der deutschen Wehrmacht. Vom Norden her setzt eine massive Fluchtbewegung in die südliche, vermeintlich freie Zone ein. Kulminationspunkt war der einzige Überseehafen Marseille. Der Amerikaner Varian Fry konnte mit Spendengeldern und Sondervisa rund tausend Menschen aus Südfrankreich retten, darunter Hannah Arendt, Marc Chagall, Lion Feuchtwanger, Stéphane Hessel, Heinrich Mann, Golo Mann und Franz Werfel.

Die Ausstellung beschrieb das Wirken von Varian Fry. Eine regionale Ergänzung der Ausstellung beschäftigte sich mit den Familien von Max und Anni Diamant. In Lissabon und sogar noch von Übersee aus versuchten Varian Fry, Max Diamant und andere, die Arbeit weiterzuführen und organisierten Hilfssendungen für die noch in Frankreich verbliebenen Flüchtlinge. Im Begleitprogramm wirkten Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-von-Humboldt-Gymnasiums in Edigheim und der Schloss-Schule in Oggersheim mit. Ein Film, eine Lesung und ein Gespräch mit der Kuratorin der Ausstellung stellten das Wirken Varian Frys dar. Bei der Abschlussveranstaltung gab es Interviews mit politisch Verfolgten sowie Lieder aus Widerstand und Emigration von Alfred Baumgartner.

„PAS BEAU?“ hieß eine Ausstellung vom 29. November 2012 bis 6. Januar 2013. Zehn junge Fotografinnen und Fotografen der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Mannheim zeigten Fotoarbeiten zum Thema Ludwigshafen. Hässlich, trostlos, öde, heruntergekommen, entseelt: Die Liste negativer Assoziationen zu Ludwigshafen ist lang. Die jungen Menschen ließen sich nicht beirren und begaben sich auf Spurensuche. In den zehn Fotokatalogen und rund 90 Fotoarbeiten wird vor allem das alltägliche Leben der Menschen in Ludwigshafen vorgestellt. Ausstellerinnen und Aussteller waren Linda Bergmann, Iris Blunder, Peter von Freyhold, Iris Schilhab, Jan Henkel, Alexander Münch, Nils Merkel, Alessandro Tarantino, Marta Fromme und Carolin Wanitzek.

Veranstaltungen

2012 fanden im Stadtmuseum zahlreiche Einzelveranstaltungen für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen statt: Im März der Internationale Frauentag, im April die Lange Nacht der Museen, im Mai der Deutsche Museumstag, im September der Tag des Offenen Denkmals, im Oktober die „Lange Nacht der Pfälzer Sagen“ nach einem Konzept des Stadtmuseums, im Dezember die Weihnachtsfeier des Stadtmuseums und des neu gegründeten Freundeskreises.

Am 26. Februar, 4. und 18. März sowie am 1. April gab es Lesesonntagnachmittage zum Thema „Stadt für Kinder“ für unterschiedliche Altersgruppen in Kooperation mit der Kinder- und Jugendbibliothek.

Am 17. April 2012 feierte die Aktion Stolperstein das 5-jährige Bestehen.

Am 24. April 2012 begründete Dr. Regina Heilmann in einem Vortrag die Notwendigkeit außerschulischer kultureller Bildung. Künftige Pläne für das Ludwigshafener Stadtmuseum wurden vorgestellt.

Beim Fußball-Sommer-Multikulti-Filmabend am 10. Juni 2012 waren „Nachttanke“ und „Catenaccio in Mannheim“ im Stadtmuseum zu sehen. Beide Filme sind Kult für die jungen Menschen der Metropolregion Rhein-Neckar.

Am 12. Juni und 20. September 2012 beteiligte sich das Stadtmuseum beim Kinderzukunftsdiplom.

In einer Kooperation mit dem Ernst-Bloch-Zentrum, dem Stadtarchiv und der Musikschule war am 28. September 2012 bei der Finissage zur Ausstellung „Ein Bild von einem Indianer“ der Stummfilm „Bull Arizona“ des Ludwigshafener Filmemachers Hermann Basler aus dem Jahr 1921 im Stadtmuseum zu sehen. Stadtarchivar Klaus-Jürgen Becker beleuchtete die Entstehungsgeschichte der Westernreihe, für die Szenen auch im Maudacher Bruch gedreht wurden.

Museumspädagogik

Angebote für Kinder und Jugendliche spielen in den städtischen Kultureinrichtungen eine wichtige Rolle. Kulturelle Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsbildung. Außerdem sollen bereits junge Menschen für den Besuch von Kulturangeboten einer Stadt motiviert werden.

Im Stadtmuseum gab es von Mai bis Dezember 2012 wöchentlich rund 90 Minuten offene Angebote zum Thema „Stadt für Kinder“. Ein ausgewähltes Thema wurde über mehrere Wochen für unterschiedliche Altersgruppen aufbereitet. Eine Anmeldung war grundsätzlich nicht erforderlich. Begleitpersonen konnten sich während der Kindernachmittage die Dauerausstellung im Museum anschauen. Der Eintritt war frei. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtmuseums freuten sich über kleine Materialspenden. Alle museumspädagogischen Angebote konnten von Kindergärten, Grundschulen oder Kinderfreizeiteinrichtungen auch für geschlossene Gruppen gebucht werden.

Kinder zwischen 4 und 6 Jahren beschäftigten sich mit dem Kinderbuchklassiker „Der Maulwurf Grabowski“ von Luis Murschetz: Auch nach 40 Jahren hat die Geschichte des kleinen Maulwurfs, der durch die Erschließung eines Neubaugebietes am Stadtrand bedroht wird und beschließt woanders hin zu ziehen, nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Die Kinder lasen die Geschichte, sprachen über das Thema Stadtranderschließung und erfuhren einiges über die Lebensräume von Tieren in der Stadt.

Im Buch „Der glückliche Löwe“ von Louise Fatio und Roger Duvoisin geht es um den Löwen aus einem städtischen Tierpark, der solange allseits beliebt ist, bis er eines schönen Tages durch die Stadt spaziert und die entsetzten Einwohner die Feuerwehr zu Hilfe rufen. Die Kinder im Alter von 5 bis 7 Jahren lernten etwas über Parkanlagen und Tiergehege, die das Leben in einer Stadt abwechslungsreicher machen. Am Ende durfte jedes Kind seinen glücklichen Löwen mit verschiedenen Materialien bemalen und bekleben.

Das Thema „Straßen einer Stadt“ führte Kinder von 6 bis 8 Jahren auf eine Zeitreise durch die letzten 100 Jahre Stadtentwicklung. Was hat sich früher so auf der Straße abgespielt, was passiert dort heute – und wie mag es in der Zukunft sein? Anhand von bekannten Straßen aus dem Ludwigshafener Stadtbild erkundeten die Kinder Leben und Bewegungen im öffentlichen Raum.

Stadtmuseum mit StadtteilMuseen

Neues Konzept und neue Präsentation

Weitere Themen waren „Unseren Stadtplan richtig lesen“, „Kunst im öffentlichen Raum“, „Ludwigshafen unter der Lupe“, „Lange Nacht der Pfälzer Sagen“, „Arm und Reich in der Stadt“, „Sankt Martin - ein Römer der Spätantike“, „Ein mittelschönes Leben“, „Stadtkinder – gestern und heute“, „Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern“, „Nikolaus - Bischof von Myra“ und „Eine Weihnachtsgeschichte“.

Das Angebot „Museum unterwegs“ richtet sich seit April 2012 14-tägig und 90 Minuten Dauer an interessierte Einrichtungen und Gruppen. Aktivitäten gab es mit der Kinderpsychiatrie des Sankt Anastiftes, dem Hospiz Elias und verschiedenen Schulklassen.

Freundeskreis

Im Herbst 2012 initiierte das Stadtmuseum die Gründung eines Kreises der Freunde und Förderer als gemeinnütziger Verein. Der Freundeskreis wurde am 2. Dezember 2012 als gemeinnütziger Verein „Freundeskreis Stadtmuseum Ludwigshafen am Rhein“ gegründet. Zwölf Personen kamen zur Vereinsgründung ins Stadtmuseum. Dr. Regina Heilmann, Leiterin des Stadtmuseums, wurde zur ersten Vorsitzenden gewählt. Stellvertretende Vorsitzende ist Ursula von Schlieben, die für das Stadtmuseum und das Stadtarchiv in früheren Jahrzehnten beruflich aktiv war.

Seit 2012 beteiligt sich das Stadtmuseum Ludwigshafen an den Weiterbildungen und Ehrenamtsmaßnahmen „Reif fürs Museum“ des Museumsverbands Rheinland-Pfalz und der Diakonie Rheinland-Pfalz. Hier werden neue Formen des freiwilligen Engagements in und für Museen entwickelt. Das Wilhelm-Hack-Museum und das Stadtmuseum Ludwigshafen sind Projektpartner. Unterstützt wird das Projekt von der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur.

Rund 25 Personen im Alter von 45 bis 83 Jahren aus der Metropolregion haben sich gemeldet. Sie alle können sich vorstellen, als Brückenbauer zwischen den Museen und anderen, vor allem sozialen Organisationen zu wirken und mit Gleichgesinnten eigene neuartige Projekte zu verwirklichen. Diese Form der freiwilligen Arbeit bezeichnet man als Keywork, abgeleitet von der englischen Bezeichnung „Schlüsselarbeit“.

Das zugehörige Know-how erhalten die künftigen Keyworkerinnen und Keyworker in mehreren Fortbildungseinheiten, um mit professioneller Unterstützung ihre Ideen zu verwirklichen. „Leben in Ludwigshafen – Stadt der Träume?“ und „Wohnen in Ludwigshafen – die Stadt der Farben?“ sind die aktuellen Hauptthemen der Keywork-Neulinge.

Leistungsmengen 25201 Stadtmuseum

Leistungsmenge	IST 2011	Plan 2012	IST 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Anzahl Besucher/innen	4.554	6.000	5.335	6.000	6.000	6.000	6.000
Anzahl Wechselausstellungen	3	3	4	3	3	3	3
Ergebnis j Besucher/ in in €	86	74	83	60	60	60	60

Schillerhaus und Karl-Otto-Braun-Museum



Das Schillerhaus in Oggersheim: Ein gemeinsamer Radwanderweg verbindet die zahlreichen Orte in Ludwigshafen und Mannheim, die im Leben Friedrich Schillers eine Rolle spielten.

In Ludwigshafen sind drei Museen dem Leben in den Stadtteilen gewidmet: Das Karl-Otto-Braun-Museum in Oppau, das Schillerhaus in Oggersheim und das Heimatmuseum in Friesenheim.

Die Fördervereine der Museen in Oppau und Oggersheim betreiben die dortigen Museen in Kooperation mit dem Stadtmuseum.

Schillerhaus

Das heutige Schillerhaus Oggersheim war seit dem 18. Jahrhundert unter dem Namen Viehhof eine Gaststätte mit Gästezimmern. Hier residierte auch der große deutsche Dichter und Dramatiker Friedrich Schiller über einen Zeitraum von mehreren Wochen und schrieb die Erstfassung des Fiesco. Im Schillerhaus werden Erstausgaben und Handschriften des Dichters gezeigt.

Besucherinnen und Besucher erfahren darüber hinaus etwas über die traditionsreiche Geschichte des Stadtteils sowie über das berühmte Frankenthaler Porzellan, welches die einstige kurpfälzische Residenz unter ihrer Fürstin Elisabeth Auguste in Oggersheim belieferte. Darüber hinaus organisiert der heimatkundliche Arbeitskreis Oggersheim im Nebenraum des Museums regelmäßig Wechselausstellungen.



Die Dauerausstellung im Schillerhaus

Schillerhaus und Karl-Otto-Braun-Museum

Karl-Otto-Braun-Museum

Das Karl-Otto-Braun-Museum ist das Heimatmuseum der drei nördlichen Stadtteile von Ludwigshafen: Oppau, Edigheim und Pfingstweide. In einer Dauerausstellung kann man sich über die Geschichte dieser drei Stadtteile informieren.

Im Erdgeschoss befindet sich der Empfangsraum, ein Empirezimmer, die Ausstellung über die Entwicklung der drei Stadtteile im 20. Jahrhundert, Exponate aus Porzellan und Messing sowie eine historische Küche.

Der Förderverein bietet Hobbykünstlern und Sammlern der Region im Georg-Süß-Raum die Möglichkeit, ihre Sammlungen und Kunstwerke zu präsentieren.



Im Untergeschoss des Museums kann man Beispiele für das dörfliche Wohnen besichtigen.



Im Karl-Otto-Braun-Museum haben Hobbykünstlern und Sammler der Region die Möglichkeit, ihre Sammlungen und Kunstwerke zu präsentieren.

Stadtarchiv

Rottstraße 17
67061 Ludwigshafen
Tel. 0621 504 3047

www.ludwigshafen.de/lebenswert/stadtarchiv



Im Juni 2012 wurde die Biografie des ehemaligen jüdischen Oberbaudirektors und GAG-Vorstands Markus Sternlieb vorgestellt: (v.l.n.r.) GAG-Vorstand Ernst Merkel, Stadtarchivleiter Dr. Stefan Mörz, Sternliebs Enkel Mark Heilbrunn und seine Frau Angela Heilbrunn, Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse und Altdekan und Ehrenbürger Dr. Friedhelm Borggrefe.

Grundlegendes Ziel der Arbeit des Stadtarchivs ist die Bewahrung eines Bildes der Vergangenheit und Gegenwart der Stadt Ludwigshafen für die Zukunft. Seine Tätigkeit ist weit über den Tag hinaus gerichtet.

Das Stadtarchiv versucht deshalb, eine Gesamtüberlieferung der aussagekräftigsten Informationsträger zur Geschichte der Stadt zu bilden. Besonderer Schwerpunkt ist dabei entsprechend der Trägerschaft des Archivs die Dokumentation der Tätigkeit der Kommunalverwaltung und deren Vernetzung mit den gesellschaftlichen Gruppen und Bürgern der Stadt.

Die Auswahl der Informationsträger ist einerseits von ihrer Dokumentationsqualität und der Wertigkeit der dokumentierten Ereignisse, aber auch von den Möglichkeiten der Nutzung bestimmt. Das Archiv versucht für alle interessierten Gruppen handhabbare Quellen bereit zu halten und auf diesem Wege die Kenntnis der Stadtgeschichte zu verbreiten.

Diesem pädagogischen Zweck dienen auch die Vortragstätigkeit und die Veröffentlichungen des Archivs selbst bzw. die Ermutigung zur Nutzung des Archivs zu Forschungszwecken. In diesem Zusammenhang ist die Verbindung zu Schulen, Hochschulen und geschichtlichen interessierten Verbänden und Gruppen wichtig.

Das Stadtarchiv hat 14 große Ablieferungen mit zum Teil Tausenden von Akten der Stadtverwaltung übernommen, die bewertet werden mussten. Sehr umfangreich und inhaltsreich waren die Akten des Pfalzbaus, die Akten des Büros der Oberbürgermeisterin, der Kämmerei, des Presseamts und des Personalamts.

Auch im Jahr 2012 wurden, wie jedes Jahr, zahlreiche Fotos erworben, darunter Pressefotos aus dem Jahr 2011. Das Stadtarchiv erhielt zahlreiche Druckschriften. Im Mittelpunkt stand unter anderem die systematische

Erfassung der oft letzten Jahrgänge von Vereinszeitschriften und anderer örtlicher Zeitschriften, die im Zeichen der Digitalisierung nach und nach verschwinden.

Bei den Nachlässen gab es keinen spektakulären Neuzugang, aber einige kleinere Dokumentationen und Bestände. Insgesamt verfügt das Stadtarchiv zurzeit über 145 Nachlässe, 48 Bestände aus dem Bereich Parteien, Gewerkschaften, Verbände und Vereine sowie 26 Bestände aus dem Bereich Wirtschaftsschriftgut.



Bei Jubiläen und anderen Anlässen greifen die Medien gern auf das Wissen des Stadtarchivs zurück.

Im Rahmen der personellen Möglichkeiten findet die Verzeichnung statt. Die Ordnung des Fotoarchivs und die Neuverzeichnung von Fotos wurden fortgesetzt, ebenso die Verzeichnisse der Bestände von Parteien, Gewerkschaften und Vereinen sowie von Nachlässen.

Das Stadtarchiv hatte 2012 rund 4800 Benutzertage - das sind die im Archiv bedienten Personen. Davon waren rund 1000 Anfragen durch E-Mail, rund 1200 durch Telefon und etwa 200 durch Briefe.

Eine große Aufgabe stellt seit der Personenstandsrechtsreform in Rheinland-Pfalz 2009 die Verwaltung der dadurch zu Archivgut erklärten Standesamtsregister dar. Im Mittelpunkt stehen Anfragen zu rechtlichen Themen wie Erbenermittlung und sonstige rechtserhebliche Auskünfte sowie insbesondere zur Familienforschung.

Besondere Nutzergruppen sind Schulklassen und Studentengruppen. 2012 nutzten zirka 12 Gruppen das Stadtarchiv. Wichtig ist die Mitarbeit im Unterricht und die Bereitstellung von pädagogisch geeignetem Material.

Eine wichtige Rolle spielt das Stadtarchiv bei der Ausbildung der Stadtführer.

In Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein der Pfalz gibt es seit mehreren Jahren eine erfolgreiche Vortragsreihe. Sie stand 2012 unter dem Thema „Alles, was Recht ist. Verbrechen, Strafe und Prozess in Südwestdeutschland“. Spektakuläre Verbrechen, Prozesse und Strafen aus der Region vom 16. bis zum 20. Jahrhundert standen im Mittelpunkt mehrerer Vorträge: Hexenprozesse, die Verfahren gegen Joseph „Jud Süß“ Oppenheimer und den Schinderhannes, die Anwendung der Todesstrafe oder die aufsehenerregenden Taten der Kimmel-Bande. Bei den zehn Vorträgen kamen rund 400 Besucher.

Hinzu kamen ein Sondervortrag über die BASF von 1939 bis 1951 sowie eine Exkursion zu den Leininger Burgen in der Pfalz.

Das Stadtarchiv arbeitet seit vielen Jahren mit der Arbeitsgemeinschaft für pfälzisch-rheinische Familienforschung zusammen. Deren großes Archiv nutzt auch dem Stadtarchiv.

Die Aktion „Ludwigshafen setzt Stolpersteine“ tagt inzwischen regelmäßig im Stadtarchiv. Bei der Erforschung der Familiendaten und bei der Organisation anderer Aktivitäten stellt das Stadtarchiv Materialien zur Verfügung und beteiligt sich an den Nachforschungen.

Das Stadtarchiv ist Mitglied in den Arbeitsgruppen der Archivare des Rhein-Neckar-Gebiets und der Kommunalarchivare von Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

Die Stadtarchivare halten im Rahmen ihrer Tätigkeit auch zahlreiche Vorträge außerhalb der Räume des Stadtarchivs. 2012 gab es rund 30 Vorträge und Führungen, unter anderem zu den Ludwigshafener Stadthäusern für die Volkshochschule, zum Stadtteil Hemshof für das Stadtmuseum, zur Hochwasserkatastrophe 1882/83 für eine Veranstaltung in Maudach, zu den Stadtteilen Edigheim und Friesenheim für das Café Alternativ, zu Ludwigshafen in der Weimarer Republik für die Volkshochschule, zum königlich-bayerischen Ludwigshafen bei einer Veranstaltung in Mundenheim, zur Geschichte der Hochstraßen, zur Geschichte der Migration nach Ludwigshafen.

Gedächtnis der Stadt Ludwigshafen

Das Stadtarchiv nahm an einer Veranstaltung der Universitäts-Bibliothek Mannheim zu Quellen und Archiven im Rhein-Neckar-Gebiet teil.

Wichtigste Veröffentlichung im Jahr 2012 war das Buch „Der Baumeister Ludwigshafens. Markus Sternlieb“, in Zusammenarbeit mit der GAG.

Außerdem gab es vier wissenschaftliche Beiträge zur Stadtgeschichte, insbesondere zur Ludwigshafener Gewerkschaftsgeschichte. Aus verschiedenen Anlässen gab es Berichte und Artikel für städtische Veröffentlichungen. Im Stadtmagazin informierten Berichte über das neue Logo der Stadt und über die Hochstraße.

Das Stadtarchiv arbeitet gegenwärtig an mehreren Veröffentlichungen, so an der Neuauflage des Buches „Juden in Ludwigshafen“ und an einem Werk zur Geschichte der Straßennamen.

Zur regelmäßigen Arbeit des Stadtarchivs gehört die Betreuung der Arbeiten von Schülern, Studenten und anderen historisch interessierter Menschen bei Dissertationen und Examensarbeiten. Schwerpunkte waren die Baugeschichte Ludwigshafens von 1945 bis 2013, die Geschichte des Handelshauses Scharpf-Lichtenberger, aus dessen Niederlassung die Stadt Ludwigshafens hervorging, Friedrich Wilhelm Wagner, ein führender Sozialdemokrat der Stadt und Verteidiger der Ludwigshafener IG-Spitze im Nürnberger Prozess, Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts, die Geschichte der Gartenstadt sowie die Pfälzische SPD 1919-1933.

2012 erfolgte der Einbau einer neuen Regalanlage für Rats- und Ausschussprotokolle. Regelmäßig werden Archivalien für die Abgabe an eine externe Buchbinderei ausgewählt. Die eigene Buchbinderei steht nicht mehr zur Verfügung.



2012 erfolgte der Einbau einer neuen Regalanlage für Rats- und Ausschussprotokolle.

Im Stadtarchiv arbeiten acht Personen auf 7,1 Stellen, darunter zwei Facharchivare. Zeitweise arbeitete ein Auszubildender im Stadtarchiv, der aufgrund einer Behinderung durch die Arbeitsverwaltung bezahlt wurde.

Leistungsmengen 25206 Stadtarchiv

Leistungsmenge	IST 2011	Plan 2012	IST 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Zugänge	5.600	4.000	5.000	4.000	4.000	4.000	4.000
Abgänge	13.700	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000
Bestandsstücke Archivalie	225.500	225.000	227.500	226.000	227.000	228.000	229.000
Anzahl Benutzer/innen	3.450	3.000	4.800	3.000	3.000	3.000	3.000
Anzahl Veranstaltungen	15	15	12	15	15	15	15
Anzahl Veröffentlichungen	1	1	0	2	1	1	1
Ergebnis je Benutzer/ in in €	131	180	95	183	180	180	180

Kulturförderung

Finanzielle Förderung von Kulturvereinen, Privattheater und kultureller Projekte

Im Rahmen der Kulturförderung erhalten kulturelle Gruppen, Initiativen und Vereine bis hin zu den Karnevalsvereinen jedes Jahr eine finanzielle Unterstützung nach vorgegebenen Richtlinien. Darüber hinaus erhalten weitere kulturelle Organisationen, Privattheater, der Kunstverein Ludwigshafen, das Festival des deutschen Films und die Stadtteil-Kulturarbeit finanzielle Unterstützung.

Förderung von Kulturvereinen im Jahr 2012

Im Jahr 2012 wurden 29 Anträge nach der Richtlinie der Stadt Ludwigshafen zur Förderung von Kulturvereinen gestellt. Alle Vereine erhielten eine Förderung. Die Fördersumme umfasste Jugend- und Übungsleiterstunden, Jubiläen, Sachkostenzuschüsse und Zuschüsse für Veranstaltungen.

Die Fördersumme teilte sich auf folgende Vereine auf:

Akkordeon-Club Niederfeld e.V.
Chorgemeinschaft Friesenheim e.V.
Chorgemeinschaft Ruchheim 1975 e.V.
Chorgemeinschaft Thalia-Harmonie e.V.
Deutscher Verband Frauen und Kultur e.V.
GV Liederkranz Edigheim 1845 e.V.
GV „Liederkranz“ e.V. 1843 Oppau
GV Männerchor 1879 e.V. Oppau
GV 1862 Ruchheim e.V.
GV Eintracht Niederfeld 1950 e. V.
GV Sängerbund Oppau 1900 e.V.
Gospel & Musicalensemble Heavens Gate e.V.
1. Guggenmusik „Huddelschnuddler“
Handharmonika-Klub Friesenheim e.V.
Heartliner e.V.
Klanghaus e.V.
Kolpingmusikkapelle Oggersheim
Kulturförderkreis Maudach e.V.
MGV 1864 e.V. Maudach
MGV 1865 e.V. Rheingönheim
MGV 1856 e.V. Mundenheim
MGV „Liederkranz“ 1856 e.V.
MGV Liedertafel Bavaria e.V. 1861
Museumsverein Friesenheim e.V.
Musikverein 1975 e.V. Ludwigshafen-Oggersheim
Sängerland Oppau 2005
Singverein 1842 Oggersheim
Sinfonisches Blasorchester Ludwigshafen
Spielmannszug 1954 Gartenstadt e.V.



Gospel & Musicalensemble Heavens Gate

Institutionelle Förderung 2012:

Drei Kulturelle Vereinigungen erhielten eine institutionelle Förderung:

Chor für geistliche Musik Ludwigshafen e. V.,
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar e. V.
Kurpfälzisches Kammerorchester e. V. Ludwigshafen-Mannheim.

Förderung Privattheater 2012:

2012 wurden drei Privattheater gefördert:

Ki´TZ Theaterkumpanei,
Prinzregententheater
Theater Hemshofschachtel.

Förderung von Karnevalsvereinen im Jahr 2012:

Im Jahr 2012 stellten 11 Karnevalsvereine einen Antrag auf Förderung der Jugendarbeit. Gemäß der Richtlinie der Stadt Ludwigshafen erfolgt eine Bezuschussung für jeden Jugendlichen. 2012 wurden 379 Jugendliche gefördert. Die Fördersumme teilte sich auf folgende Vereine auf:

KG Klotzgrumbeer 1909 e.V.
Karneval Gesellschaft Farweschlucker e.V.
KV Munnemer Göckel e.V.
KV Hans Warsch e.V.
KV „Rheinschanze“ 1877 e.V.
KG Eule 1928 e.V.
CC Mondglotzer e.V. 1969
CC Mauerblümcher 1961 e.V.
KV Obbarer Dambnudle 1948 e.V.
Stadtgarde Ludwigshafen e.V.
Fastnachtsclub „Ruchemer Schloßhogger“ 1998 e.V.

Weitere finanzielle Förderungen

Eine weitere wesentliche finanzielle Förderung kultureller Aktivitäten in der Stadt erfolgt im Rahmen des Kultursommers sowie weiterer Kulturprojekte. Auch der Kunstverein Ludwigshafen erhält eine Förderung.

Ateliers



Im ehemaligen TWL-Umspannwerk in der Raschigstraße entstanden zehn Künstlerateliers.

Neue Ateliers für Künstlerinnen und Künstler

Im Jahr 2012 erfolgte eine besondere Maßnahme der Kulturförderung durch das städtische Tochterunternehmen TWL. Innerhalb weniger Wochen sind im ehemaligen TWL-Umspannwerk in der Raschigstraße zehn Künstlerateliers entstanden, die ab dem 1. Juli 2012 bezogen wurden. Die Ateliers sind zwischen 25 und 40 Quadratmeter groß. Im Souterrain sind aufgrund der großen Nachfrage drei weitere Ateliers an der Fensterseite und drei Lagerräume entstanden.

Nachdem der Verkauf des ehemaligen VBL-Straßenbahndepots in der Wittelsbachstraße, in dem zahlreiche Ludwigshafener Künstlerinnen und Künstler ihre Ateliers hatten, beschlossen war, bemühte sich die Stadt Ludwigshafen um Ersatzräume. Die TWL bot an, das ehemalige Umspannwerk in der Raschigstraße zum Künstleratelier umzubauen und als lokales Unternehmen die Kunstszene in der Stadt zu unterstützen.

Künstlerinnen und Künstler haben im TWL-Umspannwerk eine neue künstlerische Heimat mit erheblich verbesserten Arbeitsbedingungen gefunden. Mit Gründung dieses Atelierhauses ist es gelungen, einen zusätzlichen Anziehungspunkt für Künstlerinnen und Künstler in der Stadt Ludwigshafen zu schaffen.

Die Planungen, aus dem ehemaligen Umspannwerk eine neue Heimat für die Künstlergemeinschaft des VBL-Depots zu schaffen, begannen Ende 2011. Die Baumaßnahmen für das Projekt wurden Anfang 2012 ausgeschrieben, im April startete der Umbau. Zahlreiche Arbeiten übernahm TWL in Eigenregie. TWL-Mitarbeiter erneuerten die Elektrik, bauten Sanitäranlagen ein, installierten die Heizung und führten den Innenausbau durch.

Auszubildende der TWL und Alex Bär, einer der Künstler mit neuem Atelier, stellten zur Eröffnung des Hauses gemeinsam eine fast drei Meter hohe Stahl-Statue her. Die fertige Statue wurde im Dezember 2012 als Teil von „TWL Kunst im Umspannwerk“ im Freigelände enthüllt und erhielt den Namen „Begegnung“.

Nutzfläche des Hauses: rund 450 Quadratmeter, Gesamtgelände: 2.100 Quadratmeter, Investitionen der TWL: sechsstelliger Euro-Betrag. Die Stadt Ludwigshafen unterstützt die Künstlerinnen und Künstler im TWL-Umspannwerk durch die Zahlung eines Mietzuschusses.

Kulturförderung

Jugendförderung



Odysseus spannt den Bogen, mit dem er beweisen will, wer er ist. 24 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren zeigten 2012 im Rahmen eines Theaterprojektes der Jugendförderung ihre eigene Musical-Adaption der Odyssee nach Homer.

Das Theaterprojekt Ludwigshafen der städtischen Jugendförderung brachte 2012 sein drittes Musical im Theater im Pfalzbau auf die Bühne. 24 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren zeigen im Rahmen des Theaterprojektes ihre eigene Musical-Adaption der Odyssee nach Homer. Unterstützt von dem Theaterpädagogen André Uelner, der Choreografin Stephanie Teixeira und der Gesangslehrerin Marion La Marché probten die jungen Schauspielerinnen, Schauspieler, Tänzerinnen und Tänzer mehrere Monate.

Die in den vergangenen beiden Jahren gewachsene Gruppe arbeitet regelmäßig in wöchentlichen Tanz-, Theater- und Gesangsproben, bei denen die Jugendlichen ihre Talente entdecken und weiter entwickeln konnten.

In den beiden vergangenen Jahren hatte das Theaterprojekt Ludwigshafen mit den Stücken „Der Schlüssel zur Erinnerung“ und „Zwischen Traum und Wahrheit“ rund 650 Zuschauerinnen und Zuschauer pro Vorstellung in das Theater im Pfalzbau gelockt.

Das Theaterprojekt ist Teil von „Wir engagieren uns für unsere Stadt“ und wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des rheinland-pfälzischen Förderprogramms „Wachstum durch Innovation“. „Wir engagieren uns für unsere Stadt“ gehört zum Stadtumbau „Heute für Morgen“. Für und mit den Menschen in der Innenstadt sollen im Rahmen des Stadtumbaus in den kommenden Jahren auch nachhaltige Entwicklungen unter anderem im Bereich Kinder- und Jugendkulturarbeit gefördert werden. Inhaltlich und konzeptionell ist das „Theaterprojekt Ludwigshafen“ angesiedelt beim Bereich Jugendförderung und Erziehungsberatung der Stadt.



Freude über die gelungene Veranstaltung Odyssee bei den jungen Menschen.

Die Ludwigshafener Innenstadt verändert sich. Eng verknüpft mit den baulichen sind soziale und soziokulturelle Projekte. Im Zuge einer nachhaltigen, sozialen und integrativen Stadtentwicklung sollen Bildung, das Zusammenleben aller Menschen im Stadtumbaugebiet und die Stärkung sozialer Kompetenzen gerade bei Kindern und Jugendlichen im Vordergrund stehen.

Deswegen greift die Stadtverwaltung zunächst bis 2014 sechs Handlungsfelder in dem vernetzten Projekt „Wir engagieren uns für unsere Stadt“ auf, die an den konkreten Lebenslagen und Ressourcen der Menschen einsetzen und sie beteiligen. Gefördert werden die Maßnahmen aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des rheinland-pfälzischen Förderprogramms „Wachstum durch Innovation“.

Soziale und kulturelle Aspekte in der Kinder- und Jugendbildung unterstützen Heranwachsende dabei, sich mit der eigenen und der Lebenssituation anderer in kreativer und kommunikativer Weise auseinanderzusetzen. Musik, Theater, Tanz, Literatur, Kunst und neue Medien erschließen jungen Menschen eigene Ausdrucksmöglichkeiten. Gleichzeitig können Kinder und Jugendliche ihr Lebensumfeld selbst mitgestalten, erfahren, dass sie Teil des Gemeinwesens Stadt sind und mit ihren Wünschen ernst genommen werden.

Durch das Zusammenspiel von Einrichtungen der Jugendhilfe, von Schulen und Kultureinrichtungen in dem vernetzten Stadtentwicklungsprojekt „Wir engagieren uns für unsere Stadt“ werden konkret die Bildungs- und Ausbildungschancen junger Menschen verbessert und geben damit neue Lebensperspektiven. Damit wird auch ein Beispiel für eine zukunftsweisende gemeinsame Entwicklung kommunaler

Erziehungs- und Bildungslandschaften zwischen Jugendhilfe, Kulturinstitutionen und Schule geschaffen.

Gemeinsam werden Angebote entwickelt, die die Anliegen aller beteiligten Institutionen berücksichtigen und eine positive Entwicklung junger Menschen im Focus haben. Dies ist zentrales Anliegen der Ludwigshafener Kinder- und Jugendpolitik.

Ein weiterer Schwerpunkt in dem gemeinsamen Projekt liegt auf der Gestaltung des Integrationsprozesses von und für Menschen mit Migrationshintergrund. Sie sollen ihre vielfältigen Fähigkeiten und Ressourcen einsetzen, um andere zu begleiten und zu unterstützen.

„Wir engagieren uns für unsere Stadt“ wurde gemeinsam entwickelt von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und dem Kinder- und Jugendbüro, von der Erziehungsberatung, der Integrationsbeauftragten und dem Internationalen Frauentreff sowie dem Bereich Stadtentwicklung. Unterstützt wird das Projekt von Grundschulen und Kindertagesstätten im Bereich des Stadtumbaus, den Jugendfreizeitstätten der Stadt und der Freien Träger, von den Realschulen Plus, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, dem Kulturbüro und dem Kunstverein Ludwigshafen ebenso wie von Tänzern, Fotografen, Theaterpädagogen und Musikern.

Es ist inzwischen gelungen, viele Akteure im sozialen und kulturellen Bereich des Stadtumbaugebietes für die vorgeschlagenen Ideen zu begeistern. Hier kann man auf zahlreiche gemeinsame Projekte aus der Vergangenheit zurückgreifen und das Netzwerk von Aktiven weiter ausbauen, das sich gemeinsam für die Menschen in der Innenstadt einsetzt.

Dem gesamten Stadtumbauprozess wird damit eine neue Dynamik gegeben.

Kulturförderung

Jugendförderung

Projekte „Wir engagieren uns für unsere Stadt“

Das Fotoprojekt verbindet die kreativen Kompetenzen und den Spaß am Fotografieren von Kindern, Jugendlichen und Eltern in ihrem Lebensumfeld mit einer bewussten Wahrnehmung der Veränderungen im Stadtbaugebiet. Großformatige Präsentationen, Ausstellungen und die Produktion von Kalendern oder Postkarten erweitern die Erfahrungswelt um soziale, kulturelle, technische, künstlerische und mikro-ökonomische Erfahrungen. 2012 konnte das Fotoprojekt die Ausstellung „6 m² Ludwigshafen“ in der Rhein-Galerie realisiert werden.

Atmosphäre, Flair und Ausstrahlung einer Stadt wachsen mit und aus der Vielfalt der Menschen, mit ihren Tätigkeiten, Kulturen, Einstellungen und ihrem Handeln. Der Fotograf Thomas Brenner aus Kaiserslautern hat in den vergangenen Monaten rund 90 fotografische Inszenierungen von Menschen aus Ludwigshafen geschaffen, um genau diese Ausstrahlung Ludwigshafens in einem modernen Porträt der Stadt festzuhalten.



Das Fotoprojekt „6 m² Ludwigshafen“ war in der Rhein-Galerie ausgestellt.

Durchgängiges Symbol jeder Aufnahme ist ein sechs Quadratmeter großer weißer Rahmen aus Kanthölzern. Er steht mitten im Bild, liegt auf dem Boden oder ist kaum erkennbar und doch vorhanden. Geburt und Tod, Arbeit und Freizeit, Familie und Freunde, Religion und Glaube, Migration, Integration und Repräsentation spiegeln sich in den Inszenierungen wider.

Eine Jugendtheatergruppe im Pfalzbau, der Metzger an der Ecke, Bodybuilder, Pfarrer vor ihrer Kirche, Imame in der Moschee, Kinder im Kindergarten, die Besatzung des Rettungshubschraubers Christoph 5, Mitglieder eines Karnevalvereins, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtmission oder einer Tierarztpraxis, das Personal einer Reinigung und viele mehr haben sich fotografieren lassen, teilweise die Einrichtung ihrer Wohnung oder ihres Ladens in den öffentlichen Raum getragen und dort mit Thomas Brenner arrangiert. Entstanden sind sehr persönliche Fotos. Sie treten in einen Dialog mit Texten von Hasan Özdemir, der sich Gedanken gemacht hat über Menschen und Heimat.

Das Projekt ist angegliedert an die Kindergalerie des Kinder-Eltern-Hauses und sucht die Kooperation mit Schulen im Programmgebiet. Fotograf Thomas Brenner hat bereits im Rahmen des Ludwigshafener Kultursommers Projekte mit Jugendlichen realisiert.

„Lesen, Erzählen, Spielen“ unterstützt den Weg der Festigung und Weiterentwicklung von Sprach-, Lese-, Wissens- und Kreativkompetenz nach dem Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule. Vielfältige Erfahrungen innerhalb und außerhalb von Schulen zeigen, dass alternative Lernfelder in den Bereichen Tanz, Musik, Theater, darstellende Kunst, Film und Medien für viele Kinder und Jugendliche stimulierende Lernerfahrungen ermöglichen. Dazu gehört auch die Nutzung außerschulischer Lernorte. Das Projekt startet mit der Erich Kästner-Schule und dem Erich Kästner-Hort sowie der Brüder-Grimm-Schule. Eine Erweiterung der Standorte auf das gesamte Projektgebiet ist geplant.

Ein musikpädagogisches Projekt von Erich Kästner-Schule und Deutscher Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz verzeichnet Erfolge. Dabei gibt das KlangReich der Staatsphilharmonie einen Einblick in den kreativen Prozess und fordert dazu auf, selbst aktiv zu werden, beispielsweise durch den Bau von eigenen Instrumenten. Höhepunkt des Projekts soll ein eigens für die Schule komponiertes Musical mit Aufführung und Herausgabe einer CD werden.

Dazu kommen Projekte mit dem Haus der Naturpädagogik im Wildpark Ludwigshafen-Rheingönheim, der Erzählwerkstatt am Heinrich-Pesch-Haus sowie eine Kooperation mit dem Kunstverein Ludwigshafen und dessen pädagogischer Werkstatt „UnArtig“.

Koordiniert durch die Erziehungsberatungsstelle dienen die einzelnen Teilprojekte auch der nachhaltigen Verankerung der Impulse, die durch die von der BASF SE unterstützte „Offensive Bildung“ in den Kindertagesstätten gegeben sind.

Das Kinder- und Jugendbüro lädt Kinder zwischen acht und 13 Jahren zur Spielraumerforschung im Innenstadtbereich ein. Mädchen und Jungen sollen dabei als Stadtteilforscher ihren Lebensraum erkunden und Ideen zu einer kindgerechteren Nutzung einbringen. Insbesondere Kinder und Jugendliche brauchen für ihre positive Entwicklung ein Wohnumfeld, das sie dabei unterstützt, ihre Persönlichkeiten zu entfalten. Sie sollen an ihrem Wohnort sicher sein, ein „gutes Klima“ vorfinden und sich dort wohl fühlen. Dazu brauchen Kinder und Jugendliche lebendige, persönliche Strukturen und Orte, wo sie gerne zum Spielen hingehen oder sich mit Freunden treffen können. Dies geschieht auf Spielplätzen, aber auch im öffentlichen Raum und auf öffentlichen Plätzen, die von Kindern und Jugendlichen ebenfalls als Spiel- und Aufenthaltsräume genutzt werden. Die Stadtteilforscher waren 2012 im hack-museumsgARTen aktiv. Rund um ihren Bauwagen gab es verschiedene Aktionen.

In der Initiative „Vielfalt der Kulturen“ fördern die Integrationsbeauftragte und der Internationale Frauentreff Migrantinnen und Migranten den Integrationsprozess in Ludwigshafen selbst zu gestalten. In diesem Projekt werden sie zu interkulturellen Mediatoren qualifiziert, die dann als „Brückenbauer“ zwischen den verschiedenen Kulturen, Ämtern und sonstigen Institutionen wirken können. Durch Nutzung der eigenen Stärken und Ressourcen der Migrantenkulturen wird der Integrationsprozess nachhaltig gefördert.

Auch die Ausrichtung und Gestaltung des KinderspektakuLUms, das jährlich am Sonntag des Stadtfestes auf dem Berliner Platz und im Rheinuferpark angeboten wird, ist Teil des Projektes „Wir engagieren uns für unsere Stadt“.



Das Kinder- und Jugendbüro lädt Kinder zwischen acht und 13 Jahren zur Spielraumerforschung im Innenstadtbereich ein. Der Bauwagen steht im Museumsgarten auf dem Hans-Klüber-Platz.

Finanzierung

Gefördert werden die Maßnahmen aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des rheinland-pfälzischen Förderprogramms „Wachstum durch Innovation“. Damit knüpfen die Europäische Union und das Land Rheinland-Pfalz an das 2006 ausgelaufene Förderprogramm URBAN II an. Insgesamt stellen die Europäische Union und das Land Rheinland-Pfalz in den Jahren bis 2015 für Investitions- und Baumaßnahmen sowie soziale und soziokulturelle Projekte im Rahmen des Stadtumbaus acht Millionen Euro bereit. Die Stadt Ludwigshafen trägt einen Eigenanteil von zwei Millionen Euro, so dass insgesamt zehn Millionen Euro zur Verfügung stehen.

Für die Maßnahmen aus dem Projekt „Wir engagieren uns für unsere Stadt“ sind daraus insgesamt 700.000 Euro veranschlagt, die in den Jahren 2010 bis 2014 ausgegeben werden sollen.



Schülerinnen der Gesamtschule Gartenstadt nutzen Mobil-Telefone für ein Suchspiel im Stadtteil. Unterstützt werden sie von der Medieneinrichtung medien+bildung.com.

In der Sitzung des gemeinsamen Jugendhilfe- und Schulträgerausschusses am 14. April 2011 wurde die Ludwigshafener Erklärung zur Kulturarbeit mit Kindern und Jugendlichen diskutiert und verabschiedet – ein Plädoyer für Bildung, Integration, Ausdruck, Teilhabe und Vielfalt.

Ludwigshafener Erklärung zur Kulturarbeit mit Kindern und Jugendlichen

„Ein Großteil des Lernens resultiert nicht aus Unterrichtung. Es ist vielmehr das Resultat einer ungehinderten Teilnahme an relevanter Umgebung.“

Ivan Illich

Zum Verständnis von kultureller Bildung:

Kulturelle Kinder- und Jugendbildung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer umfassenden Persönlichkeitsbildung junger Menschen, indem sie deren kreativen, sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten fördert. Sie schafft Räume, sich mit der eigenen und der Lebenssituation anderer in kreativer und kommunikativer Weise auseinanderzusetzen. Musik, Theater, Tanz, Literatur, Kunst und neue Medien eröffnen jungen Menschen vielfältige Erfahrungswelten und erschließen eigene Ausdrucksmöglichkeiten.

Jugendhilfe, Schulen, Kultureinrichtungen und Kulturinitiativen wirken zusammen, indem sie attraktive kulturelle Angebote unterbreiten und Orte, Beziehungsformen und Kompetenzen für kulturelles Lernen möglich machen.

Kulturelle Bildung trägt zur Eröffnung von Lebenschancen und gesellschaftlicher Teilhabe bei durch Prozesse der Selbstbildung, der Bildungsbeteiligung, der Kommunikation und des individuellen und gemeinsamen Ausdrucks gesellschaftlicher Erfahrungen und Lebensvorstellungen. Kulturelles Lernen wirkt somit auch in soziale Erfahrungsprozesse und umgekehrt. Frühzeitige kreative Betätigung und ästhetische Erfahrungen helfen die Bildungschancen aller Kinder und Jugendlichen zu verbessern, wobei der Ausgleich von Benachteiligung zur ureigensten Herausforderung kultureller Bildung wird.

Einschätzung zur Situation des Aufwachsens junger Menschen:

Bildung ist ein umfassender Prozess, der immer und überall und zu jeder Zeit stattfindet. Welche Bildungsqualität das Umfeld von Kindern und Jugendlichen hat, hängt von vielen Faktoren im jeweiligen Lern- und Lebensraum ab. Neben den Eltern schaffen eine Vielzahl von Institutionen sowie informelle Cliquen, Freundeskreise, Interessengruppen und Verbände direkt oder auch indirekt Bildungsgelegenheiten für Kinder und Jugendliche.

Vielfältige Erfahrungen zeigen, dass erweiterte Lernfelder in den Bereichen Literatur, Tanz, Musik, darstellende und bildende Kunst, Film und Medien für viele Kinder und Jugendliche wichtige Lernerfahrungen bahnen und damit gerade auch den Schülerinnen und Schülern Erfolgserfahrungen ermöglichen, die durch wiederholte Misserfolgserlebnisse in ihrem Selbstvertrauen geschwächt und lernmüde geworden sind.



Beim Kinderzukunftsdiplom bieten dutzende von städtischen Einrichtungen, Vereinen und Initiativen interessante Aktivitäten für Kinder.

An diese Erfahrungen soll angeknüpft werden. Überall dort, wo Bildungsprozesse inklusiv gestaltet werden, gewinnt der Aspekt kultureller Bildung weiter an Bedeutung. Ein Verständnis von Lernen mit allen Sinnen ist zum Beispiel auch in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz grundgelegt.

Chancen und Möglichkeiten kultureller Bildung in Ludwigshafen:

Die kulturelle Vielfalt Ludwigshafens bietet reichhaltige Voraussetzungen für alle Kinder und Jugendlichen, um sich mit ihren eigenen kulturellen Hintergründen wieder zu finden und gemeinsam im Dialog Neues zu entdecken und hervorzubringen.

In Ludwigshafen arbeiten unterschiedlichste Institutionen in den Bereichen Kultur, Schulen, Jugend, Bildung und Integration intensiv zusammen, um kulturellen Bildungsprozessen ein besonderes Gewicht zu geben und die Möglichkeit der Teilhabe an Bildung und Kultur für möglichst viele Kinder und Jugendliche konkret zugänglich zu machen.

Der Aufbau von Realschulen Plus erscheint als geeigneter Zeitpunkt, die Verbindung schulischer und außerschulischer Lernorte zu intensivieren und strukturell wie konzeptuell nachhaltig im Lern- und Lebensraum junger Menschen zu verankern. Alle Lernorte haben die Chance, in diesem Feld ein erweitertes Profil zu entwickeln.

Die Entwicklung einer integrierten Bildungs- und Erziehungslandschaft in unserer Stadt braucht ein lebendiges Netzwerk von Schulen, Kindertagesstätten, Jugendhilfe und Kultureinrichtungen, das auch Eltern beteiligt und weitere Kooperationspartner gewinnt, die für das Aufwachsen von Kindern bedeutsam sind.

Die Unterzeichnenden gehen diesen Weg der engagierten Vernetzung vor dem Hintergrund der bereits erfolgreichen Initiativen und Projekte mit Überzeugung und Nachhaltigkeit, wobei sie sich wohl bewusst sind, dass die Rahmenbedingungen für eine solche Arbeit sehr schwierig sind und ein hohes Maß an kreativer Lösungskompetenz erfordern.

Gerade deswegen jedoch werden Schulen, Kindertagesstätten, Jugendhilfe und Kulturinstitutionen in Ludwigshafen die erarbeiteten soziokulturellen Kooperationen untereinander stärken, sie zusammen mit den jungen Menschen nutzen und nachhaltig weiter entwickeln.

Ludwigshafener Erklärung

In kleinen Schritten lösen Lehrer, Erzieher, Bibliothekare, Museumsfachleute, Künstler und Sozialpädagogen miteinander komplexe Probleme, finden gemeinsam kreative Lösungen, an die sie alleine vielleicht nie gedacht hätten. Eine Voraussetzung für Erfolg ist es, dass alle Beteiligten kleine aber realistische Ziele deutlich vor Augen haben, sich darüber verständigen und vereinbaren, nachhaltig daran weiter arbeiten auf allen wichtigen Handlungs- und Planungsebenen und sich vor allem gegenseitig helfen und ermutigen.

Mit Entschlossenheit, Tatkraft und Phantasie beflügeln wir Spielpläne, Lehrpläne und die „Fahrpläne“ unserer städtischen Institutionen, färben das Grau der Flure, öffnen Türen und Fenster für unerhörte Musik an unentdeckten Lernorten und steuern dazu bei, dass junge Menschen erleben, wie Bretter eine Welt bedeuten können. So gehen wir Wege, auf denen aus Abwesenheit Konzentration, aus Aufmerksamkeitsdefiziten Disziplin, aus Gleichgültigkeit Achtsamkeit, aus Null Bock Entschlossenheit und aus Erstarrung Bewegung werden kann.

Prof. Dr. Cornelia Reifenberg
Dezernentin für Kultur, Schulen, Jugend und Familie

Sibylle Messinger
Jugendhilfe- und Bildungsplanung

Dietrich Skibelski
Bereich Kultur

Prof. Hansgünther Heyme
Theater im Pfalzbau, Intendant

Hans-Werner Eggemann-Dann
Jugendförderung / Erziehungsberatung

Rudolf Leidig
Schulen und Kindertagesstätten

Regionale Kooperation und Festivals

Kulturvision und Festivalregion



Kulturvision 2015

Die Erkenntnis, dass Kultur im Wettbewerb der Regionen ein wesentlicher Standortfaktor ist, führte im Jahr 2005 zur Gründung der „Kulturvision 2015“ durch die Initiative „Zukunft Rhein-Neckar-Dreieck“. Es ging den Gründern darum, im Zusammenwirken vieler Kräfte der Region einer neuen, außergewöhnlichen Qualität und Kreativität Raum zu schaffen.“ (Zitat: Kulturvision 2015) Dieses Ziel soll durch „die Bündelung von Kreativität und von Ressourcen für erfolgreiche integrative Projekte des Rhein-Neckar-Dreiecks und um den Ausbau der Stärken und Qualität kultureller Angebote im Rhein-Neckar-Dreieck mit überregionaler und internationaler Ausstrahlungswirkung“ erreicht werden. (Zitat: Kulturvision 2015) Dabei geht es sowohl darum, einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität in der Region selbst, als auch eine deutliche Verbesserung der überregionalen Wahrnehmung und Imagebildung der Metropolregion Rhein-Neckar zu erreichen.

Festivalregion

Kunst- und Kulturfestivals erfreuen sich steigender Beliebtheit und haben für die Attraktivität von Regionen und Städten in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Dies gilt insbesondere für die Metropolregion Rhein-Neckar. Nicht umsonst nennt sich die enge, bundesweit einmalige Arbeitsgemeinschaft der 15 hiesigen Top-Festivals „Festivalregion“. Die Festivalregion wurde im Jahr 2006 auf Initiative der Kulturvision gegründet. Das Angebot der in der „Festivalregion“ kooperierenden Festivals umfasst alle Genres des aktuellen Kulturbetriebs: Film und Fotografie sind ebenso vertreten wie Theater und Tanz.

Bildende Kunst, Performance und Literatur finden sich genauso wie viele Musikgenres von Klassik bis Jazz. Die Festivals werben gemeinsam bundesweit in einer zweimal jährlich erscheinenden Publikation und veranstalten einmal jährlich gemeinsam ein „Denkfest“. Circa 300.000 Besucherinnen und Besucher strömen jährlich zu diesen 15 größten Festivals unserer Region. In beachtlichem Maße trägt auch die Stadt Ludwigshafen zu der Lebendigkeit dieser Festivallandschaft bei. Weit über die Region hinaus leuchtet die Strahlkraft des Festivals des deutschen Films, laut FAZ „das schönste deutsche Festival“! Ein weiterer Publikumsliebling ist zweifelsohne das Internationale Straßentheaterfestival, das regelmäßig die gesamte Ludwigshafener Innenstadt zu einer großen Freilichtbühne werden lässt. Die Festspiele Ludwigshafen des Theaters im Pfalzbau präsentieren jeweils zu Beginn der Spielzeit im Herbst herausragende Theateraufführungen in einem festlichen Ambiente.

Zudem ist Ludwigshafen mit seinen Kultureinrichtungen Wilhelm-Hack-Museum und Kunstverein wichtiger Gastgeber für Ausstellungen im Rahmen des Fotofestivals Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg sowie Spielort des größten deutschen Jazzfestivals Enjoy Jazz, dessen Ludwigshafener Konzerte zumeist im Kulturzentrum „das Haus“, aber auch im Pfalzbau und (unter BASF SE – Regie) im BASF-Feierabendhaus stattfinden.

Kein Festival im eigentlichen Sinne, aber doch ein gelungenes und bewährtes Beispiel von Kooperation und Vernetzung ist die jährlich stattfindende „Lange Nacht der Museen“ in Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen, selbstverständlich unter reger Beteiligung der Ausstellungshäuser in unserer Stadt.

Internationales Straßentheaterfestival



Faszinierende Wesen machen beim Internationalen Straßentheaterfestival jedes Jahr Straßen und Plätze unsicher.

Vom 26. bis zum 28. Juli 2012 verwandelte sich die Ludwigshafener City wieder in eine große Open-Air-Bühne, auf der 20 Theatergruppen aus acht Ländern unvergessliches Straßentheater präsentierten. Dabei waren Gruppen aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden und Deutschland. Zur Eröffnung spielten auf dem Ludwigsplatz die Stille Fanfare, Electric Circus, Les Goulus, Paspertout und das Straßentheater Colori.

Das Internationale Straßentheaterfestival hat weit über die Region hinaus einen klangvollen Namen und ist einer der besten Werbeträger für die Stadt. Es gab wieder spektakuläre und bildgewaltige Inszenierungen, die große und kleine Menschen gleichermaßen begeisterten. Beim Straßentheaterfestival liegt ein besonderer Zauber über der Stadt. Hauptsponsor des Internationalen Straßentheaterfestivals war wieder die Sparkasse Vorderpfalz.

Die großen, spektakulären und poetischen Platz- und Bühnenszenierungen fanden am Freitag und Sonnabend auf vier Plätzen der City statt. Es sind aber vor allem die kleinen, mobilen, künstlerischen Darbietungen, die Walk-Acts, die das Besondere des Internationalen Straßentheaterfestivals in Ludwigshafen ausmachen. Sie sorgen für Irritation, machen Spaß, faszinieren die Festivalbesucher, überraschen die Passantinnen und Passanten.

Die beteiligten Gruppen waren:

Cie. Dynamogéne, Die Stille Fanfare, Electric Circus, Theater Paspertout, Straßentheater Colori, LES Goulus, The four shops, Alex und Barti, Cie Piese de Pied, Bernard Massuir, Cirq'ulation Locale, Running Orchestra und Teater KTO.

Das Internationale Straßentheaterfestival Ludwigshafen ist eine Veranstaltung im Kultursommer Rheinland-Pfalz und wird gefördert von der Sparkasse Vorderpfalz und dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur.

Regionale Kooperation und Festivals

Festspiele Ludwigshafen



Höhepunkte der Festspiele Ludwigshafen 2012 waren die beiden letzten Ring-Opern Siegfried und Götterdämmerung des gemeinsam mit der Oper Halle und der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz veranstalteten Ring Halle Ludwigshafen. Als Siegfried erhielt Andreas Schager überregionale Anerkennung.

Die Festspiele Ludwigshafen, die jeweils zu Beginn der Spielzeit im Herbst im Theater im Pfalzbau veranstaltet werden, führte Intendant Hansgünther Heyme kurz nach seiner Amtsübernahme ein. Ziel der Festspiele war es von Anfang an, den Zuschauern aus Ludwigshafen und der Region mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz und der BASF SE herausragende Theateraufführungen in einem festlichen Ambiente zu präsentieren und damit die Strahlkraft des Theaters nach außen zu verstärken.

Im Herbst 2012 fanden die Festspiele zum achten Mal statt. Kern der Festspiele Ludwigshafen 2012 waren die beiden letzten Ring-Opern Siegfried und Götterdämmerung des gemeinsam mit der Oper Halle und der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz veranstalteten Ring Halle Ludwigshafen. Hinzu kam unter dem Titel Ring Plus ein umfangreiches Begleitprogramm aus Vorträgen, Einführungsveranstaltungen und Kinder- und Jugendtheaterveranstaltungen.

Die Festspiele Ludwigshafen 2012 beeindruckten durch ein hervorragendes Tanztheaterprogramm mit internationalen Ensembles, die zum Teil zum ersten Mal in Deutschland gastierten. Philippe Decouflé zeigte seinen virtuoseren Tanzabend Octopus, das Beijing Dance Theater

warf mit seiner Choreographie Haze einen artifiziellen Blick auf die aktuelle Umweltverschmutzung und das Alonzo King Lines Ballet San Francisco brillierte u.a. mit einer Uraufführung. Auch die beiden Choreographie-Wettbewerbe no ballet und Phat Skillz Dance fanden wieder im Rahmen der Festspiele Ludwigshafen unter großer Presseresonanz in Ludwigshafen statt.

Ein kleines Feuerwerk zündete das Theater mit seinen Schauspiel-Aufführungen im Rahmen der Festspiele: Stefan Bachmanns bilderreiche Inszenierung von Harry Mullichs Roman Das steinerne Brautbett, Herbert Fritschs eigenwillige Goldoni-Interpretation Der Diener zweier Herren aus Schwerin, aber auch Rainald Grebes schrille Revue Die WildeWeiteWeltSchau vom Schauspiel Leipzig waren eingeladen. Am Ende der Festspiele ging es mit Karin Beiers ausschließlich mit Frauen besetzter Aufführung von Shakespeares König Lear mit Barbara Nüsse in der Titelrolle weiter, gefolgt von einer erfrischend neuen Sicht auf Ibsens Ein Volksfeind vom Theater Bonn, inszeniert von Lukas Langhoff. Den Abschluss bildete Rene Polleschs Theaterspaß Ein Chor irrt sich gewaltig mit Sophie Rois in der Hauptrolle.

Neben den Ring-Aufführungen erwiesen sich vor allem die Tanztheatervorstellungen als Publikumsrenner.

Festival des deutschen Films



Über 50.000 Gäste strömen 2012 zum Festival des deutschen Films zur Parkinsel im Rhein.

„Das schönste Festival Deutschlands“ stand im April 2012 in der F.A.Z. Der Autor war begeistert von Filmnächten am Ufer des Rheins, mit Mondlicht und Musik und den besten deutschen Filmen des Jahres, von den hohen alten Bäumen, den Lichtern auf dem großen Fluss, den Filmgesprächen im Zelt. 50.000 begeisterte Menschen besuchen das Festival, Tendenz: steigend. Bei den Regisseuren und Schauspielern, Produzenten, Künstlern in ganz Deutschland ist es längst berühmt für seine Atmosphäre aus Entspannung und Ernsthaftigkeit.

Wie ein Magnet zieht das Festival des deutschen Films die Filmautoren, Regisseure und Schauspieler auf die Parkinsel am Rhein. Hier fühlen sie sich zu Hause, hier werden sie ernst genommen. Hier lässt es sich bei den sogenannten „Strandgesprächen“ unter hohen alten Bäumen am Rheinufer manchmal nicht nur über Filme und Filmpolitik, sondern auch über das Leben reden.

Dieses Konzept überzeugte auch das Publikum: 7.000 Besucherinnen und Besucher im ersten Jahr, 17.000 im zweiten Jahr und schließlich über 50.000 im Jahr 2012. Sie erobern sich die Parkinsel, entdecken neue deutsche Filme, diskutieren mit den Filmmachern - und das oft bis tief in die Nacht.

Im Auftrag des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN) hatte Dr. Michael Kötz, seit 1992 Direktor des Internationalen Filmfestivals Mannheim-Heidelberg, ein Festival-Konzept für den Hauptsponsor, die BASF SE, für dieses neue Festival in Ludwigshafen entworfen. Im Mittelpunkt standen und stehen dabei die Filmkunst und ihre Vermittlung an die Menschen der Region.

Neue deutsche Filme, die sich etwas trauen, die selbstbewusst auf ein intelligentes Publikum setzen, das mehr will als nur einfältige Unterhaltung: Diese Filme sind beim Festival des deutschen Films auf der Parkinsel im Wettbewerb um den mit 50.000 Euro dotierten Filmkunstpreis zu sehen.

Eine unabhängige, jährlich neu berufene Jury anerkannter Persönlichkeiten des deutschen Films vergab die Fördersumme bis 2012 gleichermaßen an Regie und Produktion.

Regionale Kooperation und Festivals

Festival des deutschen Films

Ab 2013 vergibt das Festival insgesamt 60.000 Euro: 10.000 Euro dieser Preissumme gehen an die Regie und weitere 10.000 Euro an den Produzenten. 30.000 Euro der Preissumme gehen an den deutschen Filmverleih, der den Preisträgerfilm ins Kino bringt - als tatkräftige Unterstützung des Kinos im Alltag.

Aber nicht nur das: Auch der andere wichtige Preis des Festivals, der begehrte Publikumspreis, ist in diesem Jahr erstmals mit 10.000 Euro dotiert, die der neu gegründete Förderverein des Festivals - die Freunde des Festival des deutschen Films e.V. - stiftet.



Neue deutsche Filme, die sich etwas trauen, sind im Wettbewerb um den mit 50.000 Euro dotierten Filmkunstpreis zu sehen.

Beim 8. Festival vom 14. bis 24. Juni 2012 sahen rund 50.000 Besucherinnen und Besucher die zahlreichen Filme.

Den Filmkunstpreis, verbunden mit dem Preisgeld in Höhe von 50.000 Euro, erhielt der Film „Für Elise“ von Wolfgang Dinslage.

Der Publikumspreis wurde 2012 doppelt vergeben an zwei Filme, die gleich viele Stimmen aus dem Publikum erhielten: „Blaubeerblau“ von Rainer Kaufmann und „Schuld sind immer die Anderen“ von Lars-Gunnar Lotz.

Eine besondere Auszeichnung der Jury erhielt Erzsébet Rácz für das beste Drehbuch von „Für Elise“.

Das Festival des deutschen Films ist eine Initiative des Internationalen Filmfestivals Mannheim-Heidelberg. Premiumsponsor ist die BASF SE, Partner und Unterstützer sind die Stadt Ludwigshafen am Rhein und der Kultur-sommer des Landes Rheinland-Pfalz. Hauptsponsoren sind die TWL Ludwigshafen, Sponsoren sind die GAG Ludwigshafen, die Sparkasse Vorderpfalz, das Klinikum Ludwigshafen und ab 2013 Die Rheinpfalz.

Enjoy Jazz



Enjoy Jazz-Konzert mit dem Stéphane Belmondo 4tet am 5. Oktober im Ludwigshafener Kulturzentrum dasHaus.

Enjoy Jazz hat sich weltweit als eines der wichtigsten Jazzfestivals etabliert. Es ist ein lebendiges Festival, das sich in erster Linie - so die Darstellung der Macher - der Freude an großartigen Darbietungen und dem Musikgenuss verpflichtet fühlt.

Mehr als 20.000 Besucher kommen jährlich, um Weltgrößen und Jazzlegenden wie Dianne Reeves, Dee Dee Bridgewater, Brad Mehldau, Ornette Coleman, Herbie Hancock oder Sonny Rollins zu sehen. Aber auch Newcomer und junge Ausnahmetalente wie Malia, Agnes Obel, Trombone Shorty, Youn Sun Nah oder Soil & Pimp Sessions begeistern immer wieder das Publikum.

Das 14. Enjoy Jazz Festival fand vom 2. Oktober bis 9. November 2012 statt. An verschiedenen Spielstätten in Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen bot Enjoy Jazz einzigartige Konzerte mit dem Schwerpunkt auf Jazz, aber auch angrenzenden Genres wie Klassik, Pop, Rock, HipHop oder Elektro. Außerdem gab es Matineen, Vortrags- und Filmreihen, Partys und viele andere spannende Projekte.

Im Jahr 2012 lag die Gesamtauslastung der Säle bei 75 Prozent, eine weitere Steigerung gegenüber 2011. 23 Veranstaltungen waren ausverkauft.

2012 spielten unter anderem Jack DeJohnette Group, Kid Koala: 12 bit Blues Revue, Mixed-up Trio, Bugge Wesseltoft und Henning Kraggerud Last Spring, Nadéah, Peter Brötzmann, Taylor McFerrin, DJ Shindig Supreme, Acidmothersguruguru, Schneeweiss & Rosenrot, Elliott Sharp, Michel Godard und Günter Baby Sommer, Red Baraat, Jatz!-Trio, Nikolas Anadolis Trio, Contemporary Noise Sextet, Portico Quartet, Jessica Gall, Madeleine Peyroux, Consequence und LebiDerya.

In Ludwigshafen finden Konzerte vor allem im Kulturzentrum dasHaus statt, aber auch im Gesellschaftshaus und Feierabendhaus der BASF sowie im Pfalzbau.

Regionale Kooperation und Festivals

Enjoy Jazz

Enjoy Jazz steht für Innovation und Offenheit, das heißt, dafür, den Blick auch immer auf die musikalische Zukunft zu richten, Experimente zu wagen und sich positiv inspirieren zu lassen. Die Mischung aus Perfektion und Pioniergeist ist es, mit der Enjoy Jazz die Aufmerksamkeit in nationalen und internationalen Feuilletons sowie von Rundfunk und Fernsehen gewonnen hat. Das lässt das Festival zu einem Ereignis werden, das auf seine ganz spezielle Art und Weise Tradition und Weltoffenheit miteinander verbindet. Musikexperten und das stetig wachsende Stamm-Publikum von Enjoy Jazz schätzen dies sehr.



The Ambrose Akinmusire Quintet spielte am 21. Oktober 2012 im Kulturzentrum dasHaus.

Das Festival entstand 1999 nach einer Idee von Festivalleiter Rainer Kern. Es war zunächst eine Veranstaltungsreihe des Karlstorbahnhofs Heidelberg und vergrößerte sich in den folgenden Jahren sowohl in Bezug auf die Zahl der Veranstaltungen, die zeitliche Länge und auf die Anzahl der Veranstaltungsorte. Im zweiten Jahr expandierte das Festival nach Mannheim, seit 2002 sind Spielstätten in Ludwigshafen ebenfalls fester Bestandteil. Während 1999 der Spielplan ganze 15 Konzerte umfasste, waren es 2007 bereits mehr als 60 Veranstaltungen, zu denen mehr als 20.000 Gäste strömten.

Konzipiert wurde das Festival von vornherein als ein Vorhaben, das Musiker präsentiert auch über die schwer definierbaren Grenzen des Genres Jazz hinweg. Deshalb trägt es den Zusatz „Festival für Jazz und Anderes“.

In den vergangenen zehn Ausgaben spielten unter anderem Größen wie Archie Shepp, Ornette Coleman, Charlie Haden, Erik Truffaz, Lee Konitz, Joe Lovano, McCoy Tyner, Brad Mehldau, Heinz Sauer & Michael Wollny, Dianne Reeves, Wayne Shorter, Nils Petter Molvær, Esbjörn Svensson Trio, Roy Hargrove, Jan Garbarek, Jack DeJohnette, Richard Galliano, Charles Mingus, John Scofield, Nils Landgren oder Till Brönner. Aber auch im Bereich des „Anderen“ wurde immer an der Schwelle des Jazz zum Hiphop oder zu Electronica gebucht: Ludovic Navarre a.k.a. St. Germain, Kyoto Jazz Massive, Tosca, Turntablerocker & Tiefschwarz, Thievery Corporation, Nightmares on Wax, Phillippe Cohan Solal, DJ Grazzhoppa's DJ Bigband, Kinderzimmer Productions, Lychee Lassi, Guru oder DJ Jazzy Jeff.

Das 2005 während des Festivals in Ludwigshafen aufgezeichnete und später unter dem Namen „Sound Grammar“ veröffentlichte Album von Ornette Coleman erlangte sowohl eine Grammy Nominierung als auch den Pulitzer-Preis für Musik.

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung schrieb 2007, dass „nicht New York, Montreux oder Den Haag [...] das umfangreichste Jazzfestival weltweit [bieten], sondern Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen.“

Das Festival wird nur zu einem kleinen Teil aus öffentlichen Geldern finanziert. Das Budget, das 2007 bei etwa 700.000 Euro lag, setzt sich vor allem aus Sponsorengeldern zusammen. In den ersten Jahren fungierte der Softwareentwickler SAP als Hauptgeldgeber. Als diese ihre Engagement im Corporate Social Responsibility-Bereich 2005 aufs Sportliche verlegten, übernahm SAS Deutschland – ebenfalls ein Softwarehersteller mit Deutschland-Sitz in Heidelberg – die Hauptförderung. Daneben wird Enjoy Jazz seit mehreren Jahren u. a. unterstützt durch die BASF SE, das Land Rheinland-Pfalz und die Sparkasse Vorderpfalz.



SWR Jazzpreis 2012: Manfred Bründl – Silent Bass
am 31. Oktober 2012 im Kulturzentrum dasHaus

Konzerte in Ludwigshafen 2012

Stéphane Belmondo 4tet
am 5. Oktober 2012
dasHaus

Henning Sieverts Trio
am 14. Oktober 2012
BASF-Gesellschaftshaus

Hilary Hahn und Hauschka - Silfra
am 16. Oktober 2012
Konzertsaal im Pfalzbau

The Ambrose Akinmusire Quintet
am 22. Oktober 2012
dasHaus

Trio Mediæval feat. Arve Henriksen
am 29. Oktober 2012
BASF-Gesellschaftshaus

SWR Jazzpreis 2012
Manfred Bründl - Silent Bass
am 1. November 2012
dasHaus

The Art of Listening – Manfred Eicher plays
previously
unreleased music from the ECM archives
am 3. November 2012
BASF-Gesellschaftshaus

Bill Frisell / Bill Morrison
„The Great Flood“ – ein Film von Bill Morrison
Musik von Bill Frisell
am 7. November 2012
dasHaus

Herbie Hancock
Plugged In - A Night of Solo Explorations
am 8. November 2012
BASF-Feierabendhaus

Enjoy Jazz-Familienfest
Mit Christoph Biemann aus der Sendung mit
der Maus,
Malte Arkona und der Enjoy Jazz-Schulbigband 2012
am 17. November 2012
BASF-Gesellschaftshaus

Die Konzerte in Ludwigshafen werden unterstützt
von der Sparkasse Vorderpfalz.

Regionale Kooperation und Festivals

Fotofestival Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg



Beim 4. Fotofestival 2011 zeigte das Wilhelm-Hack-Museum eine Ausstellung zum Thema Ökologische Kreisläufe.

Deutschlands größtes kuratiertes Fotofestival, das Fotofestival Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg, stellt aktuelle zeitgenössische Tendenzen der Fotografie wie auch richtungsweisende Positionen der Fotogeschichte durch herausragende Ausstellungen und begleitende Veranstaltungen zur Diskussion. Die Kuratoren entwickeln ein übergreifendes Ausstellungskonzept, dessen Teilaspekte in allen teilnehmenden Institutionen der drei Städte präsentiert werden.

Das Fotofestival findet im Zweijahresrhythmus statt und pausiert im Jahr 2012. Das 4. Fotofestival, kuratiert von Solvej Helweg Ovesen (DK) und Katerina Gregos (GR), lief unter dem Titel „The Eye is a Lonely Hunter“. Das 5. Fotofestival wird unter dem Titel „Grenzgänge. Magnum: Trans-Territories“ vom 14. September bis 10. November 2013 durchgeführt. Der veranstaltende Verein hat die vorbereitenden Arbeiten jedoch bereits im Herbst 2012 gestartet, weshalb in diesem Zusammenhang kurz auf das Festival eingegangen werden soll.

Aus besonderem Anlass 10 Jahre Fotofestival Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg wurde die wohl renommierteste Fotoagentur der Welt und Fotografen-Kooperative Magnum Photos als künstlerischer Partner eingeladen. Als Kuratorin konnte Andréa Holzherr aus Paris gewonnen werden. Das kommende Festival wird Positionen von Magnum-Fotografen präsentieren, die von der Verteidigung, der Öffnung, dem Überschreiten, aber auch vom Ineinandergreifen verschiedener Territorien und Gebiete handeln.

Veranstalter ist der Verein Fotofestival Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg e.V. Die drei beteiligten Städte Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg sind im Vorstand vertreten. Zum Vorstand gehören zurzeit: Dietrich Skibelski aus Ludwigshafen (Vorstandsvorsitzender), Sabine Schirra aus Mannheim (stellvertretende Vorsitzende), Hans-Martin Mumm und Michael Ebert.

Kuratiert wird das Festival alle zwei Jahre von international profilierten Gastkuratoren, die von einem hochkarätig besetzten Fachkomitee nominiert werden. Gemeinsam mit einem großen Netzwerk an Partnern, Sponsoren und Förderern kann das Fotofestival sein künstlerisches Programm realisieren.

Auch 2013 werden wieder die größten Ausstellungshäuser der Region beteiligt sein: die Kunsthalle Mannheim, der Raum für Fotografie ZEPHYR der Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim, die Stadtgalerie Mannheim, das Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen, die Kunstvereine Ludwigshafen und Heidelberg, die Heidelberger Sammlung Prinzhorn sowie die halle_02 in Heidelberg.

Das Fotofestival Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg verbindet die drei Städte und ihre Kulturinstitutionen in einem städteübergreifenden Dialog.

Lange Nacht der Museen



Die 14. Lange Nacht der Museen wurde 2012 zum letzten Mal vom Stadtmagazin Meier organisiert.

Über 90 Museen, Galerien, Ateliers und außergewöhnliche Ausstellungsorte in Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen öffneten am 21. April von 19 bis 2 Uhr ihre Türen. Die 14. Lange Nacht der Museen wurde zum letzten Mal vom Stadtmagazin Meier organisiert.

Rund 20.000 Gäste besuchten hochkarätige Ausstellungen, faszinierende Künstlerinnen und Künstler, spannende Performances, Musik, Partys und einmalige Erlebnisse an ungewöhnlichen Orten.

Mit einem Programm für alle Sinne beteiligten sich die Kultureinrichtungen der Stadt Ludwigshafen an der Langen Nacht.

Das Duo Kalina verwandelte das Ernst-Bloch-Zentrum in einen Jazzclub der Extraklasse. Hinter Kalina verbergen sich die beiden aus Russland stammenden Musikerinnen Regina Litvinova (Piano) und Irina Kawerina (Akkordeon). Vor 130 Jahren, im April 1882, erhielt die Stadt Ludwigshafen den Zusatztitel „am Rhein“. Das Stadtmuseum im Rathaus-Center organisierte in diesem Zusammenhang

von 17 bis 20 Uhr das Projekt „Museum in a bottle“. Inspiriert von Abteilungen und Exponaten im Stadtmuseum konnten Besucherinnen und Besucher eine Flaschenpost gestalten. Der Inhalt setzte sich mit der eigenen Biographie und der Stadt auseinander. Im Wilhelm-Hack-Museum gab es neben der aktuellen Sammlungspräsentation „hackordnung # 3 – Sounds & Silence“ die Sonderausstellung „hackstücke # 3 – Theo van Doesburg“ sowie eine umfassende Werkübersicht des Malers Gustav Kluge mit dem Titel „Egocinema“ zu sehen. In der Medienkunst-Plattform dis>play stellt Thomas Henke unter dem Titel „Liquid Identities“ Porträts von Jugendlichen vor. Kinder konnten von 17 bis 20 Uhr beim Kids-Programm mit Museums-Rallye und offenem Atelier teilnehmen. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte der Städtischen Musikschule spielten ab 19 Uhr Kammermusik beim „Wandelkonzert I“. Das AdRem-Jugendtheater beteiligte sich mit „Rap trifft Kunst“. In der SWR3 Hall of Pop waren die begehrten Trophäen bekannter Musikerinnen und Musiker zu sehen. Der Offene Kanal Ludwigshafen sendete live aus dem Wilhelm-Hack-Museum. Mit Frühlingsbeginn startete das Projekt hack-museumsgARTen auf dem Hans-Klüber-Platz. Im Rahmen des Mitmach-Projekts „Kunst und Natur“ werden in flexiblen Beeten aus Kisten essbare Kulturpflanzen wie Gemüse, Kleinobst oder Kräuter für eine Gartensaison angebaut. Bei der Langen Nacht der Museen bestand die Möglichkeit, die bunte Gartenwelt in unmittelbarer Nachbarschaft des Museums auf dem Hans-Klüber-Platz zu erkunden. Die Rudolf-Scharpf-Galerie, Projektgalerie für junge Kunst des Wilhelm-Hack-Museums, zeigte in der Hemshofstraße 54 eine Werkschau mit Arbeiten der amerikanischen Künstlerin Rajkamal Kahlon.

Im KulTurm in der Rollesstraße konnten die Gäste das Dachgeschoss des ehemaligen Wasserturms besuchen. Lesungen und Musik von Vivaldi, Telemann und Albinoni standen in der Apostelkirche auf dem Programm. Glocken-Gedanken, Stummfilme auf Großleinwand mit Orgel Improvisationen und literarische Nachtgedanken boten die Organisatoren in der Friedenskirche. Aktionen gab es im Atelier Anja Gnutzmann in der Gräfenaustraße und in der Galerie & Edition Eleonore Wilhelm in der Hartmannstraße, im Kunstverein Ludwigshafen, bei Artists for Freedom, im Offenen Kanal und im Haus der Medienbildung in der Prinzregentenstraße. Ausschnitte aus ihrem Programm spielte die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz.

Regionale Kooperation und Festivals

Kulturhauptstadt und Stadtentwicklung



Die Stadt Ludwigshafen unterstützt Mannheims Bewerbung Europäische Kulturhauptstadt zu werden.

Die Stadt Mannheim plant eine Bewerbung um den Titel Europäische Kulturhauptstadt, sobald er das nächste Mal an eine deutsche Stadt vergeben wird. Nach einem im Juli 2012 präsentierten vorläufigen Gesetzentwurf der Europäischen Kommission für den kommenden Förderzeitraum wird Deutschland voraussichtlich im Jahr 2025 wieder eine Kulturhauptstadt stellen; eine Bewerbung müsste in diesem Fall sechs Jahre zuvor eingereicht werden. Die endgültige Festlegung von Länderreihenfolge und Bewerbungsmodalitäten soll bis Ende 2013 erfolgen.

Die Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) hat sich bereits 2009 für eine Unterstützung der Bewerbung Mannheims ausgesprochen, Koordinierungsstelle ist das Kulturbüro der MRN unter Leitung von Thomas Kraus. Als erste Stadt der Region und als direkte Nachbarstadt Mannheims hat Ludwigshafen per Stadtratsbeschluss im Dezember 2011 eine aktive Unterstützung der Bewerbung beschlossen. Ludwigshafen sieht in der Kulturhauptstadt-Bewerbung die große Chance, einen langfristigen Entwicklungsprozess anzustoßen, der für Stadtgesellschaft und Region relevante Zukunftsthemen in den Mittelpunkt stellt. Seit dem 15. Februar 2012 leitet Julia Kronberg das zum Kulturdezernat gehörende Projektbüro Kulturhauptstadt Ludwigshafen.



KULTURHAUPTSTADT EUROPAS

Die Europäische Union vergibt den Titel Europäische Kulturhauptstadt seit dem Jahr 1985.

Perspektiven für Ludwigshafen

Die Kulturhauptstadt-Bewerbung ist eine umfassende und breit angelegte Initiative, deren Erfolg wesentlich an eine Langzeitstrategie und die Einbindung unterschiedlicher Träger und Zielgruppen gekoppelt ist. Diese Langzeitstrategie basiert auf einer engeren Verzahnung der Bereiche Kultur und Stadtentwicklung. Ziel ist es, das gemeinschaftliche Zusammenleben und den gesellschaftlichen Zusammenhalt unter anderem über die Schnittstellen Kultur, Bildung, Wirtschaft, Soziales und Region zu stärken, ein eigenes Selbstverständnis zu entwickeln sowie die Identität und Wahrnehmung der Stadt positiv zu beeinflussen. Es geht dabei ebenso um Lebensqualität und städtische Alltagskultur, wie um die Sicherung des Standorts und die Frage, wie stadtgemeinschaftlichen Herausforderungen der Zukunft zu begegnen ist.

Ludwigshafen arbeitet über verschiedene Netzwerke strategisch wie projektorientiert an dem Thema Kultur und Stadtentwicklung. Auf strategischer Ebene geht es darum, die Kulturhauptstadtbewerbung langfristig als Querschnittsaufgabe zu betrachten, die über die Verankerung der Kultur als Baustein der Stadtentwicklung sowohl innerhalb Ludwigshafens, wie auch städte- und regionsübergreifend in unterschiedliche Arbeitsfelder, Netzwerke und Verwaltungsbereiche hineinreicht. In Ludwigshafen selbst stehen dabei vor allem der Aufbau dezernatsübergreifender Strukturen und die Entwicklung gesamtstädtischer Perspektiven im Vordergrund - Aspekte, die in den für das Jahr 2013 geplanten Leitbildprozess der Stadt Ludwigshafen aufgenommen werden sollen.

Auf der Projektebene werden in einem ersten Schritt vor allem solche Vorhaben auf den Weg gebracht, die über Kunst und Kultur die Auseinandersetzung mit der Stadt, eine Beschäftigung mit dem Stadtraum und seinen Bewohnern sowie die Frage nach der städtischen Identität in den Mittelpunkt stellen. Ziel ist es, Potenziale zu entdecken und zu nutzen, Kunst und Kultur auch an öffentliche Orte zu bringen und sichtbar zu machen, neue Kooperationen einzugehen, unterschiedliche Zielgruppen zu beteiligen und die Bereiche Kultur und Bildung weiter zu verzahnen.

Hintergrund

Die Europäische Union vergibt den Titel Europäische Kulturhauptstadt seit dem Jahr 1985. Während anfangs vor allem Metropolen wie Paris, Berlin oder Madrid ausgezeichnet wurden, die sich über ihr kulturelles Erbe sowie hochkarätige Kulturveranstaltungen profilierten, fanden im vergangenen Jahrzehnt immer häufiger auch kleine bis mittelgroße Städte Berücksichtigung. Wie sich im neuen EU-Gesetzentwurf (Zeitraum 2020 - 2033) für die Förderung der als äußerst erfolgreich geltenden Initiative Europäische Kulturhauptstadt zeigt, steht die Entwicklung städtischer Potenziale über langfristig angelegte Stadtentwicklungsstrategien im Fokus. Wesentlich dabei ist die Frage nach dem exemplarischen Umgang mit für europäische Städte insgesamt relevanten Themen.

Kontakt

Internetadressen:

Stadt Ludwigshafen
www.ludwigshafen.de

Ernst-Bloch-Zentrum
www.bloch.de

Festival Enjoy Jazz
www.enjoyjazz.de

Festival des deutschen Films
www.fflu.de

Fotofestival Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg
www.fotofestival.info/de

Karl-Otto-Braun-Museum
www.museum-oppau.de

Kulturzentrum dasHaus
www.dashaus-lu.de
www.facebook.com/dashauslu

Musikschule
<http://www.ludwigshafen.de/lebenswert/musikschule/>

Rudolf-Scharpf-Galerie
www.wilhelmhack.museum

Schillerhaus
www.ludwigshafen.de/lebenswert/stadtmuseum

Stadtarchiv
www.ludwigshafen.de/lebenswert/stadtarchiv

Stadtbibliothek
www.ludwigshafen.de/stadtbibliothek

Stadtmuseum
www.ludwigshafen.de/lebenswert/stadtmuseum

Theater im Pfalzbau
www.theater-im-pfalzbau.de

Wilhelm-Hack-Museum
www.wilhelmhack.museum

Impressum:

Herausgeberin: Stadt Ludwigshafen am Rhein
Dezernat für Kultur, Schulen, Jugend und Familie
Rathaus
Rathausplatz 20
67059 Ludwigshafen
Kontakt:
Dietrich Skibelski (Bereich Kultur)
Telefon (0621) 504 2042
E-Mail: dietrich.skibelski@ludwigshafen.de
Internet: www.ludwigshafen.de

Fotorechte:

Stadt Ludwigshafen am Rhein
Herbert Baum
Thomas Brenner
Eva Creutziger
Festival des deutschen Films
Festival Enjoy Jazz (Christian Gaier, Markus Kaesler)
Fotofestival 2012 (Michael Ebert)
Gerald Kretschmar

Layout:

Annette Kahrs-Winter

Stand: Juli 2013

Titel:

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, der Festivals und unseren Partnern, die an der Entstehung dieses Kulturberichts beteiligt waren, insbesondere bei Herrn Herbert Baum, Herrn Harald Kasperek und Frau Annette Kahrs-Winter.

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	K1/2003	Einzelhandelskonzeption 2003	5,00 €
Nr.	B1/2003	Schulentwicklungsbericht 2002/2003	5,00 €
Nr.	B2/2003	Kindertagesstättenbericht 2002/2003	5,00 €
Nr.	B3/2003	Statistischer Jahresbericht 2002 - Entwicklung von Bevölkerung, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2002 -	5,00 €
ohne Nr.	2004	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein 2003	5,00 €
Nr.	K1/2004	Dokumentation Zukunftsforum Ludwigshafen 2020	kostenlos
Nr.	B1/2004	Bürgerumfrage 2003	10,00 €
Nr.	B2/2004	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13.06.2004	kostenlos
Nr.	B3/2004	Kindertagesstättenbericht 2003/04	5,00 €
Nr.	B4/2004	Statistischer Jahresbericht 2003 Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2003	5,00 €
Nr.	B5/2004	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen - Fortschreibung 2004	4,00 €
Nr.	B1/2005	Hilfe zum Lebensunterhalt in Ludwigshafen - Leistungsbezieherinnen und -bezieher 2000 - 2003	7,50 €
Nr.	B2/2005	Kindertagesstättenbericht 2004/2005 Grundlagendaten zur Ausbauplanung Tagesbetreuungsausbaugesetz sowie Landesprogramm „Zukunftschance Kinder - Bildung von Anfang an“	5,00 €
Nr.	B3/2005	Bundestagswahlen am 18. September 2005	kostenlos
Nr.	B4/2005	Statistischer Jahresbericht 2004 Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2004	5,00 €
Nr.	K1/2006	Schulentwicklungsplanung 2006	5,00 €
Nr.	K2/2006	Entwicklungskonzept Innenstadt Ludwigshafen am Rhein - nur als CD erhältlich -	10,00 €
Nr.	B1/2006	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 - Dokumentation 1. Bilanztreffen November 2005	kostenlos
Nr.	B2/2006	Die Landtagswahl am 26. März 2006	kostenlos
Nr.	B3/2006	Statistischer Jahresbericht 2005 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2005	5,00 €
Nr.	B4/2006	Kindertagesstättenbericht 2005/06	5,00 €
Nr.	B5/2006	Zukunftsforum 2020 - Dokumentation 2. Bilanztreffen September 2006 -	kostenlos
Nr.	B6/2006	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2006	5,00 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	B1/2007	Arbeitslose und Leistungsberechtigte mit Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) im Jahr 2005	7,50 €
Nr.	B2/2007	Schulentwicklungsbericht 2006/07	5,00 €
Nr.	B3/2007	Statistischer Jahresbericht 2006 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2006/07	5,00 €
Nr.	B4/2007	Kindertagesstättenbericht 2006/07 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,00 €
Nr.	B5/2007	Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2020	5,00 €
Nr.	B1/2008	Schulentwicklungsbericht 2007/2008	5,00 €
Nr.	B2/2008	Passantenzählung 2007 in der Ludwigshafener City	5,00 €
Nr.	B3/2008	Statistischer Jahresbericht 2007 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2007	5,00 €
Nr.	B4/2008	Kindertagesstättenbericht 2007/08 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,00 €
Nr.	B5/2008	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen - Fortschreibung 2008	5,00 €
Nr.	B6/2008	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 - Dokumentation 3. Bilanztreffen September 2008	5,00 €
ohne Nr.	2008	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein - Fortschreibung 2008	5,00 €

Informationen zur Stadtentwicklung

Nr.	1/2009	Schulentwicklungsplan 2009 - Gesamtkonzept Realschule Plus, IGS, GTS -	5,00 €
Nr.	2/2009	Stadtumbau Ludwigshafen - Statusbericht 2007 Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	3/2009	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 07.Juni 2009	kostenlos
Nr.	4/2009	Struktur und Entwicklung der Wirtschaft in Ludwigshafen 2000-2007	7,50 €
Nr.	5/2009	Kindertagesstättenbericht 2008/09 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,00 €
Nr.	6/2009	Schulentwicklungsbericht 2008/09	5,00 €
Nr.	7/2009	Die Bundestagswahl am 27.Sept. 2009	kostenlos
Nr.	8/2009	Statistischer Jahresbericht 2008 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2008	5,00 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	1/2010	Stadtumbau Ludwigshafen - Statusbericht 2008 - Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	2/2010	Passantenzählung 2009 - Passanten in der Ludwigshafener City -	5,00 €
Nr.	3/2010	Schulentwicklungsbericht 2009/10	5,00 €
Nr.	4/2010	Kindertagesstättenbericht 2009/10 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern	5,00 €
Nr.	5/2010	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2010	5,00 €
Nr.	6/2010	Statistischer Jahresbericht 2009 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2009	5,00 €
Nr.	7/2010	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2009 Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	8/2010	Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2025	5,00 €
Nr.	1/2011	Ludwigshafen und seine Stadtteile Förderprogramme, Städtebauliche Erneuerung, Quartiersentwicklung und Quartiersprojekte - Eine Bestandsaufnahme -	5,00 €
Nr.	2/2011	Schulentwicklungsbericht 2010/11	5,00 €
Nr.	3/2011	Die Landtagswahl am 27. März 2011	kostenlos
Nr.	4/2011	Kindertagesstättenbericht 2010/11 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern	5,00 €
Nr.	5/2011	Bewältigung des Strukturwandels - Ludwigshafen im Vergleich mit sieben industriell geprägten Großstädten	5,00 €
Nr.	6/2011	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2010 Laufende Beobachtungen des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	7/2011	Statistischer Jahresbericht 2010 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2010	5,00 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011	5,00 €
		„Leben in Ludwigshafen“ -Textteil-	
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011	5,00 €
		„Leben in Ludwigshafen“ -Tabellenteil-	
Nr.	2/2012	Einzelhandels- und Zentrenkonzept Ludwigshafen 2011	5,00 €
Nr.	3/2012	Schulentwicklungsbericht 2011/12	5,00 €
Nr.	4/2012	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2011	
		Laufende Beobachtungen des Stadtumbauprozesses der	5,00 €
		Ludwigshafener Innenstadt	
Nr.	5/2012	Kindertagesstättenbericht 2011/12 - Quantitative Aspekte der	5,00 €
		Tagesbetreuung von Kindern	
Nr.	6/2012	Statistischer Jahresbericht 2011	5,00 €
		Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit,	
		Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2011	
Nr.	7/2012	Passantenaufkommen in der Ludwigshafener City 2011	5,00 €
Nr.	8/2012	Räumliche Gliederungen in Ludwigshafen am Rhein	5,00 €
		Aufbau und Erläuterungen	
Nr.	9/2012	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2012 -Fortschreibung-	5,00 €
Nr.	10/2012	Nahversorgung im Wandel	5,00 €
		Lebensmittelangebot und Drogerien in Ludwigshafen 2001 - 2011/12	
Nr.	1/2013	Abschlussbericht Urban II	5,00 €
Nr.	2/2013	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen am Rhein	5,00 €
Nr.	3/2013	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2012	
		Laufende Beobachtungen des Stadtumbauprozesses der	5,00 €
		Ludwigshafener Innenstadt	
Nr.	4/2013	Kindertagesstättenbericht 2012/13 - Quantitative Aspekte der	5,00 €
		Tagesbetreuung von Kindern	
Nr.	5/2013	Schulentwicklungsbericht 2012/13	5,00 €

